Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 4. Februar 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. | 8. Jahrgang. — Nr. 29

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 4. Febr. Bei der Erörterung der Verwilligungsvorlage für den Distrikt Columbia, in der Plenarausschuß-Sitzung des Abgeordnetenhauses, verursachten verschiedene beantragte Zusätze betreffs Streichung von Verwilligungen für mehrere Wohlthätigkeitsanstalten, die von Haus aus einen privaten Charakter haben oder mit kirchlichen Organisationen in Verbindung stehen, einen lebhaften Kampf. Es wurde angedeutet, daß die Bewegung gegen diese Bewilligungen von der „American Protective Association“ ausgegangen sei. Die besagten Zusätze gelangten noch nicht alle zur Erledigung. Während das Haus die Verwilligung für die erste der angegriffenen Anstalten guthieß, wurde die Verwilligung für die deutsche Waisen-Heimath gestrichen, obwohl mehrere Abgeordneten dringend empfohlen hatten, „wenigstens zu warten, bis man Besseres an Stelle dieser Anstalten habe.“

Der Finanzausschuß des Senats hat heute Weisung gegeben, die Noth-Zollvorlage (welche bekanntlich im Abgeordnetenhaus angenommen wurde) derart einzuberichten, daß nach der Dringlichkeits-Klausel alles Uebrige gestrichen, und dafür die Silber-Freiprägung gesetzt werde.

Washington, D. C., 4. Febr. Dingley (Rep.) von Maine, als Vorsitzer des Ausschusses für Mittel und Wege, berichtete dem Abgeordnetenhaus die Obligationen-Vorlage, resp. das vom Senat angenommene Freiprägungs-Substitut für dasselbe, ungünstig ein.

Crisp (Dem.) von Georgia erklärte, dieser Bericht sei kein einstimmiger; eine Minderheit des Ausschusses empfehle die Annahme des Freiprägungs-Substituts.

Dingley sagte dann, er werde den Bericht zu sofortiger Erwägung aufrufen, sowie die Verwilligungsvorlage für den Distrikt Columbia erledigt sei. Die Berathung letzterer wurde fortgesetzt. Vorher wurde noch eine Vorlage angenommen, welche zur Ernennung von Kommissären ermächtigt, um mit den Shoshone-, Arapahoe- und Bannock-Indianern betreffs der Verzichtleistung auf ihre, bisher auf Grund der Verträge beanspruchten Jagdrechte auf öffentlichen Ländereien zu verhandeln. (Diese Vorlage wurde durch die Unruhen der Weißen in Jackson's Hole veranlaßt, die man lügnerischerweise als Indianer-Unruhen ausgeschrieen hatte.)

Im Senat berichtete Morrill (Rep.) von Vermont als Vorsitzer des Finanz-Ausschusses bezüglich der Noth-Zollvorlage zugunsten des Freiprägungs-Substituts. Er fügte hinzu, er selber billige dieses Substitut natürlich nicht.

Noch eine Reihe anderer Vorlagen wurde einberichtet und auf den Kalender gesetzt.

Ben Harrison nicht mehr Kandidat.

Indianapolis, 4. Febr. Der frühere Präsident Benjamin Harrison hat dem Vorsitzenden des republikanischen Staatsausschusses von Indiana, Kapitän John K. Gowdy, einen offenen Brief übergeben, worin er öffentlich wiederholt, was er seinen Freunden schon privatim erklärt hat: daß er es entschieden ablehne, nochmals als republikanischer Präsidentschaftskandidat aufzutreten, und seinen Namen unbedingt nicht der Nationalkonvention in St. Louis unterbreitet zu sehen wünsche.

Viele glauben, diese Erklärung werde McKinleys Kandidatur stärken; Andere sagen, sie werde die Kandidatur des früheren Vizepräsidenten Morton oder die von Wm. B. Allison fördern.

Hr. Uhl kriegt den Posten.

Washington, D. C., 4. Febr. Dem gegenwärtigen Hilfs-Staatssekretär Edwin F. Uhl von Michigan ist der Posten des amerikanischen Botschafters in Berlin, als Nachfolger des verstorbenen Runyon, angeboten, und er hat das Anerbieten auch angenommen. Die Ernennung Uhls wird noch diese Woche, wahrscheinlich morgen, dem Senat übersandt werden.

Irrenhaus-Brand.

Quebec, Canada, 4. Febr. In einem Anbau hinter der Männer-Abtheilung des Beauport-Irrenhauses brach eine gefährliche Feuersbrunst aus, welche den ganzen westlichen Flügel des Irrenhauses erfaßte, aber doch bald unter Kontrolle gebracht wurde. Mit Mühe wurden alle Insassen wohlbehalten aus dem Gebäude weggebracht.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Moravia von Hamburg.

St. Thomas, Westindien: Columbia von New York (auf einer Exkursionsfahrt begriffen).

Boulogne: Rotterdam, von New York nach Rotterdam.

Abgegangen.

New York: Lahn nach Bremen.

New York: Aachen nach Bremen; Martello nach Hull.

Southampton: Prussia, von Hamburg nach New York.

Alexandria, Egypten: Normannia nach New York.

„St. Paul“ endlich flott.

Kurz vor 10 Uhr heute Vormittag gelingt das große Werk.

Highland, N. J., 4. Febr. Der gestrandete Schnelldampfer „St. Paul“ ist heute Vormittag um 9.50 Uhr glücklich flott gemacht worden und ist dann in den New Yorker Hafen hinein gefahren. Reichlich neun Tage lang hatte er im Sande festgelegen, in welchem er sich durch seine „Wettfahrt“ verrannt hatte.

Vier Schleppboote hatten zuletzt an dem Dampfer 50 Minuten lang gearbeitet, und der Wind und die See waren seit gestern, besonders seit gestern Abend, anhaltend günstig. Als der Dampfer schließlich von der Sandbank weg in das Tiefwasser glitt, tuteten alle Dampfpfeifen, was wieder einen großen Menschen-Anlauf am Vorstrand verursachte, und die Zuschauer brachen in stürmischen Jubel aus und schwenkten die Taschentücher. Mit seinem eigenen Dampf fuhr der „St. Paul“ majestätisch nach New York hinein. Da sein Kargo schon lange weggebracht worden war, so führte er 800 Tonnen Wasser als Ballast mit sich.

Kleines Feuer — große Panik.

New York, 4. Febr. Im Kellergeschoß des „Gilsey House“ entstand heute in aller Frühe eine Feuersbrunst. Unter den 224 Gästen des Hotels entstand eine gewaltige Panik. Viele Frauen stürzten in der wilden Hast die Treppe hinab oder verfielen in hysterische Krämpfe. Der furchtbare Rauch veranlaßte es, daß noch ein zweiter Feuer-Alarm gegeben wurde. Indeß löschte die Feuerwehr ohne große Mühe den Brand, und es stellte sich dann heraus, daß der ganze Schaden höchstens $500 betrug.

Eine Anzahl Personen hatte sich bereits gefürchtet, die Hoteltreppe zu benutzen, und war in ihren Nachtkleidern zitternd die äußeren Rettungstreppen hinabgestiegen, während es heftig schneite. Es ist ein Wunder, daß dabei Niemand verunglückt ist, da das Eis auf dem Geländer und den Stufen der Rettungstreppen die Bewegung auf derselben sehr gefährlich machte. Reichlich eine halbe Stunde dauerte es, bis der dichte Rauch sich so weit verzogen hatte, daß die Gäste nach ihren Zimmern zurückkehren konnten.

Unglückseliger Irrthum.

New York, 4. Febr. Franz Seidel wurde von Hans Theede, dem Besitzer eines Bier-Flaschengeschäftes, getödtet. Seidel hatte zwei Einbrecher, welche seinen Arbeitgeber zu berauben versucht hatten, durch den Hof hindurch verfolgt. Theede war durch den Lärm aus dem Schlaf geweckt worden, und als er im Halbdunkel mehrere Männer durch den Hof rennen sah, feuerte er ohne Weiteres mit seiner Flinte auf dieselben. Einer stürzte, dann wurde die Polizei herbeigerufen, und es stellte sich heraus, daß Theede gerade seinen getreuen Angestellten erschossen hatte.

Gruben-Unfall.

Pittsburg, 4. Febr. Im Schacht der Keeling-Gruben an der Station Whitehall der Baltimore- & Ohio-Bahn ereignete sich gestern gegen Abend ein Unfall, wobei ein Arbeiter auf der Stelle getödtet wurde, und vier Andere schwere Verletzungen davontrugen. Nähere Angaben sind noch nicht zu erlangen.

Erdbeben im Nordwesten.

Sioux City, Ja., 4. Febr. Hier wurden heute leichte Erderschütterungen wahrgenommen. Das Gleiche wird aus verschiedenen anderen Orten in Jowa, Nebraska und Süd-Dakota gemeldet.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Debatte über den neuen Zivilkoder.

Berlin, 4. Febr. Eine unangenehme Ueberraschung hat der Budget-Kommission des Reichstages die Militärverwaltung bereitet. Die Korps-Uebungsplätze kosten nämlich 50 Millionen Mark mehr, als der Reichstag bei der Bewilligung der ersten Rate angenommen hat.

Berlin, 4. Febr. Noch gestern begann im Reichstag die Debatte über die neue Reichs-Zivilgesetz-Vorlage. Herr Nieberding, der Reichs-Justizsekretär, drang darauf, daß dieser Koder, auf welchen man in Deutschland schon so lange gewartet, unverzüglich angenommen werde.

Der ultramontane Führer Dr. Rintelen schlug dagegen Verweisung an einen Ausschuß vor. Er erklärte auch bereits, wenn die Heirath ihres christlichen Charakters entkleidet werde, so werde seine Partei die ganze Vorlage bekämpfen.

Dr. v. Cuny (Nationalliberal) befürwortete die Annahme der Vorlage mit nur geringfügigen Amendments.

Seiner Wunde erlegen.

Stettin, 4. Febr. Der Hauptmann v. Manteuffel vom Grenadier-Regiment Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommer'sches) Nr. 2 dahier ist der Wunde, welche er sich in selbstmörderischer Absicht beigebracht hatte, wirklich erlegen. Wie früher gemeldet, hatte er während des Festbankettes am Kaiser-Geburtstag mit einem Vorgesetzten einen Streit bekommen, welcher für ihn unangenehme Folgen haben mußte. Einen andern Beweggrund der Verzweiflungsthat kennt man nicht.

Vom Bundesrath abgelehnt.

Berlin, 4. Febr. Der Bundesrath hat den Reichstags-Beschluß, welcher die Ausnahmegesetze für Elsaß-Lothringen abschafft, verworfen. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“, das hiesige Bismarck-Organ, beglückwünschen den Bundesrath zu dieser Ablehnung.

Stolz, wie ein König.

Berlin, 4. Febr. Bei dem letzten Ordensregen ist auch der Stadtverordneten-Vorsteher König in Sagan der Kronenorden 4. Klasse gelangt. König ist „Ehrenbürger“ von Sagan, und er hat voll Stolz erklärt, daß die Annahme des Ordens für einen Ehrenbürger unwürdig sei.

Mit der Kasse durchgebrannt.

Berlin, 4. Febr. In Luckenwalde, Regierungsbezirk Potsdam, ist der Sozialist Wieder, Kassirer des dortigen sozialdemokratischen Wahlvereins, dem Beispiel v. Hammersteins und anderer „berühmter Muster“ gefolgt und unter Mitnahme der Vereinskasse durchgebrannt.

Vortrag über „Faust“ verboten.

Dresden, 4. Febr. Zu Werdau, in der Kreishauptmannschaft Zwickau, wollte der sozialistische Redakteur Wittig in einer sozialdemokratischen Versammlung einen Vortrag über Goethes „Faust“ halten. Die hochlöbliche sächsische Polizei hat aber ihr Veto dagegen eingelegt.

Bleiben der Kunstausstellung fern.

München, 4. Febr. Der diesjährigen Kunstausstellung dahier werden die Münchener „Sezessionisten“ fernbleiben. Grollend stehen sie beiseite, und mit nicht geringer Verachtung blicken sie auf Alles, was nicht auf ihre Fahne schwört.

Personenzug verunglückt.

Wien, 4. Febr. Bei Gerasdorf, Niederösterreich, einer Station der Oesterreichischen Staatsbahn, hat sich ein Eisenbahnunglück ereignet. Bei der Einfahrt in die Station entgleiste infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug. Nur dem Umstande, daß die Fahrgeschwindigkeit des Zuges eine mäßige war, ist es zu verdanken, daß noch größeres Unglück verhütet wurde. Immerhin sind 12 Personen verletzt worden.

Die Schweiz als Schiedsrichterin.

Bern, 4. Febr. Der Schweizer Bundesrath hat beschlossen, mit Zustimmung des Präsidenten einen Schiedsrichter zur Schlichtung des Beringssee-Streites zwischen England und den Ver. Staaten zu ernennen.

Cecil Rhodes in England angelangt.

London, 4. Febr. Cecil J. Rhodes, der frühere Premierminister der Kapkolonie, welcher unmittelbar nach dem mißglückten Raubzug des Jameson in die Transvaal-Republik abdankte, ist heute in Plymouth angekommen. Es gelang ihm, dem Heer der nach ihm ausspähenden Zeitungsberichterstatter zu entwischen, rasch einen Bahnzug zu besteigen und hierher zu fahren.

Das Barnaby-Begräbniß.

London, 4. Febr. In der St. Pauls-Kathedrale fand heute die Leichenfeier für den berühmten Musikdirigenten und Komponisten Sir Joseph Barnby statt, welcher am 28. Januar starb. Unter den Bahrtuchträgern waren der Schauspieler Beerbohm Tree und der Komponist Sir Arthur Sullivan. Die Leiche wurde im Friedhof zu Norwood, Grafschaft Surrey, beerdigt.

Die Grippe in Spanien.

Madrid, 4. Febr. In ganz Spanien herrscht gegenwärtig die Grippe, welche besonders hierorts sehr heftig auftritt.

Der junge Serbenkönig verlobt sich.

Belgrad, 4. Febr. Der König Alexander von Serbien hat sich mit Prinzeß Helene, der dritten Tochter des Fürsten von Montenegro, verlobt. Der Bräutigam steht im 20. Lebensjahre, die Braut hat soeben das 23. überschritten.

Es bleibt dabei.

Sofia, 4. Febr. Es wird bekannt gemacht, daß Fürst Ferdinand von Bulgarien am 9. Februar in aller Form die Aufnahme seines Söhnchens Boris in die griechisch-orthodoxe Staatskirche (griechisch-katholische Kirche) und die Taufe desselben verkünden werde.

Die gefangenen Aschanti.

Cape Coast Castle, Südafrika, 4. Febr. König Prempeh und seine Mutter, nebst einer Anzahl Anderer, welche die hervorragendsten Aschanti-Gefangenen der Engländer bilden, sind auf das britische Kriegsschiff „Raccoon“ gebracht worden, um nach Elmina, einem befestigten Städtchen an der Goldküste, befördert zu werden.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Feuer.

In dem zur Zeit leerstehenden und einem gewissen Caspar Kovisl gehörigen Gebäude Nr. 5014 Lincoln Str. kam heute Vormittag auf bisher noch nicht ermittelte Weise ein Brand zum Ausbruch, der erst gelöscht werden konnte, nachdem er Schaden von $500 angerichtet worden war.

Der Hausbesitzer soll sein Eigenthum genügend hoch versichert haben.

Ueberlistet.

Den zur Zentralstation gehörigen Geheimpolizisten Fahe und Plunkett gelang es heute Vormittag, in der Person eines gewissen Chas. De Kamp einen geriebenen Spitzbuben dingfest zu machen, dem die Beamten schon seit einigen Tagen aufgelauert hatten. Der saubere Patron wird bezichtigt, dem im „Mc Coy-Hotel“ wohnenden Geschäftsreisenden John Drake seinen gesammten Diamantenschmuck, im Werthe von $200, stibitzt zu haben. Die Pfandscheine hierfür wurden auch richtig bei dem Arrestanten vorgefunden, sodaß seine Schuld außer Frage steht.

Drake, ein recht jovial veranlagter Reiseonkel, kam am Sonntag Nachmittag nach hier und lernte beim Rundgang durch die Stadt De Kamp kennen, mit dem er dann ein Stündchen kneipte. Späterhin begaben sich Beide auf Drakes Zimmer, wo der Reiseonkel dann plötzlich einschlummerte. Als er wieder aufwachte, war sein junger Freund verschwunden, mit ihm zugleich aber auch eine werthvolle Diamant-Busennadel, sowie andere Schmucksachen. Drake meldete sofort sein Pech im Polizei-Hauptquartier, und die Eingangs erwähnten Detektives wurden mit der Aufspürung des Langfingers beauftragt. Die ihnen von dem Beraubten gegebene Personalbeschreibung paßte genau auf einen Menschen, der in der Hamlin & Davis'schen Wirthschaft im Mc Coy-Hotelgebäude zu verkehren pflegte, doch ließ sich derselbe Tagelang daselbst nicht sehen. Geduldig warteten die Geheimen alles Weitere ab. Heute Vormittag sollte ihnen das Wild endlich in's Garn laufen. Gegen 10 Uhr kam nämlich ein Botenjunge nach der bezeichneten Wirthschaft und frug den Schankwärter, ob keine Postsachen für „Mr. De Kamp“ eingelaufen seien. Dieser „Tip“ genügte den Detektives. Sie gaben dem Jungen ein Zettelchen mit, das die Worte enthielt: „Sprechen Sie sofort persönlich vor. Bartender.“ und ertheilten ihm den Auftrag, diese Antwort unverzüglich abzuliefern. Unbemerkt folgten sie dann dem Botenjungen nach der Ecke von Harrison und Clark Str., wo De Kamp auf seine Rückkehr wartete. Ein Weilchen später, und der überlistete Langfinger saß hinter Schloß und Riegel.

Uebrigens kann Drake heute doppelt von Glück sagen, denn die $200, welche er am Sonntag in der inneren Westentasche bei sich trug, entgingen damals seinem spitzbübischen Freund, den der Richter jetzt hoffentlich auf längere Zeit kaltstellen wird.

Noch ein Seeufer-Prozeß.

Vor Richter Tuley wurde heute mit der Verhandlung eines von mehreren Grundeigenthümern an der Michigan Avenue gegen die Illinois Central-Bahn angestrengten Prozesses begonnen. Den Klagegrund bildet die von der Bahngesellschaft vorgenommene Einzäunung ihrer Geleise, zu welcher dieselbe nach den Bestimmungen ihres Freibriefes kein Recht hat. Die Stadtverwaltung, welche seit der Abschließung des Vertrages betreffs der Seeufer-Anlagen mit der Bahn gemeinsame Sache macht, ist mitverklagt. Die klägerischen Grundeigenthümer werden von Anwalt John H. Hamlin vertreten, während der assistirende Korporations-Anwalt Dupuy und Anwalt Gwin die Sache der verklagten Parteien führen.

Zum dritten Mal.

Im Kriminalgericht wurde heute James Farrell eines Raubangriffs schuldig befunden, den er am 11. Oktober vorigen Jahres an der Ecke von Garfield Avenue und Dayton Straße auf Dr. P. C. Friese gemacht hat. Der Doktor büßte bei jener Gelegenheit seine goldene Uhr und $4 in Kleingeld ein, Farrell aber geht dafür auf lange Zeit nach Joliet. Er ist schon vorher zwei Mal zu Zuchthausstrafe verurtheilt worden und kann jetzt als rückfälliger Verbrecher für zwanzig Jahre hinter Schloß und Riegel gehalten werden.

* Richter Clifford vom Kreisgericht erließ heute einen Verhaftsbefehl gegen den Holzhändler Albert E. Silverthorne, der im letzten Herbst unter dem Firmanamen A. E. Silverthorne & Co. einen betrügerischen Bankerott machte, nachdem er sich vorher bei verschiedenen großen Holzhandlungen auf schwindelhafte Weise einen beträchtlichen Kredit verschafft hatte.

* Im Bundesgebäude hat heute die halbjährige Prüfung von Anwärtern auf Anstellung im Postdienst begonnen. Es haben sich nicht weniger als 724 Applikanten gemeldet, und die Prüfung wird eine Woche in Anspruch nehmen. Die Anforderungen, welche an die Bewerber gestellt werden, sind nicht groß, aber bei dem massenhaften Andrang ist die Aussicht auf Anstellung nicht sehr günstig.

* Der 47 Jahre alte Photograph Ernst Sternes, von Nr. 113 Süd Desplaines Straße, hatte heute Morgen das Unglück, vor dem Hause Nr. 47 N. Clark Straße, auf dem mit Glatteis bedeckten Bürgersteige auszugleiten, wobei er sich einen doppelten Bruch des linken Knöchelgelenkes zuzog. Er fand Aufnahme im Alexianer Hospital.

Der Marzen-Prozeß.

Die Maschen des Netzes werden dichter.

Die Maschen des Netzes von Umstandsbeweisen, mit welchem Hilfsstaatsanwalt Pearson den Nic Marzen umstrickt, werden dichter und immer dichter. Die Verhandlungen hatten bis gestern nur eine Menge von an sich unbedeutenden Nebenumständen ergeben, die aber, einer zum andern gefügt, die Lage des Angeklagten doch schon zu einer recht bedenklichen machten. Gestern begann nun die Anklage mit der Aufführung ihres schwersten Geschützes.

Der Kohlenhändler Ashton von der Ecke der Ullman und der 34. Straße sagte aus, daß Nic Marzen am 23. Januar vorigen Jahres bei ihm eine halbe Tonne Kohlenstaub kaufte. Die Kleider des ermordeten Holzhüter zeigten Spuren von Kohlenstaub.

Die Krämerin Dora Lesser und ihr Enkel Moses Lesser, Nachbarn des Marzen, sagten aus, daß derselbe Anfangs Februar vorigen Jahres bei ihnen verschiedene Einkäufe gemacht und dabei viel Geld habe sehen lassen. Marzen brachte eine rothe Brieftasche und einen ledernen Geldbeutel zum Vorschein. Eine solche Tasche und einen solchen Beutel hatte auch Holzhüter; an der Leiche sind diese beiden Gegenstände nicht gefunden worden.

Der Landmann Charles Träger erzählte die Begegnung, welche er in der Nacht vom 23. auf den 24. Februar an der 91. Straße mit Marzen gehabt hat. Marzen war zu Wagen, und an diesem Wagen stand in deutlichen Buchstaben der Name des Angeklagten. Auf dem Wagen lag ein großer verdeckter Gegenstand. Marzen stieg ab und veranlaßte auch den Träger zum Absteigen. Beide tranken aus einer Schnapsflasche, die Marzen mit sich führte, und Marzen ließ sich über die Richtung Auskunft geben, welche er einschlagen müsse, um nach Evergreen Park zu gelangen. Der Angeklagte hat bei seiner ersten Vernehmung durch die Polizei in Abrede gestellt, daß er am fraglichen Tage weiter südlich gekommen ist, als bis zur 46. Straße. Auch wollte er die Nacht in seiner Wohnung zugebracht haben.

Einige Polizisten sagten noch über die Resultate der Durchsuchung von Marzens Stall aus.

Die Staatsanwaltschaft kündigte die Namen einer weiteren Reihe von Zeugen an, nämlich: G. A. Bodenschatz, 143 W. Randolph Straße; Louis Gelder, 22. Straße und Wabash Avenue; Cornelius Fealy, 324 22. Str.; Hermann Manning; William Smith.

Es heißt, daß Marzen in der Nacht vom 23. zum Februar außer von Träger auch noch von mehreren anderen Personen in der Nähe von Evergreen Park gesehen worden ist. Diese Leute waren auf der Heimfahrt von einem Hundekampf. Sie sahen in der Gegend von 93. Straße und Evergreen Park den Feuerschein, welchen der Versuch Holzhüters Leiche zu verbrennen verursachte. Bald darauf überholten sie Marzen, der, halb oder ganz angetrunken, der Stadt zufuhr.

Die Trolleybahnräuber vor Gericht.

Vor Richter Brentano war auf heute Morgen der Prozeß gegen Alf. Burke, John Carr und John Smith, alias John Spellman, angesetzt, welche unter der Anklage stehen, am 7. Oktober v. J. die Insassen eines elektrischen Straßenwagens der Evanston Ave.-Linie beraubt zu haben. Die Wegelagerer hatten bei dieser Gelegenheit Schmucksachen und Baargeld, zum Gesammtwerthe von $400 erbeutet. Als einer der Hauptbelastungszeugen wird ein gewisser Frederic Bryant genannt, der gesehen haben will, wie die Räuber nicht weit von dem Schauplatze des Ueberfalles entfernt ihre Beute theilten. Bryant soll übrigens bereits mehrere Drohbriefe erhalten haben, in denen ihm der gute Rath gegeben wurde, sich von den Verhandlungen fern zu halten.

Anwalt F. H. Trude hat Burkes Vertheidigung übernommen, während Smith und Carr die Anwälte F. H. Bowen und J. R. Burres engagirt haben.

Später: Der Prozeß wird, da Richter Brentano anderweitig beschäftigt ist, erst morgen Vormittag, und zwar vor Richter Ball, zur Verhandlung kommen.

Noch nicht erwischt.

Bis jetzt ist es den Geheimpolizisten noch nicht gelungen, die kecken Spitzbuben dingfest zu machen, welche am 13. Januar bei hellichtem Tage der Wohnung von Frau Meirsch, Nr. 59 15. Str., einen unliebsamen Besuch abstatteten und Schmucksachen im Werthe von $200 stibitzten. Die Familie war zur Zeit vom Hause abwesend, meldete aber bei ihrer Heimkehr sofort den Diebstahl auf der Maxwell Str.-Polizeistation, doch hat man soweit weder die Langfinger noch das gestohlene Gut auffinden können.

* Die Bekannten des Parkarbeiters William Radditz, der sich am Samstag erschossen hat, versichern, daß die Behauptung, Radditz habe an Alkoholismus gelitten, ganz unbegründet sei. Der Mann soll im Gegentheil, was den Genuß geistiger Getränke betrifft, außerordentlich mäßig gewesen sein.

Mord-Tragödie.

John J. Delwo von dem Schreiner Math. Rollinger erschossen.

Das Haus No. 291 Mohawk Str. der Schauplatz des Verbrechens.

Eingestandener Maßen war die tödtliche Kugel für einen Anderen bestimmt.

Heute Morgen, kurz vor 6 Uhr, erschoß der Schreinermeister Math. Rollinger in dem Hausflur des Gebäudes Nr. 291 Mohawk Straße seinen Mitbewohner John J. Delwo, einen 43 Jahre alten, verheiratheten Fuhrmann, als dieser sich eben zur Arbeit begeben wollte. Die tödtliche Kugel traf den Aermsten mitten in's Herz — ein leiser Aufschrei, und der Getroffene brach entseelt zusammen! Im nächsten Moment erkannte Rollinger, daß sein leblos am Boden liegendes Opfer nicht der Mann war, dem er aufgelauert, und daß er somit einen völlig Schuldlosen ermordet hatte. Er schlich sich, von gräßlichen Gewissensbissen gepeinigt, in sein nach dem Hofraum zu gelegenes Wohnzimmer, wo er dann bald darauf von der schnell requirirten Polizei gefesselt und in Haft genommen wurde. Der Mörder gestand die unselige That offen ein und wurde vorläufig im Zellengefängniß der Ost Chicago Avenue-Station eingesperrt.

Die Kugel selbst war für einen gewissen Fred Müller bestimmt. Rollinger hatte denselben schon seit längerer Zeit im Verdacht, allzu intime Beziehungen zu seiner, des Mörders Frau, zu unterhalten, worüber es zwischen den Eheleuten schon zu heftigen Auftritten gekommen war. Verschiedentlich drohte Rollinger, seinen vermeintlichen Nebenbuhler bei der ersten sich bietenden Gelegenheit kaltblütig über den Haufen schießen zu wollen, und gestern faßte er endlich den Entschluß, seine Mordgedanken in die That umzusetzen. Er verließ schon früh am Abend sein Heim, trieb sich während der ganzen Nacht auf der Straße umher und kehrte kurz vor Tagesgrauen nach seiner Wohnung zurück, wo er sich dann vorsichtig im Hausflur versteckte. Rollinger, der fest davon überzeugt war, daß Müller seine Abwesenheit zu einem unziemlichen Besuch benutzt hatte, wollte ihm jetzt auflauern und blutige Rache an dem muthmaßlichen Zerstörer seines Eheglücks nehmen. Um nicht erkannt zu werden zog Rollinger ein Hauskleid an, das er sich unter allerlei nichtigen Vorwänden von einer Nachbarsfrau Namens Smith geborgt hatte, band sich dann einen Shawl um den Kopf und erwartete in solcher Verkleidung ruhig sein Opfer.

Vom Thurm der nahen Michelskirche lud eben das Morgenglöckchen die Gläubigen zur Frühmesse ein, als sich der ebenfalls in dem Hause Nr. 291 Mohawk Straße wohnende Fuhrmann John J. Delwo an die Tagesarbeit begeben wollte. Im Hausflur herrschte noch ziemliches Dunkel, sodaß er vorsichtigen Schrittes der Thür zuging und Jener seine Gestalt kaum erkennen konnte. Eben wollte Delwo die Klinke erfassen, als ein Revolverschuß aufblitzte. Rollinger hatte in seiner furchtbaren Aufregung von seinem Versteck aus den armen Fuhrmann mit Müller verwechselt und ihm meuchlings eine Kugel in das Herz gejagt. Delwo wurde gänzlich schuldlos das Opfer eines Mörders!

Die Nachricht von der entsetzlichen That verbreitete sich natürlich mit Windeseile in der ganzen Nachbarschaft und erregte gewaltige Aufregung unter den Leuten. Frau Rollinger, die kaum 26 Jahre alt ist, stellt die Anschuldigungen ihres Mannes mit aller Entschiedenheit in Abrede; sie wurde im Laufe des Vormittags gemeinsam mit Müller, der ihr Kostgänger ist, in Zeugenhaft genommen und hat nun vorerst den Wahrspruch der Coroners-Geschworenen in der N. Halsted Str.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel abzuwarten.

Rollinger, der Mörder Delwos, sprach sich späterhin offen den Berichterstattern gegenüber aus. „Es ist geradezu schrecklich, was ich angerichtet habe,“ meinte er händeringend, „ich hatte es auf Müller abgesehen, der den Tod wirklich verdient hat. Ich habe ihn und meine Frau erst dieser Tage auf frischer That ertappt und wollte mich an ihm rächen. Daß ich statt seiner den armen Delwo, der zudem mein Freund war, getödtet habe, ist entsetzlich genug, um mich zum Wahnsinn zu treiben.“

Der leidige Revolver.

Die unvorsichtige Handhabung von Schußwaffen hat wiederum einen bedauerlichen Unfall zur Folge gehabt. Das Opfer ist diesmal der etwa 40-jährige William Loffland, ein ehemaliger Angestellter der Calumet Gas Company, welcher heute, gegen 5 Uhr Morgens, in dem von ihm bewohnten Zimmer im Grand Central-Hotel, an der Ecke von 92. Straße und Commercial Ave., mit einer Kugelwunde in der Nähe des Herzens schwer verletzt aufgefunden wurde. Auf Befragen erklärte der Verwundete, er sei beim Anziehen beschäftigt gewesen und habe gerade seinen Revolver in die Rocktasche stecken wollen, als die Waffe sich zufällig entlud. Loffland wurde auf einem Zuge der Illinois Central-Bahn nach dem Mercy-Hospital geschafft, woselbst die Aerzte seinen Zustand für höchst bedenklich erklärten.

Schuldig.

Der Herausgeber der „Dispatch“ im Bundesgericht eingeseift.

Nachdem die Geschworenen in dem gegen Joseph R. Dunlop wegen Mißbrauchs der Post durch Versendung der „Dispatch“ angestrengten Kriminalprozeß bis gegen Mitternacht berathen hatten, einigten sie sich auf einen Wahrspruch. Sie versiegelten denselben und durften dann nach Hause gehen. Um 11 Uhr Vormittags war die Jury wieder im Gericht, und Bundesrichter Großcup wandte sich an den Obmann St. Clair mit der Frage: „Hat die Jury sich auf einen Wahrspruch geeinigt?“

„Sie hat,“ sagte der Angeredete.

„Und der Wahrspruch lautet?“

„Schuldig,“ erwiderte Herr St. Clair und übergab dem Gerichtssekretär die schriftliche, von allen Mitgliedern unterzeichnete Erklärung der Jury.

Der Angeklagte hatte bei der fatalen Antwort des Herrn St. Clair keine Miene verzogen. Sein Vertheidiger kündigte an, daß er einen neuen Prozeß verlangen würde. „Gut,“ sagte der Richter, „in einigen Tagen werde ich bereit sein, den Antrag entgegen zu nehmen.“ Daß der Antrag bewilligt werden wird, ist nicht anzunehmen, aber Dunlop wird gegen das Urtheil, wie dasselbe auch ausfallen mag, unzweifelhaft appelliren. Die Strafbestimmungen für das Vergehen, dessen Dunlop in fünf Fällen schuldig befunden worden ist, lauten: Haft von einem Monat bis zu zehn Jahren und Geldbuße im Betrage von $25 bis $1000.

Man erfährt, daß die Jury elf Abstimmungen vornehmen mußte, ehe die Einigung erfolgte. Vier von den Zwölfen waren anfänglich für Freisprechung, und zwar „wegen Mangels an Beweisen“.

Schon wieder Einer.

Krankheit und Lebensüberdruß haben innerhalb eines Zeitraums von 24 Stunden zwei Insassen des Armenhauses in Dunning zum Selbstmord getrieben. Gestern Morgen stürzte sich der 70jährige William Hall aus einem Fenster der Anstalt auf das Straßerpflaster herab, und heute Morgen bereitete der Farbige Edward Sprague auf dieselbe Weise seinem Leben ein vorzeitiges Ende. In beiden Fällen war der Tod fast augenblicklich eingetreten. Sprague war 37 Jahre alt und hatte vier Jahre lang das Armenhaus bewohnt. Er litt an der Schwindsucht und war in Folge dessen schon seit langer Zeit in tiefe Schwermuth verfallen. Auf dem Bette des Selbstmörders fand man einen Zettel, der die Adresse: „A. G. Wood, 146 Belleview Place, Hartford, Conn.“ enthielt. Sprague soll in Chicago keine Anverwandten besessen haben. Ueber Halls Tod ist bereits in der „Abendpost“ ausführlich berichtet worden.

Die beiden Vorfälle beweisen übrigens auf's Eklatanteste, daß die Aufsicht in der Anstalt viel zu wünschen übrig läßt.

Schülerstreik.

Direktor Charles A. Smith von der Lake Forest Academy, einer Vorschule der Chicago University, sah sich gestern genöthigt, vier von seinen Zöglingen nach Hause zu schicken. Die Vier hatten es einem der Professoren gegenüber wiederholt an dem nöthigen Respekt fehlen lassen, und ihre Entfernung schien im Interesse der Disziplin geboten. Ehe die vier jungen Leute abreisten, sprach ein Komite ihrer Mitschüler bei dem Direktor vor. Dasselbe verlangte die Wiederaufnahme der vier Gemaßregelten und die Entlassung des unbeliebten Professors, Herrn W. F. Brewer. Falls dieses Ultimatum nicht angenommen werden sollte, würden die fünfzig Schüler an den Streik gehen und die Anstalt verlassen.

„Schön,“ entgegnete der Direktor, „leben Sie wohl!“

Im Laufe des Tages haben denn auch wirklich zwanzig von den Jungen Lake Forest verlassen, und weitere zwanzig oder dreißig wollten heute diesem Beispiel folgen.

In der hiesigen „Kent Law School“ haben die Studenten kürzlich durch einen ähnlichen Streik die Entlassung des Professor Watts erwirkt.

Die Todten des Januar.

Während des Monats Januar sind in Chicago 2022 Todesfälle angemeldet worden, 414 oder 12 Prozent mehr, als im selben Monat des vorigen Jahres. Während im Januar 1895 täglich nur 65 Chicagoer aus dem Leben schieden, traten in diesem Jahre täglich 67 die Reise in das unbekannte Land an. Die Zunahme wurde in erster Linie durch die „milde“ Witterung verursacht, mit welcher der Wetterclerk uns während des letzten Monats beglückte.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt und kälter; westliche später nordwestliche Winde.

Wisconsin: Theilweise bewölkt und kälter; nördliche Winde.

Jowa und Missouri: Theilweise bewölkt und kälter; nordwestliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 32 Grad; Mitternacht 30 Grad; heute Morgen um 6 Uhr 30 Grad und heute Mittag [illegible] Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Davenport, Ja., ist in mehreren Zeitungs- und Akzidenzdruckereien ein Setzerstreik ausgebrochen. Der „Leader" konnte nicht in der gewohnten Weise erscheinen.

— Das Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur von Kentucky nahm eine Vorlage an, welche das „Pool"-Verkaufen außerhalb der Wettrenn-Bahnen zu einem Kriminalverbrechen macht.

— Es wird dafür gearbeitet, daß der verdienstvolle frühere Kongreßabgeordnete und Zeitungsmann P. V. Deuster in Milwaukee zum amerikanischen Generalkonsul in Crefeld ernannt werde, an Stelle des verstorbenen Karl Jonas. Deuster ist geborener Rheinpreuße, aus der Nähe von Köln.

— Der Stadtrath von Lincoln, Nebr., hat ebenfalls eine Verordnung angenommen, daß Knaben und Mädchen ohne elterliche Begleitung sich im Winter nach 8 Uhr, und im Sommer nach 9 Uhr Abends nicht mehr auf der Straße sehen lassen dürfen.

— Durch eine Explosion von Kloakengas wurde gestern in Lawrence, Mass., ein Theil des Broadway aufgerissen, und drei Personen sind bestimmt dabei umgekommen. Auch wurde großer Eigenthumsschaden verursacht.

— Der älteste Friedensrichter in Illinois — was die Dienstzeit anbelangt — Parley C. Stearns, ist zu Canton, Ill., im Alter von 84 Jahren gestorben. Er war in Canton 52 Jahre lang ununterbrochen Friedensrichter gewesen und bekleidete dieses Amt noch zur Zeit seines Ablebens.

— Aus Port Townsend, Wash., wird gemeldet: Der gewaltigste „Trust", welcher je an der Küste des Stillen Ozeans gebildet wurde, ist durch die Gründung der „Central Lumber Co.", mit einem Aktienkapital von $70,000,000, zustande gekommen. Alle Holzhändler, Sägemüller und Holzschiff-Rheder der westlichen Küste sollen zu diesem „Trust" gehören.

— Noch immer ist es ungewiß, wer amerikanischer Botschafter in Berlin wird, als Nachfolger des verstorbenen Theodore Runyon. Die jüngst von draußen gekabelte Nachricht, daß der bisherige amerikanische Generalkonsul de Kay zu diesem Posten aufrücken werde, ist von keiner Seite bestätigt worden. Neuerdings wird es in einer Spezialdepesche aus unserer Bundeshauptstadt als sehr wahrscheinlich bezeichnet, daß Edwin F. Uhl von Michigan, der bekannte ausgezeichnete Beamte des Staatsdepartements, zu diesem Posten ernannt, und daß Präsident Cleveland noch heute, spätestens morgen, diese Ernennung dem Senat unterbreiten werde.

Ausland.

— In Stettin, Pommern, wurde der Arbeiter Mauß wegen Majestätsbeleidigung zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

— Die Leiche des jüngst verstorbenen Malers Lord Leighton wurde gestern mit großem Pomp in der St. Paulskirche in London bestattet.

— Die heurige Bock-Saison in Berlin wurde mit dem „Urbock" auf dem Tempelhofer Berge eröffnet. Der erste Anstich galt dem Ex-Kanzler Bismarck.

— Der „Reichs-Anzeiger" in Berlin veröffentlicht ein kaiserliches Reskript, in welchem der Kaiser allen im Ausland lebenden Deutschen für die ihm zu seinem Geburtstag zugesandten Glückwünsche seinen Dank ausspricht.

— König Menelek in Abessynien hat jetzt endlich auch die 10 italienischen Offiziere freigegeben, welche zur Besatzung von Makalle gehörten, und welche er, trotz des garantirten freien Abzuges, als Geiseln zurückgehalten hatte.

— Der Unter-Staatssekretär des deutschen Reichsamtes des Innern, Dr. v. Rottenburg, hat bei seinem Rücktritt den Titel „Exzellenz" erhalten. Zu seinem Nachfolger ist Dr. Rothe, der bisherige Chef der dritten Abtheilung des Reichsamtes, ernannt worden.

— Hr. v. Levetzow, der frühere Präsident des deutschen Reichstages, wird das von ihm bekleidete Amt des Landdirektors der Provinz Brandenburg im Mai niederlegen. Zu seinem Nachfolger ist Freiherr v. Manteuffel, Landrath des Kreises Luckau und Führer der konservativen Partei, ausersehen.

— Zu Germersheim in der bayrischen Pfalz kam es zu einem Streit zwischen dem Leutnant Uhrig und einem Zimmermann Namens Raimund. Ersterer zog blank und versetzte Raimund einen Säbelhieb über den Kopf, wodurch ein Schädelbruch verursacht wurde.

— Friedrich Haase, welcher bekanntlich jüngst, bei seinem Geburtstag, in Berlin vom Publikum „Abschied nahm", hat ein neues Gastspiel in Magdeburg eröffnet. Das soll nun aber der letzte „Abschied" des Bühnenveteranen sein.

— Graf v. Schuwalow, der jetzige Generalgouverneur von Russisch-Polen, soll sich entschlossen haben, dem Zaren ein liberales Programm für die Verwaltung von Russisch-Polen zu überreichen und, wenn dasselbe abgelehnt werden sollte, seine Abdankung einzureichen.

— In Christiania wurde gestern der Landtag von Norwegen eröffnet. In seiner Thronrede sagt König Oskar, er hoffe, daß die Kommissionen, welche über die zwischen Norwegen und Schweden schwebenden Fragen berathen sollen, ein die Wohlfahrt beider Nationen herbeiführendes Uebereinkommen treffen würden.

— Wie der Londoner „Times" gemeldet wird, hat die jüngste Rede des britischen Premierministers Lord Salisbury, welche in England so vielen Anstoß erregte, dem türkischen Sultan dermaßen gefallen, daß er seinen Botschafter in London beauftragte, dem Lord die besondere Anerkennung des Sultans auszusprechen.

— Ein Korrespondent eines obskuren englischen Blättchens Namens „African Critic" behauptet, ein Hauptmann und ein Gemeiner von Dr. Jameson's Raubzug-Bande seien von den Buren mit ausgesuchter Grausamkeit gemartert und später auf Befehl des betreffenden Anführers der Buren erschossen worden. Sonst weiß von dieser Geschichte kein Mensch etwas, obwohl jener Korrespondent von „unwiderleglichen Beweisen" spricht.

— Der britische Konsul in Zeitun, Armenien, soll die Angabe bestätigt haben, daß die Bewohner jener Stadt 250 gefangene Mohamedaner gefoltert und getödtet hätten. — Die „Frankfurter Zeitung" läßt sich melden, es seien Anzeichen eines Wiederauflebens der revolutionären Bewegung unter den Armeniern vorhanden, und es seien Massen in London gedruckter Flugschriften und Proklamationen nach Armenien geschickt worden.

— Der Londoner „St. James Gazette" wird berichtet, daß der Plan einer amerikanischen Flottendemonstration gegen die Türkei fallen gelassen worden sei, nachdem die Türkei sich bereit erklärt habe, für das in Armenien zerstörte amerikanische Eigenthum Schadenersatz zu leisten, und nachdem Rußland auf eine Anfrage der Regierung der Ver. Staaten erklärt habe, es sei besser, wenn die Demonstration nicht stattfinde, da Rußland gerade jetzt mit der türkischen Regierung in Unterhandlung stehe, um die Ordnung in der Türkei wiederherzustellen.

Lokalbericht.

County-Verwaltung.

Prominente Bürger als Mitglieder der März-Grand-Jury.

Der Countyrath hat gestern den Kontrakt für die Lieferung von Kohlen an County-Arme, welcher der Firma Golsen, Heisen & Co. vom Präsidenten Healy zeitweilig übertragen worden war, dieser Firma bis zum Jahresschluß übertragen. Andere Kohlenhändler sind der Ansicht, daß die Firma bei ihrer Offerte, Indiana-Weichkohlen für $2.18 per Tonne liefern zu wollen, Geld zusetzen müssen wird, wenn sie den Bedingungen des Kontraktes vollinhaltlich nachkommt.

Für den März-Termin des Kriminalgerichts wurde die folgende Grand Jury zusammengestellt: R. W. Patterson von der „Tribune", ernannt von Kommissär Ritter; H. H. Kohlsaat vom „Times-Herald", Kom. Healy; Samuel Waterloo Allerton, 1936 Prairie Ave., Kom. Martin; W. H. King vom „Inter-Ocean", Kom. Ritter; H. P. Nichols, Maywood, Kom. Allen; P. Nash, 244 N. Ashland Ave., Kom. McNichols; Charles King, 238 Madison Str., Kom. McNichols; John Blatt, Kom. Beer; J. H. Stevens, Kom. Healy; Edward Donohue, 139 Sedgwick Str., Kom. Linn; T. J. Kelly, 580 Washburn Ave., Kom. Kunstmann; Thomas H. Gale, Oak Park, Kom. Allen; A. Mesenbrink, Proviso, Kom. Arnold; John Rippert, Bremen, Kom. Beer; James Wallace, 3549 Fifth Ave., Kom. Martin; Alexander Bierma, 405 W. Erie Str., Kom. Mack; Wm. Boenger, Proviso, Kom. Arnold; John Noonan, 3777 Archer Ave., Kom. Linn; T. E. Sullivan, Gores Hotel, Kom. Cunning; Adam Horn, 2324 Indiana Ave., Kom. Jones; Wm. Biedemann, 1128 Wellington Str., Kom. Burmeister.

Die Zivildienst-Kommission.

Die städtische Zivildienst-Kommission erstattete gestern dem Mayor Bericht über ihre Thätigkeit in der Zeit vom 26. August bis zum 31. Dezember 1895. Anmelde-Formulare für den klassifizirten Dienst der Stadtverwaltung wurden in dieser Zeit an 14,000 Personen ausgegeben, aber nur 2,273 Formulare wurden ausgefüllt zurückgebracht. Von 6500 Tagelöhnern, welche sich Formulare einhändigen ließen, sind 1552 den Bestimmungen der Kommission nachgekommen. Daß für den Lärm über die anfänglich von der Kommission gezogene Altersgrenze von 45 Jahren wenig Ursache vorhanden war, geht daraus hervor, daß von den 2273 Bewerbern um Anstellung im klassifizirten Dienst kaum 5 Prozent die nachträglich wieder abgeschaffte Altersgrenze überschritten haben. Vier von diesen fünf Prozent waren Männer, aber nur sehr wenige davon haben den Bürgerkrieg mitgemacht, es zeigt sich also, daß die Veteranen selber mit dem Geschrei über ihre Benachtheiligung nicht viel zu thun gehabt haben.

Die Kommission kündigt an, daß alle gegenwärtigen Stadt-Angestellten, welche ihre Plätze nicht durch Vermittlung der Kommission erlangt haben, im Laufe des Monats April Gelegenheit erhalten würden, sich durch die Ablegung eines Examens in ihren Stellen zu befestigen.

Verschönerungs-Verein von Edgewater.

Unter dem Vorsitz des Herrn J. C. Brocklebank fand gestern in der Villenvorstadt Edgewater eine Bürgerversammlung zwecks Gründung eines Verschönerungs-Vereins statt. Die neue Organisation, welcher sich bereits die Herren Richter Thomas, R. G. Tremont, G. T. Jones, S. Dalton, J. MacMeans, C. P. Whitney, S. F. Flannery, John R. Young, A. T. Howe, George J. Brine, H. L. Angell, L. B. Bishop und Fritz Glogauer angeschlossen haben, wird mit ähnlichen Vereinigungen der Bürger von Evanston und von Rogers Park Hand in Hand arbeiten.

Stadtrathssitzung.

Kürzlich erlassene Verordnungen, die widerrufen werden sollen.

Ald. Rohde beantragte in der gestrigen Sitzung des Stadtraths den Widerruf der erst kürzlich erlassenen Verordnung für die Lizensirung von Flaschenbiergeschäften. Er schlägt vor, daß diese Geschäfte nur nach der Anzahl der Wagen besteuert werden sollen, welche sie in Betrieb haben, und zwar mit $25 per Wagen. Gegenwärtig sind die Flaschenbiergeschäfte gehalten, $250 Lizens zu zahlen, und die Brauereien, welche Flaschenbier verkaufen, bezahlen nur eine Lizens von $10 per Wagen. Die neue Vorlage wurde dem Lizenskomite überwiesen.

Ald. Hepburn beantragte den Widerruf des Erlasses, durch welchen die Straßenbahn-Gesellschaften angewiesen werden, ihre Gefährte vor den Straßenbahnkreuzungen halten zu lassen, statt wie früher hinter denselben. Das Komite für Rechtssachen soll in nächster Sitzung über den Vorschlag berichten.

Ald. Greenacres Vorschlag, die auswärtigen Versicherungs-Gesellschaften, die in Chicago Geschäfte machen, zum Besten der Feuerwehr mit einer Abgabe im Betrage von 2 Prozent der gesammten Einnahmen ihrer hiesigen Agenten zu belasten, gelangte zur Abstimmung und wurde mit 47 gegen 15 Stimmen angenommen. Bei der Verhandlung über die Vorlage kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Mayor und Ald. Madden. Letzterer, welcher der nicht unbegründeten Ansicht ist, daß die Versicherungs-Gesellschaften einfach ihre Raten erhöhen werden, um den Ausfall zu decken, welche die Abgabe in ihren Kassen verursachen wird, sprach und stimmte gegen die Vorlage. Er warf dem Mayor vor, derselbe versuche die Maßnahme per Eilzug durchzubringen; der Mayor wies diese Verdächtigung jedoch zurück. Mit Madden gegen die Vorlage stimmten nur Ballard, Deist, Keats, Mugler, Brennan, Hepburn, Doerr, Shermann, O'Connor, Mulcahey, Martin, Lenke, Revere und O'Neill.

Ald. Campbell erwirkte die Annahme einer Verordnung, welche es bei Vermeidung einer Geldbuße von $25 bis $200 für jeden einzelnen Fall verbietet, in Chicago Pferde für Nahrungszwecke zu schlachten oder das Fleisch von solchen als Nahrungsmittel zu verkaufen.

Finanz-Kontroleur Wetherell berichtete, daß die Abtheilungsvorsteher der Stadtverwaltung für das neue Jahr Bewilligungen im Gesammtbetrage von $11,171,968.04 verlangt hätten; mit den Anforderungen der Schulbehörde, des Tilgungsfonds u. s. w. würde diese Summe auf $20,765,678.04 steigen. Der Kontroleur hat nun die Forderungen der Abtheilungsvorsteher auf $8,205,240.61 zusammengestrichen, d. h. auf den Betrag, welchen die Stadt voraussichtlich an Steuern und Abgaben für allgemeine Zwecke einnehmen wird. Der Polizeichef hatte $3,643,325.00 verlangt. Der Kontroleur will ihm $3,200,000 zugestehen. Feuerwehrchef Swenie soll von den $1,751,761.66, welche er verlangt, mehr als $200,000 ablassen. Herr Kent sucht für die Abtheilung der öffentlichen Arbeiten um $2,737,179.80 nach, der Kontroleur sagt, er würde mit $1,600,000 auszukommen suchen müssen. Der Korporationsanwalt verlangt $1,161,130.97 zur Befriedigung von gerichtlichen Zahlungsurtheilen, die gegen die Stadt erlangt worden sind, der Kontroleur will für diesen Zweck nur $200,000 auswerfen. Die Voranschläge wurden dem Finanzausschuß zur Prüfung überwiesen.

Stadtschatzmeister Wulf unterbreitete den folgenden lakonisch gehaltenen Jahresbericht:

Kassenbestand am 1. Jan. 1895 . .	$ 1,673,0[illegible]9.43
Einnahmen	32,070,862.71
Ausgaben	30,179,5[illegible]0.82
Kassenbestand am 1. Jan. 1896 . .	$ 1,891,301.62

Ald. Manierre reichte den Entwurf zu einer Verordnung ein, welche Herrn Paul C. Just die Erlaubniß ertheilt, auf der Nordseite, südlich von Fullerton Avenue, ein Einbrecher-Alarm-System einzurichten.

Ald. Madden brachte die Empfehlung der Trade & Labor Assembly, die Gratis-Lieferung von Schulbüchern betreffend, zur Kenntniß des Stadtraths.

* In die wohlanständigen polnischen Bürger der Nordwestseite ist neuerdings eine große Entrüstung über verschiedene Konzertlokale an der Milwaukee Avenue gefahren. Für nächsten Sonntag ist nach der St. Stanislaus-Halle eine Massenversammlung einberufen worden, in welcher für die Sperrung dieser angeblichen Brutstätten des Lasters plaidirt werden soll.

Nervöse

Leute wundern sich oft, warum ihre Nerven so schwach sind: warum sie so leicht müde werden; warum sie des Nachts bei jedem leichten aber plötzlichen Geräusch auffahren; warum sie nicht natürlich schlafen; warum sie häufig an Kopfschmerzen, Unverdaulichkeit und

Herzklopfen

leiden. Die Erklärung ist einfach. Sie liegt in dem unreinen Blut, welches die Nerven beständig mit Abfallstoffen speist, anstatt mit Elementen der Kraft und Gesundheit. In solchem Zustande können Opiate und Nerven-Kompounds blos betäuben aber nicht heilen. Hood's Sarsaparilla nährt die Nerven mit reinem, reichen, rothen Blut; verleiht natürlichen Schlaf, vollkommene Verdauung, Selbstbeherrschung, robuste Gesundheit und ist das wahre Heilmittel für alle Nervenleiden. 6

HOOD'S Sarsaparilla

Ist der einzige wahre Blutreiniger. $1; sechs für $5. Alleinige Fabrikanten C. I. Hood & Co., Lowell, Mass.

Hood's Pillen heilen Leberleiden, leicht zu nehmen, leichte Wirkung. 25c.

Auch ein Geschäftchen.

Der Juwelier S. Marks von einem Gauner um Diamanten im Werthe von $2000 bestohlen.

Mit einer Keckheit, die fast unglaublich erscheint, wurde gestern der Juwelier Samuel Marks, dessen Geschäft sich Nr. 104 W. Madison Str. befindet, um Diamantringe im Werthe von $2000 bestohlen, und wenn die Angestellten auch sofort die Verfolgung des geriebenen Spitzbuben aufnahmen, so gelang es diesem doch, zu entschlüpfen. Bis zu dieser Stunde hat die Geheimpolizei noch nicht die geringste Spur von ihm entdecken können.

Marks wurde auf verschmitzte Art und Weise überlistet. Bei Anbruch der Abenddämmerung betrat ein elegant gekleideter Herr sein Ladenlokal, ließ sich mit der Nonchalance eines Weltmannes auf einen der Sessel vor dem Verkaufstisch nieder und ersuchte dann den Juwelier, ihm seine besten Diamantringe zur Auswahl vorzulegen. Drei funkelnde Ringe lagen im nächsten Augenblick auf der schweren Glasplatte des Schaukastens, und Marks, den die Aussicht auf ein glänzendes Geschäftchen doppelt gesprächig machte, wandte seine ganze Ueberredungskunst an, um den Kunden von dem „ausnahmsweise billigen" Preis der Schmucksachen zu überzeugen. Der Fremde schien indessen ein vorzüglicher Kenner von Steinen zu sein; er prüfte den einen Diamanten nach dem andern, ließ die Strahlen des Gaslichtes darauf spielen und meinte schließlich ganz gelassen zu Marks: „Alter Freund, zeigen Sie mir jetzt einmal wirklich gute Diamanten. Diese hier sind unterwerthig, ich wünsche nur das Beste zu sehen. Geben Sie mir einmal jenes Kästchen her." Dabei zeigte der Käufer auf ein mit den theuersten Ringen angefülltes Schaukastenfach, das Marks ihm dann auch ahnungslos hinsetzte. Die Augen des „feinen Herrn" funkelten förmlich beim Anblick der Diamanten, er prüfte wiederum mit dem Blicke eines Kimberly-Experten einige Steine und erklärte sich diesmal zufriedengestellt.

„Das ist, was ich gewünscht habe. Diese werde ich behalten," sagte ruhig der Fremde, und schon rieb sich Marks vergnügt die Hände, als der vor ihm stehende Kunde mit einem Male ein Stück schwarzen Tuchs über das Kästchen warf, letzteres blitzschnell aufhob und spornstreichs damit aus dem Laden stürzte. Marks war im ersten Moment geradezu sprachlos vor Schrecken; er schien die ganze Situation kaum fassen zu können, dann aber rief er aus Leibeskräften um Hilfe, und in der nächsten Sekunde setzte sein Sohn Adolph mit einem andern Angestellten des Geschäfts dem mit Windeseile davonstürmenden Gauner nach. „Haltet den Dieb! Haltet den Dieb!" erscholl es auf der Straße, immer mehr Personen schlossen sich den Verfolgern an, doch war der Spitzbube zu schnell für sie. Er verschwand schließlich in einem Seitengäßchen an Clinton Straße.

Marks meldete sofort seinen Verlust auf der Desplaines Str.-Polizeistation und beschwerte sich gleichzeitig bitter über den Patrolmann Thomas Buckley, der zur Zeit der Raubaffäre in der Nähe des Marks'schen Geschäftes gestanden, sich aber geweigert haben soll, dem Fliehenden nachzusetzen. Inspektor Shea erhob eine auf Feigheit lautende Anklage gegen den Blaurock. Uebrigens hat die Kriminalpolizei eine genaue Personalbeschreibung des Diamantendiebs in Händen, und wenn derselbe mit seiner Beute nicht schon der Stadt den Rücken gekehrt hat, so hofft man seiner bald habhaft zu werden.

Noch ein anderer, nicht minder frecher Diamantenraub kam gestern Abend zur Kenntniß der Polizei. Der Verlusttragende ist hierbei der Pfandleiher Harris Garris, von Nr. 492 State Str., welcher ein Paar Ohrringe im Werthe von $100 einbüßte. Am frühen Abend kam nämlich ein ziemlich sauber gekleideter Mann zu ihm, der sich angeblich Diamant-Ohrringe kaufen wollte. Garris legte ihm etliche vor, der Fremde traf seine Auswahl und ersuchte dann den Ladenbesitzer, den Schmuck durch einen seiner Clerks nach einem Restaurant an Polk Str. bringen zu lassen, damit die Gattin des Käufers die Ohrringe zuerst einmal sehen könne. Der Pfandonkel ging auf den Leim, und eine halbe Stunde später kehrte sein Clerk mit schlimm verhauenem Gesicht, aber ohne die Ohrringe, zurück. Er war unterwegs von dem Kunden und einem Spießgesellen desselben überfallen und nach Raubritterart ausgeplündert worden. Die Detektives fahnden jetzt auch auf dieses Gesindel.

Erbschafts- sowie Rechtssachen am billigsten erledigt. Deutsches Rechtsbureau, 62 S. Clark.

Thomas-Konzerte.

Für die dieswöchentlichen Thomas-Konzerte, am Freitag Nachmittag und am Samstag Abend, ist der berühmte französische Violinvirtuos Emile Sauret als Solist angekündigt. Der Künstler erfreut sich in der gesammten Musikwelt eines vorzüglichen Rufes; seine erstaunliche Technik bei Ueberwindung der größten Schwierigkeiten, und sein seelenvolles, feurig belebtes Spiel werden ganz besonders gerühmt. Den hiesigen Musikfreunden dürfte also ein seltener Kunstgenuß in sicherer Aussicht stehen. Das vollständige Programm lautet, wie folgt:

Symphonie Nr. 5, „Neue Welt", E-Moll . . . Dvorak
Konzert für Violine und Orchester . . . Mendelssohn
Allegro. Molto Appassionato. Andante. Allegretto Non Troppo.
Ouvertüre, „Frühling" . . . Goldmark
Introduktion und Rondo Capriccioso . . . Saint-Saens
Ungarische Tänze, Erste Folge . . . Brahms

Sauret wird Mendelsohns Konzert und Saint Saens' „Rondo Capriccioso" spielen.

Schlagen Sie nach

auf Seite 247 von McClurgs Magazine, Februarnummer, wenn Sie sich für Reisen per Eisenbahn interessiren. —bo

Feste und Vergnügungen.

Südseite Turngemeinde.

Unter den zahlreichen Maskenfesten, welche in diesem Winter, wie alljährlich, an der Südseite abgehalten werden, wird ohne Zweifel der große Preis-Maskenball der Südseite-Turngemeinde, welcher am nächsten Samstag, d. 8. Febr., stattfinden soll, einen hervorragenden Platz einnehmen. Der festgebende Verein ist durch die Veranstaltung der Sonntagnachmittagskonzerte und die im letzten Herbst mit so großem Erfolge abgehaltene „Mexikanische Fair" so populär geworden, daß die Bewohner der Südseite sicherlich die Gelegenheit benutzen werden, um in großer Zahl dem bevorstehenden Mummenschanz beizuwohnen. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite ist schon seit Wochen mit Lust und Liebe an der Arbeit gewesen, um den Besuchern einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Gruppenpreise zum Betrage von $20 und vier Einzelpreise à $5 werden bei dieser Gelegenheit zur Vertheilung gelangen. Auch für passende und höchst geschmackvolle Kostüme soll auf's Beste Sorge getragen werden. Wer einmal so recht von Herzen vergnügt sein will, sollte es nicht versäumen, am 8. Februar in der Südseite Turnhalle zu erscheinen.

Aurora Turn-Verein.

Am nächsten Samstag, den 8. Febr., findet in der Aurora-Turnhalle, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str., der diesjährige große Preis-Maskenball des Aurora-Turnvereins statt. Ueber $500 sollen für Musik, Hallendekorationen, Preise u. s. w. verausgabt werden, um diesen Maskenball zu einem Ereigniß der Saison zu machen. Das Komite, genannt „die zehn Kreuzfidelen", bestehend aus den Turnern: Geo. Landau, Vorsitzender; Carl Gaebel, Sekretär; John Gutgesell, Schatzmeister; Oscar Sputh, Carl Linnemeyer, John Rossow, Max Held, Fritz Roediger, Hugo Eberhardt und A. Ahlhorn, hat seit Monaten unermüdlich gearbeitet, um etwas ganz Außergewöhnliches zu leisten. Die Gruppenpreise stellen sich wie folgt: Erster Preis, $25; zweiter Preis, $15; dritter Preis, $10 Baar; vierter Preis, Geheimniß des Komites. Außerdem sind sechs Einzelpreise im Werthe von $50 ausgesetzt und zwar je einer für die beste Herren- und Damen-Charaktermaske, für die komischste Herren- und Damenmaske und für die schönste Herren- und Damenmaske. Obige Preise sind im Schaufenster der Firma Willner Bros. & Co., Ecke Milwaukee Ave. und Carpenter Str., ausgestellt. Die Eintrittspreise zum Saal sind: Für Herren $1, für Damen 50 Cts.; zur Gallerie: für Herren 50 Cts., für Damen 25 Cts. Mitglieder sämmtlicher Turnvereine haben, gegen Vorzeigung ihrer Kontrollkarte, Eintritt für 25 Cts. Die Musik wird von der zweiten Regiments-Kapelle, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, Herrn Ellis Brooks, geliefert. Wer also ein echtes Karnevalsfest mitmachen will, begebe sich am nächsten Samstage nach der auf's Prächtigste dekorirten Aurora-Turnhalle.

Zentral Turnverein.

Ein fröhliches Narrenvölkchen wird am nächsten Samstage, den 8. Febr., in der Halle des Central-Turnvereins, Nr. 1105—1115 Milwaukee Ave., versammelt sein, woselbst dem Prinzen Karneval ein großartiger Empfang bereitet werden soll. Von dem Arrangements-Komite sind allerlei höchst interessante Ueberraschungen ausgeheckt worden, die jedoch bis auf Weiteres geheim gehalten werden, um den riesigen Knalleffekt nicht im Voraus zu stören. An die sinnreichsten Gruppendarstellungen sollen vier Geldpreise zur Vertheilung kommen, und zwar: 1. Preis, $15; 2. Preis, $10; 3. Preis, $5; 4. Preis? (noch ein Geheimniß). Die eigens für dieses Gala-Karnevalsfest hergestellte brillante elektrische Beleuchtung wird den auf's Glanzvollste dekorirten Festsaal in ein wahres Lichtmeer verwandeln. Um allzu großes Gedränge an der Kasse zu vermeiden, dürfte es empfehlenswerth sein, sich vorher mit Eintrittskarten (@ 50 Cents) zu versehen, die in der Turnhalle und bei allen Mitgliedern des festgebenden Vereins zu haben sind.

Cleveland Frauen-Verein.

Mit regem Interesse wird von den Bewohnern der Westseite dem achten großen Maskenball entgegengesehen, welchen der Cleveland F. V. am Samstag, den 29. Febr., in Walshs Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Noble Str., abzuhalten gedenkt. Daß diese Festlichkeit einen durchschlagenden Erfolg erzielen wird, darf schon im Voraus als feststehende Thatsache angesehen werden, sollen doch auch diesmal weder Mühe noch Kosten gespart werden, um den zahlreich zu erwartenden Festgästen nur wirklich originelle Karnevalsscherze darzubieten. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite wird dafür Sorge tragen, daß alle Gönner und Freunde des Cleveland F.-V. in ihrer Erwartung, sich gut zu unterhalten, nicht getäuscht werden. Billets sind zu haben bei den Mitgliedern des Komites: M. Pettersen, Nr. 422 W. Chicago Ave.; M. Schmaeler, 410 Grand Ave.; E. Dippe, 513 W. North Ave.; A. Malsch, 334 N. Ada Str.; Ch. Schohknecht, 515 W. North Ave.

Freiheit Loge No. 125, O. M. P.

Dieser strebsame und allbeliebte Verein wird seinen achten großen Preismaskenball am Samstag, den 8. Februar, in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Straße, abhalten. Das Festkomite hat alle nur denkbaren Anstrengungen gemacht, um den Besuchern einige wirklich genußreiche Stunden zu verschaffen. Für die besten Gruppendarstellungen und Einzelmasken sind mehrere ziemlich bedeutende Preise in baarem Gelde ausgesetzt worden. Da der Reinertrag dieses Maskenballes der Kranken-Unterstützungskasse überwiesen werden soll, ist eine rege Betheiligung dringend zu wünschen.

Ein Vortrag von Mayor Pingree.

Unter den Auspizien des Vereins von Studenten der sogenannten Rechtswissenschaft wird am Donnerstag Abend der streitbare Bürgermeister Pingree von Detroit in der Central Music Hall, Ecke State und Randolph Straße, einen Vortrag halten. Vertreter der verschiedensten Richtungen, auf der linken Seite mit Thomas J. Morgan anfangend und bis zum Bundesrichter Jenkins und zum Richter Joseph Gary nach rechts hinübergehend, sind eingeladen worden, bei dieser Gelegenheit die Bühne als Ehrengäste zu zieren. Der Besuch des Vortrags ist frei und Mitglieder von Arbeiter-Organisationen sind besonders aufgefordert, demselben beizuwohnen.

(Eingesandt.)

An die Redaktion der „Abendpost"!

In der am 29. Januar vom Turnverein „Fortschritt" abgehaltenen Generalversammlung wurde die folgende Resolution angenommen:

In Anbetracht der Thatsache, daß zur Zeit von gewisser Seite wieder der Versuch gemacht wird, die Geschäfte am Sonntag zu schließen, erlauben wir uns auf das Folgende aufmerksam zu machen: Wenn man sich die Leiter dieser Bewegung ansieht, muß man zu der Ueberzeugung gelangen, daß hier keine ehrliche Absicht, dem Arbeiter einen freien Tag zur Ruhe und Erholung zu verschaffen, vorliegt. Es sind hauptsächlich Geistliche und Volksfeinde, welche hier ihre Finger im Spiele haben und unter dem Deckmantel der Arbeiterfreundlichkeit ihre eigenen selbstsüchtigen Zwecke verfolgen. Die eigentliche Absicht dieser „Volksbeglücker" läuft vielmehr darauf hinaus, einen puritanisch-religiösen, stillen Sonntag einzuführen, damit sie selbst besser im Trüben fischen können.

Der Sonntag soll ein Tag der Erholung sein, für den Arbeiter, und es sollen ihm deshalb auch alle Erholungs- und Vergnügungs-Plätze zugänglich sein. Wir machen darum das Publikum auf die Gefahr aufmerksam, welche ihm bevorsteht, denn wenn diese Gesellschaft erst mal festen Fuß gefaßt hat, wird sie ihre freiheitsfeindlichen Bestrebungen dahin ausdehnen, daß sie sämmtliche Vergnügungs- und Erholungs-Plätze durch Zwangsgesetze schließen läßt. Wir bedauern, daß es noch Arbeiter-Organisationen gibt, welche diesen Finsterlingen bei ihrer Arbeit Handlanger-Dienste leisten und sich im Denunziren zu überbieten versuchen; überhaupt wird eine solche Bewegung das Denunziantenthum zur Blüthe bringen. Der Turn-Verein wird wahrhaftig nichts dagegen haben, wenn die Arbeiter sich einen freien Tag erringen wollen, verdammt es aber entschieden, wenn sie sich solcher beschämenden Mitteln bedienen, indem sie sich mit ihren bittersten Feinden vereinigen. Der Turn-Verein wird eine freiheitliche Bewegung stets unterstützen, erachtet es aber für seine Pflicht, die Arbeiter vor ihren jetzigen Bundesgenossen zu warnen, weil dieselben nichts Gutes im Schilde führen. Ferner warnen wir auch die Geschäftsleute, gegen ihr eigenes Interesse und gegen die Freiheit zu wirken, indem sie die Petitionen unterzeichnen, welche von den Befürwortern der Sonntagsschließung in Zirkulation gesetzt sind. Ueberhaupt protestirt der Turn-Verein gegen allen gesetzlichen Zwang, weil er dem Geiste unserer freien Institutionen zuwiderläuft; er empfiehlt aber den Arbeitern, sich ihren freien Tag selbstständig zu erkämpfen und dafür zu sorgen, daß ihnen ihre Vergnügungen an diesem Tage nicht geraubt werden.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

Billige Raten nach dem Süden.

Die Monon Route wird am 4. Februar erster Klasse Tickets für nach dem Süden, nur für die Hinreise zur Hälfte des Preises verkaufen, und am 10. und 11. Februar Retourbillets zum Preise einer Fahrt zuzüglich $2.00 für 30 Tage giltig. Wir bewilligen in liberaler Weise Unterbrechung der Reise (Stop Overs). City Ticket Office 232 Clark Straße, Telephon Main 174.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Ernest A. Rozelle, Kate McDonnell, 23, 18.
Louis H. Manson, Susie G. Carpenter, 38, 28.
Fred Modrow, Maggie Hansel, 35, 24.
Cherst O. Hovod, Sarah Gagger, 27, 23.
Patrick J. Reff, Sadie Gaffney, 26, 18.
John A. Kley, Margaret Kley, 55, 53.
Charles E. Schlegel, Annie Recke, 27, 22.
Francis J. Hatfield, Marie Rohde, 32, 34.
Michael Roeser, Katie Schneider, 26, 24.
W. Rejewski, Anna Mrugowska, 27, 24.
Theodore McPherson, Lena Lindig, 32, 20.
Josef Banacz, Anna Golombiowska, 26, 19.
Carl Ziegler, Sophie Kroback, 33, 33.
Frank Dolezal, Annie Polak, 21, 26.
William Klinke, Mary K. Power, 29, 30.
E. T. Peterson, Jennie E. Dempsey, 29, 23.
Jan Kosleck, Stanislawa Lechert, 23, 18.
M. Pietrowski, Anielia Kwialkowska, 40, 21.
Ludwig Hogreve, Alwina Heuer, 22, 18.
Frank Karyski, Augusta Marowinska, 22, 19.
Fred A. Stoerck, Martha Schroeder, 24, 21.
Edward Johnson, Bessie Person, 21, 21.
W. A. Brueggemann, L. E. Williamson, 26, 26.
Patrick F. Jordan, Mary Kehoe, 48, 36.
Rees Marteus, Annie Crieghtors, 43, 41.
Joseph Moffert, Isabelle Whalen, 21, 19.
Antonio Garrontani, G. Damico, 23, 18.
Christopher Hartfield, Mattie Evick, 21, 18.
Samuel DeCruse, Carrie Warren, 28, 25.
John W. Brey, Mamie Bock, 46, 45.
James S. Woodburn, M. E. Marshall, 36, 36.
John Lauritzen, Frederike Hausler, 25, 23.
Kazimir Irzajtis, Marianna Binginowska, 33, 29.
James E. Wilford, Caroline S. Hunter, 23, 23.
Pros Stonburg, Annetta Nelson, 35, 35.
Patrick Feeley, Bridget Martin, 28, 28.
Josef Boderer, Mary Ristau, 27, 22.
Charles A. P. Barwick, Lillie McCosh, 29, 35.
Max Simon, Sophia Sauftone, 25, 20.
Frank Beckman, Christina Jacob, 20, 19.
Wilbur Hill, Therese Girand, 24, 20.
Edward Johnson, Agnes Carlin, 23, 21.
Timothy Mulcahy, Maria Piper, 35, 24.
William Walsh, Nellie Kersten, 38, 31.
Joseph M. Antler, Melissa Anderson, 31, 25.
Charles E. Lindgren, Belle Thompson, 31, 35.
Olaf Olden, Alma Peterson, 23, 22.
Harry Porte, Edith Ellickson, 24, 22.
John F. C. Franks, Emma E. Giese, 26, 23.
Thomas R. Sherrier, Elizabeth McNamara, 21, 18.
John Sowadki, Frances Drzewicka, 31, 26.
Gottlieb Jagge, Annie Geissen, 28, 23.
James Bishord, Dolphia Engelhardt, 27, 23.
Stewart J. Dekrafft, Helen E. Carter, 28, 21.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Theresa gegen Jas. Haines, wegen Trunksucht; Anna L. gegen William J. Dornes, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung; Alice gegen Edward Campbell, wegen grausamer Behandlung; Susan Maria gegen Charles Basood Kent, wegen grausamer Behandlung.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstecher. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1,000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Chase Ave., 50 Fuß westl. von Maple Ave., 100—150, F. H. Dolard an F. W. Moser, $3,500.
Lincoln Ave., 25 Fuß nördl. von Faye Str., 25—121, C. J. Ford an B. Kohler, $1,500.
Dasselbe Grundstück, B. Kohler an G. Lindau, $1,550.
Diversey Str., 52 Fuß östl. von Ayers Ave., 52—125, J. R. Sahling an A. M. Toormeyer, $1,500.
McGovern Str., 805 Fuß westl. von Milwaukee Ave., 24—140¼, S. Zeisler an O. Longfield, $1,500.
91. Place, Nordwest-Ecke Langley Ave., 23—125, S. E. Groß an die Stadt Chicago, $5,500.
Union Ave., 200 Fuß südl. von 63. Str., 100—121 und andere Grundstücke, Master in Chancery an F. Ellis, $8,140.
Ashland Ave., 150 Fuß südl. von 56. Str., 25—121, B. Sima an B. J. Baichowsky, $1,125.
Lyman Str., 25 Fuß westl. von Sullivan Court, 50—75, A. Peterson an H. Berbeck, $1,500.
W. 23. Str., 100 Fuß östl. von Sawyer Ave., 25—113, L. Kovar an W. Kirchert, $1,500.
Allport Str., 150 Fuß südl. von W. 16. Str., 25—125, T. Opava an F. Slimka, $1,525.
Hoyne Ave., 98 Fuß südl. von W. 20. Str., 25¼—48¼, R. Troike an die Metropolitan West Side L. Railway Company, $2,750.
Throop Str., 191 Fuß nördl. von 12. Str., 25—125, B. Rigney an B. Dorsey, $3,650.
Van Buren Str., 149 Fuß östl. von Loomis Str., 50—120, B. Dorsey an B. Rigney, $10,000.
Irving Ave., 395 Fuß nördl. von Taylor Str., 17½—125, G. E. Kerstand an E. A. Upton, $5,000.
Burling Str., 651 Fuß südl. von Willow Str., 24—104, A. Reinfardt an L. Braun, $2,800.
Mohawk Str., 48 Fuß südl. von Wisconsin Str., 24—122, R. Schneider an R. Thielen, $4,000.
Dasselbe Grundstück, R. Thielen an F. Rapp, $4,000.
North Ave., 73 Fuß westl. von Western Ave., 24—120, E. S. A. Lodlum an C. A. Peterson, $5,000.
Western Ave., 163 Fuß südl. von Mariana Ave., 27½—125, R. C. Moore an F. Hoppe, $1,700.
Sholto Str., 22 Fuß südl. von Gurley Str., 48—104, C. Keim an W. R. Bradley, $6,000.
Claremont Ave., 194½ Fuß nördl. von Division Str., 24—125, A. L. Anderson an C. H. Fry, $9,000.
Whipple Str., 275 Fuß südl. von Courtland Str., 50—154, F. B. Peabody an S. R. Martin, $3,000.
Dayton Str., 240 Fuß südl. von Willow Str., 48—124¼, und andere Grundstücke, H. C. Bajch an F. Huttenlocher, $15,000.
Humboldt Park Boulevard, 49 Fuß östl. von Albany Ave., 25—150, R. B. Storer an C. J. White, $1,800.
Princeton Ave., 292 Fuß südl. von 50. Str., 10—124, derselbe an denselben, $2,400.
Rhodes Ave., 350 Fuß südl. von 71. Str., 50—125, D. C. Town an C. T. Byrne, $2,500.
Rhodes Ave., 104 Fuß nördl. von 66. Str., 24—124¼, G. A. Bannister an J. H. Jenkins, $1,000.
Honore Str., 94½ Fuß nördl. von 44. Str., 24—121, C. Carey an T. Carey, $1,600.
Marshfield Ave., 75 Fuß südl. von 57. Str., 50—121, R. Schlag an D. Heitmann, $1,300.
W. 19. Str., 75 Fuß westl. von Oakley Ave., 25—125, B. Kral an B. Korski, $3,300.
Lot 62, C. T. Sub., 7, 39, 14, kein Block, unrichtige Beschreibung, A. Neß an A. W. Boettin, $1,600.
Union Ave., 335 Fuß südl. von 118. Str., 25—123¼, L. W. Howes an H. H. Gage, $4,000.
Emerald Ave., 134¼ Fuß südl. von 118. Str., 25—123¼, O'Rune an denselben, $3,400.
W. 15. Str., 92 Fuß westl. von Washtenaw Ave., 25—124¼, E. A. Humphrey an J. Van der Poel, $4,500.
Jackson Str., 21 Fuß westl. von Wood Str., 23—77, C. Schrautz an E. J. Lewis, $6,000.
Hamlin Ave., 141 Fuß nördl. von Huron Str., 31—121, P. Felmeden an C. Hanke, $3,500.
Clybourn Ave., 150 Fuß nordwestl. von Weed Str., 25—140, A. Müller an P. Dunklan, $5,750.
Harding Ave., 150 Fuß südl. von Augusta Str., 37½—125, E. Olson an R. For, $2,200.
Sawyer Ave., 291 Fuß südl. von Armitage Ave., 25—177, W. J. Schultz an B. K. Barnes, $1,020.
N. 41. Court, 200 Fuß nördl. von Grace Str., 50—173¼, S. Parsons an J. Carey, $3,800.
Lot 52, Block 4, Lake Michigan Dist. Assn., 2, 39, 14, E. R. Streeter an G. F. Hutton, $5,000.
Haddon Str., 371 Fuß westl. von Kedzie Ave., 75—117, E. A. Olson an S. C. Ray, $3,000.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Josephine Bokolek, 973 Central Park Ave., 23 J.
John Pauly, Whiting, Ind., 52 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an A. E. Slanton, 2stöck. Frame Residenz, 907 Chase Ave., $3,000. Gustave Lindau, 2stöck. Frame Flats, 1624 Lincoln Ave., $2,200. H. Weymouth, 2stöck. Frame Flats, 11931 Eggleston Ave., $1,600. Andrew Torkelson, 2stöck. Frame Residenz, 636 Pratt Ave., $1,000. A. S. Hecht, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1190 Sheffield Ave., $5,500.

Marktbericht.

Chicago, den 3. Februar 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $3.00—$3.00 per Hundert.
Blumenkohl, $3.00—$3.50 per Kiste.
Sellerie, 12½—22c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 75c—$1.00 per Korb.
Kartoffeln, 18—22c per Bushel.
Zwiebeln, 28—35c per Bushel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, $1.75—$2.00 per Dutzend.
Erbsen, grüne, $1.10—$1.25 per 1½ Bushel.
Tomatoes, $1.25—$.25 per Bushel.

Schlachtgeflügel.
Hühner, 7½—12c per Pfund.
Truthühner, 8—12c per Pfund.
Enten, 10—13c per Pfund.
Gänse, $5.00—$6.75 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 19½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6¼—8½c.

Eier.
Frische Eier, 13½c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $3.90—$4.40.
Kühe und Färsen, $2.90—$3.65.
Kälber von 100 bis 400 Pfund, $3.00—$6.00.
Schweine, $4.27½—$4.35.
Schafe, $3.35—$3.65.

Früchte.
Aepfel, $1.25—$3.75 per Faß.
Zitronen, $2.50—$3.50 per Kiste.
Bananen, 50c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $1.75—$3.25 per Kiste.
Ananas, $1.25—$2.00 per Dutzend.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Pflaumen, 90c—$1.00 per Kiste zu 16 Pints.

Sommer-Weizen.
Februar 66½c; Mai 68½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 62c; Nr. 2, roth, 66—66½c.
Nr. 3, roth, 60½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 28½c; Nr. 3, gelb, 25—25½c.

Roggen.
Nr. 2, 35—39½c.

Gerste.
30—37c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21—21½c; Nr. 3, weiß, 19½—20½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $11.50—$12.50.
Nr. 2 Timothy, $8.00—$11.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Wieder eine „Snap"-Konvention.

Um den republikanischen Wählern Chicagos alle Unabhängigkeitsgelüste von vornherein auszutreiben, hat die Maschine die Countykonvention auf den 15. Februar anberaumt. Auf dieser Konvention werden die Delegaten zu dem Staatskonvent ernannt werden, der erst am 29. April stattfindet, und ferner werden die Kandidaten für die Countyämter aufgestellt werden, über welche gar erst am 3. November abzustimmen ist. Wenn also die Maschine eine „Erziehungskampagne" zu führen gedächte, so würde sie Zeit genug haben, das Licht ihrer Aufklärung zu verbreiten.

Es ist ihr aber keineswegs um die Erleuchtung der Wähler zu thun, sondern sie will im Gegentheil dieselben hinter's Licht führen. Die Republikaner im siebenten Kongreßbezirk haben es sich nämlich einfallen lassen, für die Wiederwahl des Abgeordneten Foß Vorkehrungen zu treffen, obwohl die Bosse doch ausdrücklich verfügt hatten, daß Foß kaltgestellt werden solle. Solche trotzige Auflehnungen können selbstverständlich nicht geduldet werden. Damit die gewöhnlichen republikanischen Stimmgeber sich nicht etwa auch in anderen Bezirken organisiren und nachher gegen die Befehle der Maschine auflehnen, hat letztere die Konvention Hals über Kopf einberufen. Nahezu 400 Kandidaten lassen sich nicht im Handumdrehen von ganz „grünen" Leuten aussuchen, während die Bosse natürlich jede beliebige Anzahl von opferwilligen Patrioten stets auf Lager haben. Außerdem lassen sich die Primärwahlen um so leichter „fixen", je weniger Zeit zur Aufstellung von Gegentickets geboten wird. Eine „Snap"-Konvention ist immer noch das beste Mittel, jede drohende Empörung im Keime zu ersticken und den Bossen zu einem leichten und sicheren Triumphe — über ihre Parteigenossen zu verhelfen.

Daß die überfallenen, getäuschten und betrogenen Parteibrüder hinterher gegen die Stränge schlagen könnten, ist nach Ansicht der Bosse eine lächerliche Annahme. Findet nicht im nächsten Herbste eine Präsidentenwahl statt, und wird es da nicht jeder republikanische Wähler für seine heilige Pflicht halten, das ganze Parteiticket zu stimmen, um nicht die Aussichten des Präsidentschaftskandidaten zu gefährden? Die republikanischen Blätter, die jetzt noch mit großer sittlicher Entrüstung über die Bosse herziehen, werden sich bis zum Herbst beschwichtigt haben und ihren Lesern Tag für Tag vorpredigen, daß sie über den „großen Ideen", die angeblich auf dem Spiele stehen werden, die kleinlichen Beschwerden gegen die Bosse vergessen müßten. So werden die Drahtzieher vom Schlage eines Lorimer, Jamieson, Pease oder Kent die republikanische Hälfte des „Volkes" wieder vor sich hertreiben, wie eine Heerde Schafe.

Eine frechere Ringherrschaft hat noch nie und nirgends bestanden, als die der republikanischen Bosse von Cook County seit dem letzten „Erdrutsch". Die gemeinsten Winkelpolitiker, Steuerfresser und Budler haben sich im City- sowohl wie im County-Zentralausschusse festgesetzt und regieren mit der Unumschränktheit eines morgenländischen Despoten. Jeder Tag bringt einen neuen „Skandal" an's Tageslicht, der in der Presse gebührend breitgetreten und sofort wieder vergessen wird. Wer redet z. B. heute noch von den Enthüllungen, die der Richter Payne über die Verworfenheit der Grand Juries und der hinter ihnen stehenden Countykommissäre gemacht hat? Oder über die Kontrakte des Kommissärs Kent? Oder über die vom Stadtrathe angenommenen Budelordinanzen? Oder über die Zustände in den „Wohlthätigkeitsanstalten" des Countys? Das gehört jetzt Alles schon zur Geschichte des Alterthums, mit der „praktische" Leute sich nicht beschäftigen.

Von den demokratischen Bossen hört man jetzt nur deshalb weniger, weil sie augenblicklich nichts zu sagen haben. Daß sie sich in der ihnen aufgezwungenen Zurückgezogenheit gebessert haben, ist im höchsten Grade unwahrscheinlich. Zu ihrem Lobe kann man höchstens sagen, daß sie zur Zeit ihrer Macht nicht ganz so unverschämt auftraten, wie die republikanischen Bosse. Doch vielleicht haben sie inzwischen von Letzteren etwas gelernt. Weil es aber in der einen Partei genau so schlimm hergeht, wie in der andern, deshalb ist den Wählern der ehrliche Unwille schon ganz abhanden gekommen. Man stumpft sich schließlich gegen Alles ab.

Rechtseinheit — für Deutschland.

Im deutschen Reichstage haben die Erörterungen über das bürgerliche Gesetzbuch begonnen, an dem schon seit der Errichtung des Reiches gearbeitet worden ist, das aber wegen gewichtiger Einwände immer wieder zurückgezogen werden mußte. Auch gegen den neuesten Entwurf erheben sich Bedenken, die besonders von der ultramontanen Partei ausgehen. Letztere wehrt sich gegen die gesetzliche Anerkennung der Zivilehe im ganzen Reich und gegen die angeblich zu lockeren Scheidungsgesetze. Die Sozialdemokraten glauben, daß die Vermögensrechte der Frauen nicht hinlänglich gewahrt sind, und andere Tadler haben wieder andere Einwendungen zu machen. Da wohl aber nie ein Gesetzbuch geschaffen werden wird, welches alle Leute vollständig zufriedenstellt, und da der vorliegende Entwurf den Rechtsanschauungen in allen Theilen Deutschlands gebührend Rechnung zu tragen scheint, so ist zu hoffen, daß er angenommen wird. Dann wird Deutschland sich des unschätzbaren Gutes der Rechtseinheit erfreuen.

Was das besagen will, kann man vielleicht nirgends besser beurtheilen, als in den Ver. Staaten von Amerika. Denn hier besteht ein Rechtswirrwarr, über den die Fremden ungläubig den Kopf schütteln und die Einheimischen hilflos seufzen. Es gibt in keinem Lande mehr Gesetze und weniger Recht, als in der größten aller Republiken. Nicht nur ist der Gegensatz zwischen den Bundes- und den Staatsgerichten für den Laien ein Buch mit sieben Siegeln und für die Rechtsgelehrten eine Quelle unerschöpflicher Streitigkeiten; nicht nur gesetzgebern 45 Staatslegislaturen außer dem Kongresse beständig darauf los, sondern neben und zum Theil über den geschriebenen Statuten waltet auch noch das gemeine Recht. Die Geheimnisse des letzteren sind einfach unergründlich, und deshalb kann nicht einmal der Versuch gemacht werden, sie dem Durchschnittsmenschen zu erklären. Als „Gewohnheitsrecht" läßt sich das common law ebenso wenig bezeichnen, wie als das „von den Richtern gemachte Gesetz". Es ist Beides oder keines von beiden, ein Sammelsurium von Ueberlieferungen aus dem römischen Recht, den alten germanischen Grundgesetzen und unzähligen Entscheidungen englischer und amerikanischer Gerichtshöfe. Man sagt, daß es auf „Autoritäten" beruht, aber der Begriff der Autorität ist ungemein schwankend, und was dem einen Richter höchste Weisheit scheinen mag, kann dem anderen lächerlich vorkommen. Daher wird, wenn nur das Vermögen zum Prozessiren da ist, fast regelmäßig bis an die höchsten Instanzen appellirt, und fast ebenso regelmäßig wird die Entscheidung der ersten Instanz von der zweiten verworfen und von der dritten wiederhergestellt, oder von der zweiten bestätigt und von der dritten umgestoßen. Die Anwälte gestehen selbst, daß die sogenannte Rechtspflege das reinste Glücksspiel ist, dessen Chancen durch die Hinzuziehung von Geschworenen vollends unberechenbar werden.

Da der Kongreß theils mit Rücksicht auf die Verfassung keine Abhilfe schaffen kann, theils unfähig ist, die Rechtseinheit auch nur auf denjenigen Gebieten herzustellen, in denen er die unbestrittene Gewalt besitzt, — kann er doch z. B. nicht einmal ein Bankerottgesetz zustande bringen — so wird neuerdings ein Zusammenwirken der verschiedenen Staatslegislaturen angestrebt. Indessen lassen sich an diesen Schritt leider keine großen Hoffnungen knüpfen. Es wird schwer, wenn nicht unmöglich sein, in 45 verschiedenen Staaten je zwei Gesetzgebungszweige und die vollziehende Gewalt zur Annahme bestimmter Maßregeln zu bewegen, und selbst wenn dies gelingen sollte, so wird in jeder nachfolgenden Tagung einer jeden Staatslegislatur das Einheitswerk durch Abänderungsanträge wieder gestört werden können. Daß unter so vielen gesetzgebenden Körperschaften die Einigkeit dauernd sein kann, widerstreitet allen menschlichen Erfahrungen.

So wird sich die Rechtsplage auf die Kinder und vielleicht noch auf die spätesten Enkel fortpflanzen, bis sie einmal unerträglich geworden sein wird. Kein lebender Mensch vermag einen Ausweg aus dem Labyrinthe zu entdecken, in dem das amerikanische Volk sich verirrt hat. Letzteres kann nur diejenigen Völker beneiden, die so glücklich sind, ein einheitliches und gemeinverständliches Recht zu besitzen oder zu erwerben.

Ein Beitrag zur Schiedsgericht-Frage.

Recht interessant ist der neunte Jahresbericht des Vermittlungs- und Schiedsgerichts-Rathes des Staates New York, der vor wenigen Tagen der New Yorker Gesetzgebung vorgelegt wurde.

Der Bericht erstreckt sich auf das Geschäftsjahr vom 1. Nov. 1894 bis 31. Oktober 1895, in dem mehr als 400 Streiks und „Ausschließungen" (lockouts) stattfanden. Achtzig dieser Arbeitseinstellungen wurden binnen 24 Stunden behoben, während in weiteren 200 Fällen die Zwistigkeiten zwischen Arbeit und Kapital schon in drei bis vier Tagen nach der Betriebs- oder Arbeitseinstellung Lösung fanden. Wieder andere schleppten sich wochenlang hin, doch gelang es auch in den meisten solchen Fällen den Kommissären durch fortwährendes Bemühen eine Einigung auf Grund ihrer Vorschläge zu erzielen.

Der Bericht verbreitet sich des Längeren über den großen Streik der Straßenbahnarbeiter (4500) in Brooklyn, der am 14. Januar 1895 begann und einen Monat lang andauerte. Natürlich fehlte es auch hier nicht an Vermittlungsversuchen, und es gelang auch wirklich gleich im Anfang, einen Ausgleich zwischen einer der kleineren Gesellschaften und deren 300 Angestellten herbeizuführen. Im großen Ganzen hatte die Vermittlungskommission in dieser Angelegenheit aber keinen Erfolg, und zwar scheiterten ihre Bemühungen theils an der Hartnäckigkeit der Arbeiter, zum größten Theil aber an der Weigerung der beiden größten Straßenbahngesellschaften, sich in irgend einer Weise zu Verhandlungen herbei zu lassen. Nur nachdem der Streik schon beendet war (16. Febr.), und als es galt, den gegen eine der Gesellschaften von den Arbeiterorganisationen verhängten Boycott abzulösen, nahm man ihre guten Dienste an, und es gelang den Kommissären auch gegen das Versprechen, die früheren Arbeiter sobald als möglich wieder in Arbeit zu nehmen, eine Aufhebung des Boycotts zu erzielen, so daß zur Zeit der Abfassung des Berichtes die früheren Streiker fast ausnahmslos ihre alten Stellen wieder innehatten.

Die Mitglieder der Schiedsgerichtskommission von New York sind grundsätzlich gegen die so oft vorgeschlagene zwangsweise Einsetzung von Schiedsgerichten; sie glauben, daß nur bei freiwilliger Anerkennung das Wirken der Schiedsgerichte von Erfolg begleitet sein kann, und weisen deshalb mit besonderer Genugthuung auf die zunehmende Neigung hin, die strittigen Punkte einem Schiedsgerichte zu unterbreiten. Sie haben die Erfahrung gemacht, daß sehr häufig das Erscheinen eines amtlichen Vermittlers von beiden Parteien mit Freuden begrüßt wird, und dann diesem gegenüber beiderseitig Zugeständnisse gemacht werden, zu denen man sich direkt einander gegenüber — aus vielleicht falschem Stolze — nicht hätte entschließen können.

Die Schiedsgerichts-Kommissäre New Yorks glauben also, daß im Allgemeinen weitere Gesetzgebung nicht nöthig sein wird, um mit der Zeit dem staatlichen Schiedsgericht im industriellen Leben überall die gewünschte Anerkennung zu verschaffen, etwas anderes ist es jedoch in Bezug auf die halböffentlichen Gesellschaften und deren Arbeiter. Die Erfahrungen, welche die Kommissäre in dem erwähnten Straßenbahnstreik in Brooklyn machten, brachten sie zu der Ansicht, daß es nothwendig ist, hier eine Ausnahme von der Regel zu machen und ein Gesetz zu erlassen, welche solche Gesellschaften und deren Angestellte zwingt, ihre Streitigkeiten einer bestimmten staatlichen Autorität zur Schlichtung zu unterbreiten, sobald ein Streik oder „Lockout" droht, damit das Publikum nicht der Verkehrsgelegenheit und anderer Bedürfnisse beraubt werde.

Die Mitglieder der New Yorker Schiedsgerichtskommission sind offenbar Leute, die ihre Aufgabe verstehen und ihr gewachsen sind. Sie nehmen den einzig richtigen Standpunkt ein, wenn sie die Idee von „Zwangs-Schiedsgerichten" verwerfen, so lange die private Industriethätigkeit in Betracht kommt, fordern es aber für die mehr oder weniger öffentlichen Betriebe. Jede Straßenbahngesellschaft jede Beleuchtungsgesellschaft u.s.w. ist im Besitze einer Art von Monopol, das ihr durch die Gemeinde, die Stadt oder den Staat gegeben wurde. Der einzelne Bürger ist auf ihre Dienste angewiesen, und die Macht, welche ihr, mit Ausschluß Anderer, die Kundschaft eines Theiles der Bürgerschaft zuwies, soll auch dafür sorgen können, daß die Bürger nicht ohne ihr Verschulden — und sie sind solchen Streiks gegenüber völlig machtlos — und ohne daß ihre Vertreter dabei ein Wort mitzureden hätten, großen Ungelegenheiten ausgesetzt worden.

Im Ganzen ist der Bericht der New Yorker Schiedsgericht-Kommission recht zufriedenstellend. Daß die Kommission nicht immer den gewünschten Erfolg hatte, ist nur natürlich. Jedes junge neue Gebilde bedarf erst des Auswachsens, ehe es seine besten Früchte in reicher Ernte ergeben kann, und ein solcher junger lebender Organismus ist das Schiedsgerichtwesen. Mit einem starren, leblosen Gesetz wäre gar kein Erfolg zu erzielen.

Gute Samariter.

In Baltimore hat sich jüngst eine Gesellschaft gebildet, die wirklich praktische Wohlthätigkeit ausüben will. Sie beabsichtigt, in der Stadt der Monumente eine Art von „Bezirks-Krankenpflege" für die Armen einzuführen, ähnlich dem in England zum Theil mit vielem Erfolg geübten und auch schon in manchen anderen Städten unseres Landes eingeführten System. Man will nicht auf längere Dauer Pflegerinnen in die Wohnungen armer Kranken schicken, sondern letzteren nur von Zeit zu Zeit, je nach der Art und Schwere der Krankheit, Besuche abstatten, nach ihnen sehen, darauf achten, daß ihnen nichts fehlt, und vor allen Dingen ihre Angehörigen in der Krankenpflege unterweisen. Das letztere ist von besonderer Wichtigkeit, deren die ärmeren Klassen sind mit den Geboten einer vernünftigen Krankenpflege, einer ordentlichen und gesundheitlichen Lebensweise nur zu wenig vertraut.

Die Thätigkeit der neuen Baltimorer Gesellschaft soll dabei in keiner Weise in das Gebiet anderer schon bestehender Einrichtungen zur Unterstützung der Armen übergreifen. Sie will in keinem Falle das Armenhospital oder die freie „Dispensary" ersetzen, sondern sie will ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich solchen Armen widmen, die an chronischen Krankheiten leiden, und Eltern, die, wenn sie in's Hospital gebracht würden, ihre kleinen Kinder schutz- und aufsichtslos zurücklassen müßten. Die Gesellschaft steht in keiner Weise unter dem Einfluß einer Kirche oder Sekte oder einer politischen Partei, und den Krankenpflegern und -Pflegerinnen ist es ausdrücklich verboten, sich in irgend einer Weise um die religiösen oder politischen Ansichten der Kranken zu kümmern.

Für jeden Besuch einer Krankenwärterin wird ein Honorar von 10 Cents verlangt werden, dasselbe wird jedoch in bedürftigen Fällen wegfallen. Die Pflege wird dann ganz frei sein, und wo wirkliche Noth herrscht, wird außerdem passende Unterstützung gewährt werden. In solchen Fällen müssen die Pfleger an das Bezirksbureau berichten, ist aber sofortige Hilfe nothwendig, so sind sie, um alle Weitläufigkeiten zu umgehen, ermächtigt, die nothwendigste Unterstützung selbst zu gewähren, — Anweisungen auf Lebensmittel auszustellen u. s. w.

Das ist in großen Zügen das Programm des neuen Unternehmens, das der Ausfluß wirklicher Barmherzigkeit und Opferbereitschaft zu sein scheint. Aber viel Opferwilligkeit gehört dazu, um es ersprießlich durchzuführen, und es winkt dem Unternehmern kein anderer Lohn, als das Bewußtsein, in Wahrheit die schöne Bezeichnung: „Gute Samariter" zu verdienen. — Mögen sie erfolgreich sein, und möge ihr Beispiel vielfach Nachahmung finden. Von dergleichen Thun berichten zu können, ist doppelt erfreulich in unserer nüchternen Zeit.

Lokalbericht.

Verwegene Banditen.

Eine alte Frau erbarmungslos niedergeschlagen.

Welch' ein gefährliches Gesindel sich momentan wiederum in den Straßen der Stadt umhertreibt, beweist ein Ueberfall, dem gestern Abend die 50 Jahre alte Frau Sophie Peterson, von Nr. 539 Sheffield Avenue, zum Opfer fiel. Die Aermste wurde dicht vor dem Hause einer Freundin, Nr. 106 May Str., der sie einen Besuch abstatten wollte, von zwei elenden Hallunken angehalten, mit wuchtigen Faustthieben zu Boden gefällt und dann gründlich ausgeplündert. Die Kerle schlugen ihrem Opfer mehrere Zähne ein, versetzten ihr obendrein auch noch Fußtritte und ließen die Frau dann hilflos auf der Straße liegen. Ein Arzt brachte die nicht unerheblich Verletzte späterhin nach der Sheffield Ave.-Polizeistation, wo sie dem dienstthuenden Lieutenant ihr Abenteuer erzählte, der dann sofort eine Anzahl Detektives mit der Aufspürung des Gesindels betraute. Da Frau Peterson nur eine ungenügende Personalbeschreibung ihrer Angreifer geben konnte, so wird es doppelt schwer halten, die Banditen zur Rechenschaft ziehen zu können.

Der Nr. 441 Atlantic Straße wohnende John O'Brien wurde gestern Abend unweit seines Heimes ebenfalls von Straßenräubern überfallen und schlimm mißhandelt. Man nahm ihm außer seiner Baarschaft auch noch Uhr und Kette ab. Die Wegelagerer entwischten leider mit ihrer Beute.

Eine gleich böse Erfahrung mußte Frank Pinkham, von Nr. 307 Chicago Avenue, machen. Derselbe fiel gestern Abend gegen 9 Uhr an Dearborn Ave., zwischen Indiana und Ohio Straße, Wegelagerern in die Hände, denen er $24 opfern mußte. Die Strolche zwangen ihn unter vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe seiner Baarschaft.

Eine wichtige Frage.

Vor Richter Goggin wird am Samstag der Probefall zur Verhandlung kommen, durch welchen die Chicago General Railway Co. feststellen lassen will, ob der Stadtrath ein Recht hat, die Fahrpreise der Straßenbahngesellschaften festzusetzen, oder ob diese der Kontrolle der staatlichen Eisenbahn-Kommission unterstehen. Sollte der Richter in letzterem Sinne entscheiden, so würden die Straßenbahn-Gesellschaften Chicagos einen Zonentarif einführen müssen, d. h. Fahrkarten für kurze Strecken zum Preise von nur 3 Cents verkaufen müssen; für längere Strecken könnten sie dann freilich mehr als fünf Cents verlangen, und das Publikum würde durch die Neuerung viel mehr verlieren als gewinnen.

Aufgefunden.

Alva McDonald, welche seit dem 27. Januar von ihren Nr. 11,913 Clinton Straße, in West Pullman, wohnenden Eltern vermißt wurde, ist nicht, wie man schon befürchtete, einem Verbrechen, wohl aber dem kleinen Schelm Amor „zum Opfer gefallen". Gestern erhielt nämlich eine Schulfreundin von ihr einen Brief, worin Alva derselben mittheilt, daß sie sich munter und gesund auf der elterlichen Farm Wm. Schulers, in der Nähe von Mile Walk, Ohio, befinde. Das Mädchen lernte Schuler im vergangenen Sommer kennen, als dieser sich besuchsweise in West Pullman aufhielt. Der Liebesgott besorgte alles Uebrige, und das Schlußkapitel wird wohl eine heimliche Heirath gewesen sein.

Ein Entschädigungsklage.

Frau Appolonia Landgraf hat gestern als Nachlassenschafts-Verwalterin ihrer Tochter Kittie gegn die Firma Kuh, Nathan & Fischer eine auf $5000 Schadenersatzklage angestrengt. Kittie Landgraf ist am 22. November bei einem Brande im Geschäftslokale der genannten Firma, Nr. 215 Van Buren Straße, um's Leben gekommen, und zwar, wie es in der Klageschrift heißt, weil die Firma an ihrem Gebäude nicht genügende Vorkehrungen zur Flucht vor Feuersgefahr angebracht hatte.

Jäher Tod.

Edw. H. Johnson, ein bereits 70 Jahre alter Ingenieur in Diensten der Chicago- & Northwestern-Eisenbahn, wurde gestern Nachmittag von einem Herzschlag betroffen, als er eben in Ravenswood einen Vorstadtzug bestieg. Wenige Minuten später war der Greis bereits todt. Seine Leiche wurde vorläufig in Jordans Morgue aufgebahrt, dann aber im Laufe des heutigen Tages nach Rochester, N. Y., gesandt, um dort in der Familiengruft beigesetzt zu werden.

* Die Probst Construction Co., welche den Bau des Koliseum übernommen hat, versichert mit Bestimmtheit, daß das gewaltige Gebäude bis spätestens am 1. Mai fix und fertig dastehen wird.

Politisches.

Der republikanische County-Konvent auf den 15. Februar einberufen.

Die republikanische Partei-Maschine erkennt, daß im Verzug Gefahr sein würde. Eine Mehrheit des County-Komites hat deshalb gestern beschlossen, die County-Konvention, welche Delegaten zum Staats-Konvent und Kandidaten für die im Herbst neu zu besetzenden Countyämter zu ernennen haben wird, schon am 15. Februar, also eine Woche von nächstem Samstag, stattfinden zu lassen. Die Primärwahlen für die Konvention sind auf den 14. Februar anberaumt, und zwar werden in fast allen Senats- und Kongreßbezirken am selben Tage auch die Primärwahlen für die Senats- und Kongreß-Konventionen abgehalten werden. Die Kongreß-Konventionen werden in den meisten Bezirken ebenfalls am 15. Februar stattfinden, im 3. Bezirk dagegen erst am 17. Februar und im 6. Bezirk schon am 11. dieses Monats.

Die County-Konvention wird Kandidaten für folgende Aemter zu ernennen haben: Sekretariat des Appellhofs; Staatsanwaltschaft; Coronersamt; Recordersamt; Sekretariat des Kreisgerichts; Sekretariat des Countygerichts; Vermesseramt; County-Kommission, zehn Mitglieder für die Stadt und fünf für die Landbezirke; Präsidentschaft der County-Kommission. Außerdem sind neue Mitglieder für das County-Komite und Delegaten zur Staats-Konvention zu ernennen.

Einzelne Mitglieder des Komites fragten in recht harmloser Weise an, was die so frühe Abhaltung der Konvention denn zu bedeuten haben solle. Auf Antwort warteten diese guten Leute natürlich vergebens. Die republikanischen Kandidaten für die Herbstwahl werden somit früher im Felde sein, als diejenigen für die im April stattfindende Stadtwahl.

Das demokratische Staats-Komite hat gestern informell beschlossen, die Staatskonvention erst im Monat Juni stattfinden zu lassen. Daß Gouverneur Altgeld einstimmig wieder nominirt werden würde, wurde für selbstverständlich erklärt.

Beamtenwahl.

Der Schweizer Thalia-Verein hat in seiner unlängst abgehaltenen Generalversammlung die folgenden Beamten für das laufende Jahr erwählt:
Präsident, J. Bodenmann;
Vize-Präsident, J. Manz;
Sekretär, J. Naef;
Finanz-Sekretär, Ph. A. Egli;
Schatzmeister, C. E. Zimmermann;
Beisitzer, Frl. B. Benz.

Das dramatische Komite wurde zusammengesetzt wie folgt: J. Bodenmann, H. Waltert, A. Benz, M. Hirsch und Frl. Haberstroh. Als Vertreter im Zentralkomite der Vereinigten Schweizer-Vereine wurden abgeordnet: Dr. Borter, A. Benz und R. Kiefer.

Es half.

Indem die Anwohner der Lake Str. in dem Vorort Cicero gestern den Schnee, welchen die Schneepflüge der elektrischen Bahn zu beiden Seiten der Straße aufthürmten, wieder auf die Geleise zurückschaufelten, zwangen sie die Bahngesellschaft, den Schnee fein säuberlich auf Wagen laden und fortschaffen zu lassen.

Deutsche Volkstheater.

Löfflers Theater. — Soziale Turnhalle.

Für nächsten Sonntag hat Direktor Loeffler die großartige Zauberposse „Aschenbrödel oder der gläserne Pantoffel", unter Regie von Frau Therese Schultz-Trede, früher am K. Opernhaus in Berlin, zur Aufführung angekündigt. Die Hauptrollen sind, wie folgt, besetzt: Baron, Karl Sputh; seine Gemahlin, Malta Staube; Kunigunde, Bella Salomon; Serafina, Theresa Roesler; Aschenbrödel, Olga Baschleben; Hofmarschall, Frida Schulz; Syfat, Emma Bessel; König, Milly Konrad; Prinz, Male Hansen; Minister, Ida Rückenberg; Stallmeister, Aug. Kraft, rc. Die übrigen Partien, sowie der große Chor der Amazonen und die Tänzer sind mit den besten Schülern des „Aurora" und Sozialen Turnvereins einstudirt worden, wobei besonders auf die glänzende Ausstattung aufmerksam gemacht werden muß; eine gute Vorstellung ist demnach mit Sicherheit zu erwarten.

Deutsches Theater in Ravenswood.

Mit großen Kosten hat es Herr Biewer, Besitzer von „Biewers Halle, 3341 bis 3351 N. Clark Straße, ermöglicht, die in Chicago rühmlichst bekannte Loeffler'sche Theater-Gesellschaft für ein einmaliges Gastspiel am nächsten Sonntag zu gewinnen. Zur Aufführung gelangt das allezeit zugkräftige Ausstattungsstück in 5 Akten „Schneewittchen und die 7 Zwerge". Die Damen Anna Loeffler, Mary Ristau, Elsa Stolle, Marie Schramm, sowie die Herren Ernst Mauser, Jul. Nathanson, Fritz Dittmer, Otto Loewe, Arnold Rienaut, Paul Schmidt rc. haben die Hauptpartien in Händen. Die Rollen der sieben Zwerge werden durch Ida Cordt, Rosie Anhalt, Hanna Loeffler, Chas. Dachs, Eddie Dublin, Clara Mittlacher und Rosie Loeffler dargestellt. Auf Kostümirung und Ausstattung ist große Sorgfalt verwandt worden. Da den Bewohnern von Ravenswood und Umgegend wohl selten eine derartige Gelegenheit geboten wird, eine wirklich genußreiche Aufführung zu sehen, so sollte auch Niemand am nächsten Sonntag in Biewers Halle fehlen. Ein gemüthliches Tanzkränzchen nach der Vorstellung beschließt das Ganze.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Beging er Selbstmord?

Thomas Clow, ein Gast des „Palmer House", wird entseelt in seinem Zimmer aufgefunden.

Als gestern Nachmittag eines der Stubenmädchen im „Palmer House" Zimmer Nr. 743 in Ordnung bringen wollte, fand sie die Thür von innen fest verriegelt vor. Das Mädchen klopfte verschiedene Male an, erhielt indessen keine Antwort, was dem dienstbaren Geist sofort verdächtig vorkam. Sie meldete die Sachlage unverzüglich dem Hauspolizisten Couchman, und dieser erbrach dann schließlich die Thür des Gemachs. Auf dem Fußboden des mit Leuchtgas angefüllten Zimmers lag entseelt, und nur in seinen Nachtkleidern angethan, der aus Quincy, Ill., stammende Handlungsreisende Thomas Clow, welcher seit dem 27. Januar im „Palmer House" wohnte und erst dieser Tage eine Stellung bei der Firma Reid, Murdoch & Co. gefunden hatte. Er wollte Ende der Woche eine ausgedehnte Geschäftsreise durch den Südwesten antreten.

Wie der Aermste eigentlich zu seinem Tode kam, ob durch Unfall oder Selbstmord, wird wohl niemals genau festzustellen sein. Clow soll absolut keinen Grund gehabt haben, sich das Leben zu nehmen, und seine Freunde sind daher auch der festen Ueberzeugung, daß ein Herzschlag seinem Dasein ein jähes Ende bereitete, als er eben im Begriff stand, das Gaslicht anzuzünden. In den Kleidertaschen des Verstorbenen fand man nur den Jahreskontrakt mit der genannten Firma vor.

Clow, welcher in den letzten Jahren in Brookfield und Marcelline, Mo., ein Hotel führte, siedelte späterhin nach Quincy, Ill., über. Er erreichte ein Alter von 45 Jahren und war ein Schottländer von Geburt.

Der Coroner waltete im Laufe des heutigen Tages seines traurigen Amtes an der Leiche.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph Str., Agenten.

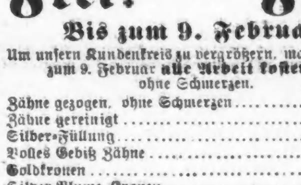
Polytechnische Gesellschaft.

Morgen, am Mittwoch Abend, den 5. Februar, findet im Hotel Bismarck das zwölfte Stiftungsfest der „Polytechnischen Gesellschaft von Chicago" statt. Der Vorstand hat für diese Feier ein reichhaltiges Programm zusammengestellt und viele Einladungen an Freunde der Gesellschaft ausgesandt. Die Festlichkeiten der Polytechniker erfreuen sich seit langer Zeit eines vorzüglichen Rufes und zahlreichen Besuches; es darf deshalb als sicher vorausgesetzt werden, daß auch das diesjährige Stiftungsfest der Gesellschaft sich seinen besten Vorgängern würdig anreihen wird.

Frei! — Frei!
Bis zum 9. Februar.
Um unsern Kundenkreis zu vergrößern, machen wir bis zum 9. Februar alle Arbeit kostenfrei, ohne Schmerzen.

Zähne gezogen, ohne Schmerzen	Frei
Zähne gereinigt	Frei
Silber-Füllung	Frei
Volles Gebiß Zähne	$2.00
Goldkronen	$2.75
Silver Plume Kronen	$1.00
Bridge Work, per Zahn	$2.00

Kredit-System. Leute, die Goldplatten oder Brücken-Arbeit wünschen, können dieselbe auf dem Abzahlungsplan erhalten.



$2
Union College für Schmerzlose Zahnarbeit,
289 Wabash Av., S.-W. Ecke Van Buren und Wabash.
Sonntags 10 bis 4.
.... Abends offen. ....
Leute, die Abends Arbeit machen lassen, werden besonders berücksichtigt. mmfr

Willst Du glücklich sein?
Wünsch'st Du eine Zukunft mit wenig Arbeit und Sorgen? — Schließe Dich der deutschen
Germania Colonie in California,
dem gelobten Lande Amerika's an — mit Obst, Blumen, Sonnenschein und Gesundheit. Obstland zu $40.00 den Acker. Nur 10 bis 20 Acker nöthig eine Familie zu erhalten. Land kann ratenweise bezahlt werden. Da bist Du selbstständig; wenig Mühe mit Obstbau; herrliches Klima; Eisenbahn, Schulen, u. s. w.; keine Bewässerung nöthig. Obst das beste im ganzen Staate und erzielt stets die besten Preise. Schreibe um Auskunft:
Sekretär Max Kortum, 693 Butling Str.
Komm' zu den Versammlungen
jeden Donnerstag, (bis zum 13. März), Abends 8 Uhr, in dem Zimmer der deutschen Gesellschaft, 49 La Salle Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere gute Mutter Anna Scholt (geb. Kichhorn) im Alter von 46 Jahren, 8 Monaten und 27 Tagen am Montag, den 3. Februar, Nachmittags 2 Uhr 45 Minuten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 576 N. Halsted Str., nach dem Bonifazius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Scholt, Gatte.
Joseph, Paul, Carl, Johann, Emil, Max und Franz, Söhne.
Bertha und Anna, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Gestorben: Franz Laib, Sohn von Maria Eifler Laib, im Alter von 38 Jahren. Beerdigung vom Trauerhause, 72 S. Talman Ave., am Mittwoch, den 5. Februar, um 11 Uhr Vormittags, nach Rose Hill.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen Fritz Erler im zarten Alter von 8 Monaten heute sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. Februar, vom Trauerhause, 929 W. 20. Str., um 12 Uhr.

Franz Erler.

Gestorben: Am 3. Februar Joseph Griesbaum, geliebter Gatte von Christina Griesbaum, geb. Heir, Vater von Joseph, Henry, Edw., Mrs. John Mason, Mrs. Charles Griesbaum, Mrs. Louis Linden, Mrs. Theodore Stiemann und dem verstorbenen Freddie, im Alter von 60 Jahren, 11 Monaten und 3 Tagen. Beerdigung vom Trauerhause, 685 W. 19. Str., um 10 Uhr, am Mittwoch, nach Waldheim.

Dr. CARL WAGNER,
(bisher an Milwaukee Ave., Ecke Oakley,)
ist von Europa zurückgekehrt und hat seine Praxis wieder aufgenommen.
Wohnung und Office befinden sich von jetzt an in
74 Lincoln Ave.
Telephone (vorläufig) North 109.
Sprechstunden: 1—2:30 Nachm.; 6:30—7:30 Abends.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter.
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard.

„Wechsel-Jahre."

Es giebt im Leben der Frauen eine Periode zwischen dem 30. und 55. Jahre, welche ein bedeutendes Ereigniß in deren Existenz bildet und einen großen Einfluß auf deren Glück und Gesundheit ausübt. Dieser Zustand greift in einer ganz besonders niederschlagenden Weise das ganze Nervensystem an und da die Funktion des Magens, der Leber, Nieren und des Herzens ausschließlich durch das sympathetische Nervensystem kontrolirt wird, so ist es leicht erklärlich, weshalb Frauen während dieser Periode soviel durch die Krankheiten dieser Organe zu leiden haben.

Dr. Schoop fand, daß Leben und Kraft auf Nervenstärke beruhen und seine Arznei „Wiederhersteller" ist eine neu entdeckte Medizin, welche diese Leiden heilt durch die Einwirkung auf die Nerven, welche diese Organe kontroliren und wo die Ursache dieser Leiden zu suchen ist.

Diese Arznei ist eine anerkannte Wohlthat für leidende Frauen und ein Versuch wird solches beweisen. Dr. Schoop's „Wiederhersteller" ist kein „Nervine" mit welchem Namen giftige Nervenreizmittel bezeichnet werden und welche gewöhnlich das Leiden nur verstärken, sondern es ist eine Medizin die zur Kräftigung und Ernährung des geschwächten Nervensystems beiträgt und dadurch die eigentlichen Ursachen des Leidens entfernt.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.

Dr. Schoop's „Wegweiser zur Gesundheit," ein Buch, welches Mittheilungen über die Wechsel-Jahre enthält, nebst Proben, werden an jede leidende Frau frei versandt. Man schreibe an
Dr. Schoop, Box 2, Racine, Wis.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office:
119 Ost Madison St., Zimmer 5.

Siebzehnter Masken-Ball
veranstaltet vom
Schwaben-Verein
Samstag, 8. Februar,
in der Nordseite Turnhalle.
—Karnevalistische Bühnen-Aufführung:—
Neuschwaben in Afrika.
Närrisches Zeit- und Zukunftsbild in 3 Abtheilungen.
Großes Tableau:
Columbia und Germania!
Oder: Der besiegte John Bull.
Eintrittspreis:
Saal......1 Dollar
Gallerie......50 Cents

HANDEL HALL
40 Randolph Str. (zwischen State St. u. Wabash Ave.)
Dienstag Abend, den 4. Febr. 1896.
Konzert des Chicago Zither-Quartetts,
Ad. Maurer, A. Mueller, K. Baier, H. Weinert.
unter Mitwirkung des Chicago Ladies' Trio und des Solo-Geigers Herrn F. Wagner.
Eintritt 75c und 50c. Tickets sind zu haben bei Lyon & Healy, Jul. Schmidt, 601 Wells Str., und R. Maurer, 384 e. Division Str., und Abends an der Kasse.

Großer Preis-Maskenball
des
Turn-Vereins „Freiheit"
abgehalten am
Samstag Abend, 8. Februar 1896,
in der
Freiheit Turnhalle, 3417-21 S. Halsted Str.

Bau- und Leih-Verein der 6. Ward.
Neue Serie.
Die 35. Serie von Aktien liegt jetzt für Unterzeichner auf. Einzahlungen beginnen am Donnerstag, den 6. Februar '96. Versammlungen finden jeden Donnerstag Abend von 7:30 Uhr 787 S. Halsted Str. statt. Die Aktien der 16. Serie wurden am 1. November 1895 ausgelaten und wurden vom Verfall prompt bezahlt. Anleihen gegeben ohne Aufschub zu von 6 bis 8 Prozent, ohne irgend welche Prämie.
Der Sekretär.

Hebammenschule.
Das einzige vom Staate Illinois inkorporirte
Chicago College of Midwifery
und
Privat-Entbindungs-Anstalt
eröffnet sein 25. Semester am zweiten Mittwoch im Februar d. J. — Näheres bei
Dr. SCHEUERMANN,
(Man schreibe um Zirkulare.) 191 E. North Ave.

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 & 169 FIFTH AVE., nahe Monroe Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Geschäfts bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säcken tragen.

$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5-jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

OPTICAL INSTITUTE 99 WATRY E. RANDOLPH ST. SCIENTIFIC OPTICIAN
Opern-Gläser,
Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten,
LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc.
Größte Auswahl—Niedrigste Preise.
N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultation bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Heute Abend: Konzert des „Apollo Club“. Berlioz' „Faust.“
Chicago Opera House.—„1492“.
Columbia.—Della Fox in „The Little Trooper.“
Grand Op. House.—Otis Skinner-Gastspiel.
Hooleys.—Goodwin-Gastspiel.
McVickers.—Creston Clarke-Gastspiel.
Schiller.—Ed. Harrigan in „Old Lavender“.
Academy of Music.—Slaves of Gold.
Alhambra.—„A Happy Little Home“.
Havlins.—An American Hero.
Haymarket.—W. Hoey in „The Globe Trotter.“
Lincoln.—Alabama.
Imperial Music Hall.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Standard.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
The Orpheus.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.

Die Golfhäfen.

Der folgende, der „N. Y. Handelszeitung“ entnommene Artikel, behandelt eine bemerkenswerthe Ablenkung des Getreide-Handels:

Die von den westlichen und südlichen Bahnen für Export-Sendungen von Weizen und Mais bewilligten niedrigen Frachtraten haben neuerdings die Ablenkung eines höchst wichtigen Verkehrs nach den Golfhäfen, besonders nach New Orleans und Galveston, ermöglicht, der bisher seinen Weg hauptsächlich über Chicago, St. Louis und Kansas City nach atlantischen Häfen und vor Allem New York genommen hatte. Diese Aenderung in der Route des westlichen Getreide-Ausfuhr-Verkehrs bedeutet eine förmliche Umwälzung in den bisherigen Verkehrs-Verhältnissen und wird im Inlande, wie in Chicago und St. Louis, über einen Geschäfts-Ausfall bereits Klage geführt, der sich auch den Verkehrs- und Handels-Interessen des Ostens, besonders New Yorks, ernstlich fühlbar macht. Der Vertreter einer hiesigen großen Export-Firma hat sich zu der Frage einem Redakteur der „Handelszeitung“ gegenüber wie folgt ausgesprochen: Bis vor Kurzem noch wurde alles von den entlang des Missouri und weiter westlich gelegenen Distrikten stammende Export-Getreide via Chicago und St. Louis nach den atlantischen Seehäfen befördert. Mit Hilfe billiger Frachtraten wird gegenwärtig dieser Verkehr in der Hauptsache nach den Golfhäfen abgelenkt und wird das Getreide von dort per Dampfer nach Europa befördert. Dadurch hat natürlich der Ausfuhr-Verkehr dieser Häfen neuerdings eine starke Entwickelung erfahren, die nothwendig auch dem Einfuhr-Verkehr derselben zu Gute kommen muß, denn die Dampfer, die von New Orleans und Galveston Getreide nach Europa bringen, sind bereit, für die Rückfahrt-Importfracht zu weit niedrigeren Raten entgegenzunehmen, als die zwischen den europäischen und den Häfen der atlantischen Küste verkehrenden Dampfer dazu geneigt sind. Der Verlust, den die atlantischen Häfen und besonders New York durch diese Ablenkung des Getreide-Ausfuhr-Verkehrs erleiden, ist daher ein doppelter und namhafter. Bei einem Unterschied in der Frachtrate von 30 Cents per 100 Pfund ist es allerdings kaum überraschend, wenn dieser Verkehr nicht mehr über Chicago und St. Louis geht, sondern Galveston und New Orleans zufällt. Eine Differenz von 10 Cents per 100 Pfund in der Frachtrate von Punkten am Missouri nach New York oder nach den Golfhäfen wäre mit Rücksicht auf die in New York zu erlangenden besseren Ozean-Frachtraten nicht von Bedeutung; falls der gegenwärtige Unterschied von 30 Cents jedoch anhält, kann eine schwere Schädigung der Handels- und Verkehrs-Interessen von Chicago und St. Louis sowie der atlantischen Häfen nicht ausbleiben. Während New York bisher immer noch seinen Rang als der erste Getreide-Export-Hafen aufrecht erhalten hat, dürfte unter dem neuen Arrangement nur noch das Getreide von Ohio und von dem Nordwesten seinen Weg nach dem Auslande über den hiesigen Hafen nehmen.

Daß Galveston neuerdings im Stande ist, in die Reihe der mit New York konkurrirenden Export-Häfen zu treten und als Getreide-Markt Bedeutung gewinnt, erklärt sich aus großen Verbesserungen der dortigen Hafen-Fazilitäten, wofür der Kongreß $6,200,000 ausgeworfen hat, nachdem man im Westen sich davon überzeugt hatte, wie empfehlenswerth die Schaffung eines Export-Hafens sei, der den Getreide-Distrikten von Kansas, Missouri, Nebraska und Colorado näher liege, als die atlantische Küste und auch New Orleans. Mit Hilfe der Regierungs-Bewilligung haben die Arbeiten zur Tieferlegung des dortigen Hafens denn auch bereits solche Fortschritte gemacht, daß neuesten Meldungen zufolge die gegenwärtige Tiefe des Fahrwassers bereits für alle Zwecke des Ein- und Ausfuhr-Verkehrs genügend ist. Bei den billigen Frachtraten der betreffenden Eisenbahnen zahlt der westliche Produzent zur Zeit eine durchgehende Frachtrate von nur 25 Cents und weniger für je 100 Pfund nach Galveston und New Orleans, anstatt 40 Cents nach New York, ein Unterschied, welcher per Bushel Mais einen Gewinn von 8.40c bedeutet. Falls daher die Frachtraten keine Erhöhung erfahren — und allerdings hat letzter Tage zur Besprechung dieser Frage in St. Louis eine Konferenz von Fracht-Agenten der hauptbetheiligten Bahnen, der Missouri Pacific, Rock Island, Missouri, Kansas und Texas, Atchison 2c., sowie von Vertretern des Getreidehandels von Chicago, St. Louis, Kansas City u. s. w. stattgefunden — muß man eine dauernde Ablenkung des vom Missouri und westlich davon kommenden Export-Getreides nach den Golfhäfen befürchten.

Die Russifizirung Finnlands.

Aus Helsingfors wird geschrieben: In Finnland ist der schwedisch redende Theil der Bevölkerung in nicht geringer Sorge, da allgemein das Gerücht geht, es sei ein Spracherlaß zu erwarten, durch den die finnische Sprache als die einzige amtliche Sprache der Behörden und des Senats erklärt werden soll. Für die schwedische Bevölkerung wäre dies ein harter Schlag und jedenfalls der Beginn zu einem Sprachen- und Nationalitätenkampf, wie ihn das Land noch nicht kennen gelernt. Dieser Theil der Einwohner ist von alters her der Träger der Kultur in Finnland, und hervorragende Männer sind aus ihm hervorgegangen, während die Entwickelung der Literatur und Presse in finnischer Sprache erst in späterer Zeit begonnen hat. Bisher waren beide Sprachen gleichgestellt, doch bildete das Schwedische allezeit die amtliche Sprache, und es erregte nicht geringes Aufsehen, als sich während des letzten Landtages ein Mitglied der finnischen Sprache bediente. Für das Hervortreten der Fennomanen war das sehr bezeichnend, aber erklärlich, und sicher ist, daß ein Ueberwuchern des finnischen Elementes über das schwedische von Rußland nicht ungern gesehen wird. Ein Zeichen der Zeit ist auch die gerade jetzt beisammen gewesene schwedische Landesversammlung, die einen Zusammenschluß aller derjenigen bezweckt, die eine Erhaltung der schwedischen Kultur in Finnland sowie die Aufrechterhaltung der gleichen Stellung des schwedischen Volkselements wie das finnische wünschen. Obwohl der jetzige Kaiser ebenso wie seine Vorgänger die Rechte Finnlands bestätigt hat, geht die Russifizirung des Landes ungehindert weiter. Wie es heißt, steht die Vereinigung des finnischen Militärbezirks mit dem petersburgischen in Aussicht, womit dann Finnland in militärischer Hinsicht „mit dem übrigen Reiche in Uebereinstimmung“ gebracht wäre, wie dies ein Herzenswunsch des Stockrussenthums ist. Ein anderer wichtiger Schritt in dieser Richtung ist die Einführung des russischen Sprachunterrichts in den Schulen Finnlands. Diese Maßregel ist schon durch den Senat hierselbst bekannt gemacht worden. Eine zu bildende Kommission wird darüber wachen, daß der Unterricht durchgeführt wird. (Wir wollen doch nicht verfehlen, zu diesem Bericht zu bemerken, daß die Schweden nur den siebenten Theil der Bevölkerung Finnlands ausmachen, sodaß der Ausgang eines Nationalitätenkampfes nicht schwer vorauszusehen wäre. — A. d. R.)

Der deutsche Schiffsbau.

Zwar hat jüngst noch die Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktiengesellschaft einen neuen Riesendampfer der Firma Harland & Wolf in Belfast (England) in Auftrag gegeben; einen Dampfer, der mit seinen 20,000 Tonnen das größte Schiff der Welt sein wird; der Grund dafür liegt aber nicht mehr wie früher in der geringeren Leistungsfähigkeit deutscher Werften, sondern in den durch deren starke Beschäftigung bedingten Preisen und Lieferfristen. Zudem müssen auch die Engländer deutsches Material verwenden; ihre Leistung wird gemessen werden an den jüngst deutschen Werften übertragenen Schiffbauten des Bremer Lloyd, die den vielbesprochenen englischen „Champions“ der Ozeanfahrt, „Lucania“ und „Campania“ den Rang ablaufen sollen, und zwar sowohl an Größe wie an Schnelligkeit. Auch im Segelschiffbau hat Deutschland es seit Jahren mit den Engländern aufgenommen und steht somit in erster Reihe der schiffbautreibenden Staaten. Es ist bekannt, daß der stolze Fünfmaster „Maria Rickmers“, auf einer englischen Werft für einen Bremer Rheder gebaut, vor etwa drei Jahren von einem englischen Hafen ausfuhr, um in südamerikanischen Gewässern Salpeterfrachten aufzunehmen — aber nie von seiner Reise zurückkehrte. Seither ist anderweit nur noch ein so großes Segelschiff mit fünf Masten gebaut worden, der Franzose „La France“. Diesem hat sich nun wieder ein deutscher Fünfmaster zugesellt, diesmal auf einer deutschen Werft gebaut. „Potosi“ ist der Name dieses längsten Segelschiffes der Welt, das auch an Eleganz der Linien wie an Segelfläche in seinen 39 Segeln alle bisherigen Segelschiffbauten übertrifft. Am 8. Juni v. J. fand der Stapellauf auf der Tecklenborg-Werft in Geestemünde statt; bald darauf trat der stolze Segler seine erste Reise nach Iquique an. Möge stets ein günstiger Wind seine Segel schwellen! Eigenthümer ist der bekannte Rheder Laeisz in Hamburg. Das Schiff hat bei 130 Meter Länge, 16 Meter Breite und 10 Meter Tiefe eine Ladefähigkeit von 6150 Tonnen; es faßt an Salpeter, für dessen Verschiffung es vorwiegend bestimmt ist, 13,227 Sack; 600 Doppelwaggons würden kaum im Stande sein, diese Schiffsladung auf der Eisenbahn weiter zu befördern.

Ein wackeres Mädchen.

Aus Sydney wird uns berichtet: Ueber das tapfere Verhalten eines 14-jährigen Mädchens berichten die tasmanischen Blätter, daß der Pächter der südlich der Hunter-Insel gelegenen Trefoil-Insel, Kaye, sich vor ungefähr sechs Wochen mit seiner Frau und zwei seiner Kinder, einem sechzehnjährigen Sohn und einem im Alter von 7 Jahren stehenden Mädchen, in seinem Boote nach der an der Nordküste von Tasmanien gelegenen Ortschaft Woolworth eingeschifft hatte, während die übrigen Kinder, das schon erwähnte vierzehnjährige Mädchen und fünf kleinere Geschwister auf der Trefoil-Insel zurückgeblieben waren. Das Boot hatte sich kaum vom Lande entfernt, als es plötzlich unterging und sämmtliche Insassen vor den Augen der vom Ufer aus ihnen nachblickenden Kinder von den Wellen verschlungen wurden. Seit jenem Tage hat das kleine Mädchen bei ihren kleinen Geschwistern die Rolle einer Mutter übernommen, ja, als die vorhandenen Vorräthe auf die Neige gegangen waren, hat sogar einer der kleinen Jungen den Fleischer spielen und ein Schaf schlachten müssen, von dem die kleine Familie noch ihren Unterhalt fristete, als vor einigen Tagen ein Bootsmann zufällig an der Insel anlegte und auf diese Weise von dem traurigen Vorfall und dem Schicksal der Waisen Kenntniß erhielt.

Lokalbericht.

Vielversprechendes Konzert.

Der „Christliche Verein junger Männer“ veranstaltet heute Abend in der „Association“-Halle, Nr. 153 La Salle Straße, ein großes Konzert, dessen Reinertrag dem Fonds für das projektirte Vereinshaus einverleibt werden soll. Es ist also schon im Himblick auf diesen guten Zweck eine zahlreiche Betheiligung des musikliebenden Publikums dringend zu wünschen. Der Verein wurde vor sechs Jahren gegründet und benutzte bisher ein gemiethetes Lokal, das sich jedoch im Laufe der Zeit als viel zu klein erwiesen hat. Zum weiteren Gedeihen des strebsamen Verbandes ist es deshalb unbedingt nothwendig, daß demselben ein eigenes, zweckmäßig erbautes Vereinshaus zur Verfügung steht. Nach dem bereits entworfenen Plane soll ein günstig gelegenes Grundstück in der Nähe des Lincoln-Park käuflich erworben werden. Der Kostenpreis für Grundstück und Bau ist auf $50,000 festgesetzt worden. Diese Summe muß jedoch zum größten Theile durch Schenkungen aufgebracht werden, und es wird deshalb nöthig sein, daß die Gönner des Vereins dem Projekte ihre kräftige Unterstützung leihen. Der Verwaltungsrath hat sich bereits an die deutschen Mitbürger mit der Bitte um Unterschriften für den aufzubringenden Fonds gewandt, und zwar in folgenden Summen:

$20,000 in Unterschriften von über $1000. $30,000 in Unterschriften von $1000 abwärts wie folgt:

5 von je	$1000
10 „ „	500
10 „ „	300
15 „ „	200
50 „ „	100
100 „ „	50
100 „ „	25
150 „ „	10

Keine Unterschrift soll bindend sein, bis die volle Summe von $50,000 gezeichnet ist. Zu erwähnen ist noch, daß der Verein keiner besonderen kirchlichen oder politischen Partei angehört, und nur die höchste Wohlfahrt der jungen Männer im Auge hat.

Für das bevorstehende Konzert sind als Solisten angekündigt: Fräulein Paula Biedermann (Sopran), Herr W. van Dahlen (Tenor), Frl. Wunderle (Harfe) und Herr R. Hilliges (Tenor). Das vollständige Programm lautet wie folgt:

1. Marsch—„Trocadero“ . . . . Bunge
2. Ouverture—„Dichter und Bauer“ . . . . Suppe
3. Non piu mesta . . . . Paganini
   Herr R. Hilliges, Violine.
4. Szene und Arie aus „Der Freischütz“ . . Weber
   Herr W. von Dahlen, Tenor.
5. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 . . . . . Liszt
6. Das treue deutsche Herz . . . . . Otto
   Der Soldat . . . . Silcher
   Männerchor.
7. Ouverture—„Wilhelm Tell“ . . . . . Rossini
8. Dream O Sweetest Darling . . . . C. Bunge
   „Dein“ . . . . Bohm
   Frl. Paula Biedermann, Sopran.
9. Frühlingsbilder—„Divertissement“ . . C. Bunge
10. Phantasie für Harfe . . . . . . Wunderle
   Frl. Wunderle, Harfe.
11. „Over the Waves“, Walzer . . . . . Rosa
12. Waldandacht . . . . Abt
   Immer mehr . . . . Seifert
   Männerchor.

Chicago Zither-Quartett.

Das „Chicago Zither-Quartett“ veranstaltet heute Abend in der Händel Hall, 40 Randolph Str., unter Mitwirkung des „Chicago Ladies Trio“ und des Zellisten Franz Wagner ein öffentliches Konzert mit nachstehenden interessanten Programm:

Erster Theil.

1. Marche Militaire . . . . Schubert
2. Liebeswort . . . . M. Schulz
   Chicago Zither-Quartett.
3. „Rest thee on this mossy Pillow“ . . . Smart
   Chicago Ladies Trio.
4. Frühlingsfreuden, Walzer . . . . Hanstein
   Chicago Zither-Quartett.
5. Romanze . . . . Davidoff
   Herr Fr. Wagner.

Zweiter Theil.

6. Martha Potpourri . . . . Flotow
   Chicago Zither-Quartett.
7. Ave Maria . . . . Owen
   Chicago Ladies Trio.
8. „Vito“, spanischer Tanz . . . . . Popper
   Herr Fr. Wagner.
9. Freud und Leid in Tönen . . . . . Pugh
10. „America“ . . . . arrangirt von A. Maurer
   Chicago Zither-Quartett.

Kurz und Neu.

* Der Postmeister hat die Behörden in Washington ersucht, ihm die Einrichtung von 25 weiteren Zweigpostämtern im Stadtgebiet von Chicago zu gestatten. Gegenwärtig gibt es in Chicago 56 Poststationen und 190 Agenturen für den Verkauf von Marken und Postkarten.

* In der Central-Turnhalle an Milwaukee Avenue wurde gestern zum Besten der Bibliothek des polnischen Nationalvereins das historische Drama: „Kosciusko in der Schlacht von Raclawice“ aufgeführt. Als der Darsteller der Titelrolle zu singen anhob: „Noch ist Polen nicht verloren“, stimmte das ganze Publikum in brausendem Massenchor mit ein, und manchem alten Schlachschitz liefen dicke Thränen in den grauen Bart.

* Der stadträthliche Ausschuß für Straßen und Gassen der Westseite hätte sich gestern mit der Vorlage betreffs Umwandlung der Jackson Straße in einen Boulevard befassen sollen, aber aus ziemlich naheliegenden Gründen kam keine beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern des Komites zusammen. Es fehlten in der Sitzung die Aldermen Bennett, Engel, Lammers, Revere, Mahony, Powers, Butler und und Sayle.

* Im „Auditorium“ wurde gestern Abend Hektor Berlioz' dramatische Legende „Faust's Verdammniß“ von dem Apollo Musical Club, unter Theodore Thomas' Leitung, in vortrefflicher Weise zur Aufführung gebracht. Die Zuhörerschaft belief sich auf mehr als dreitausend Personen, Chor und Orchester boten tadellose Leistungen, und auch die Solisten — Frl. Eleonore Meredith als „Margarethe“, Herr Max Heinrich als „Mephisto, Hr. Wilhelm Rieger als „Faust“ und Clarke als „Brander“ — ernteten reichen und wohlverdienten Applaus.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost“ zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
E. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhard, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
E. F. Baseler, Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
E. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geißpitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
Henry Schaller, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
H. Eggers, Apotheker, Halsted und Webster Ave.
E. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens & Co., Apotheker, Osgood und Centre.

Westseite:

F. T. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
J. R. Shean, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
V. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Pahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Lelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
F. F. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. E. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
E. F. Elsner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Witzhack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
C. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
H. Schade, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Martens & Co., Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. K. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
W. H. Lloyd, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
E. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
E. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
E. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
Otto J. Wocher, Apotheker, 190 55. Str.
A. Büsse, 3001 Archer Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Verlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppock, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
Bruno Batt, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
M. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger flinker Mann zum Bettenmachen und am Tische aufzuwarten. $16 den Monat. 2056 Archer Ave.

Verlangt: Plasterer für 10 Häuser. Eddy und Wolcott Str., Groß Park.

Verlangt: Ein Mann, der sich allgemein im Saloon nützlich machen kann. 3716 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Wagenmacher, um auf's Land, in Illinois, zu gehen. Anmeldungen in 178 W. Randolph Str., oben, 9 Uhr Morgens.

Verlangt: Ein junger oder ältlicher Mann, um allgemeine Saloonarbeit zu verrichten. Kleiner Lohn. Nachzufragen 556 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mann, der das Repariren von Blech-Musikinstrumenten versteht. Nachzufragen bei Joseph Bohmann, 400 W. Madison Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter und Waiter. 84 W. Van Buren Str.

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen, auch einer, der etwas vom Kochen versteht. Kleiner Lohn. 596 S. Halsted Str., Restaurant.

Verlangt: Ein alter Mann, der etwas vom Kochen versteht, im Saloon. 161 W. Erie Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. Muß schon gut daran arbeiten können. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Mann mit guten Referenzen für Milchwagen. 586 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Küchenarbeit. 593 Wells Str., Restaurant.

Verlangt: Ein junger Mann, der auch Pferde besorgen kann. 384 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Junge, das Barbiergeschäft zu erlernen. 90 W. 18. Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der schon im Restaurant und Saloon thätig war. Nur flinke junge Männer mögen sich melden, dürfen keine Arbeit scheuen. 561 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen in einer Bäckerei. 91 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Gut empfohlener Kollektor, der bereits für andere Geschäfte oder Aerzte thätig ist. Adr. E. 183 Abendpost. smdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. 73½ Clybourn Ave., Mrs. Madjack. dmi

Verlangt: Maschinenmädchen, erstes und zweites Handmädchen an Röcken. Guter Lohn. 172 Potomac Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen zum Taschenmachen an Shopröcken. 27 Cleveland Ave. dmi

Verlangt: Erste und zweite Maschinenmädchen an Röcken. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. Dampfkraft. 366 Wabansia Ave., 3. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 220 W. Division Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Damen-Jackets. Erfahrung nicht nothwendig. 768 Citrgrove Ave. dmi

Verlangt: Maschinenmädchen an feinen Hosen. 33 Wabansia Ave. dmi

Verlangt: Erste und zweite Maschinenmädchen an Röcken. Dampfkraft. 811 Lincoln Ave., nahe North Ave. und Alley. Jacob Aaron.

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen an feinen Shophosen. 5 Bissell Str. mdi

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 628 Boulevard Place.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für allgemeine Arbeit in kleinem Haushalt von zwei Personen. Zu erfragen bei Mrs. Tinnette, 379 E. Division Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5 Tell Place.

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen für Hausarbeit. 2928 S. Canal Str.

Verlangt: Waschfrau, die die Wäsche ins Haus nimmt. Muß nahe Dearborn Ave., zwischen Ontario und Erie Str., wohnen. U. 19 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 212 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 733 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4428 Wabash Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Perfekte Köchin. 73 W. Lake Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 4215 Wabash Ave., 2. Stock.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen zum Aufwarten im Restaurant. 196 N. Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. S. Klein, 526 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen, welches kochen kann und allgemeine Hausarbeit versteht, in kleiner Familie. Guter Lohn und beständiger Platz. 645 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 773 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Referenzen. 4852 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 131 N. Centre Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3363 Lowe Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Haushaltung. 172 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küche, von 10 bis 7 Uhr Abends. Lohn $3.00. Keine Sonntagsarbeit. 84 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein deutsches oder schwedisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie von 2 Personen. 3753 Vernon Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1219 Belmont Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, um in einem Bäckerladen aufzuwarten. Adr. H. 78 Abendpost. dmi

Verlangt: Aelteres Mädchen oder kinderlose Wittwe (Jüdin) als Haushälterin bei einem Wittwer. Adr. S. 184 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 397 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 287 W. Division Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 583 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Millinery Store. 500 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 446 W. Division Str.

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit. 280 W. Chicago Ave.

Verlangt: Eine Frau, um einen kleinen Haushalt zu führen und eine kranke Frau aufzuwarten. 67 Samuel Str., vorne, unten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche und Kochen. 3655 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen. $4 Lohn. Keine Wäsche. 4708 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 874 Winthrop Ave., Edgewater. Man nehme Evanston Car. Extra Carfare vergütet. dmi

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 613 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren. 318 Sedgwick Str.

Verlangt: Gesetztes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 168 Hudson Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit im Saloon. 15 Willow Str., Ecke Vine Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. $1. 25 Roslyn Place, 2 Block nördlich von Fullerton, östlich von Clark Str.

Verlangt: Ein Küchenmädchen. Lohn $4.00 wöchentlich. 108 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 114 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Dr. Bennett, 448 Seminary Ave.

Verlangt: Mädchen, für allgemeine Hausarbeit. 368 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 284 N. Wood Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 44 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Küche. 494 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 934 Milwaukee Ave., 1. Flat.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 667 N. Robey Str.

Verlangt: Ein Mädchen im Restaurant. 2232 Archer Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 528½ Burling Str., nahe Fullerton Ave., Lichtenstein.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 149 Potomac Ave., Top Flat.

Verlangt: Für einen Lunchroom und zur Hausarbeit ein gutes Mädchen bei gutem Lohn, frisch eingewandertes bevorzugt. 211 W. 12. Str. dmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Vorzusprechen Mittwoch Morgen. 340 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann. 495 LaSalle Ave. dfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 367 Cleveland Ave., 2. Flat. mdi

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen. $4 Lohn. 39 Columbia Str., nahe 1313 Milwaukee Ave. mdmi

Verlangt: Köchinnen, Haus- und Kindermädchen, Geschirrwaschmädchen, Lunchköchinnen, Stubenmädchen und frisch eingewanderte. 587 Larrabee Str. mdmdfr

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 220 Caß Str. Caß Str. ist zwischen State und Rush Str. mdmi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 206 Washburn Ave. jmdi

Verlangt: Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit, in Geschäfts- und Privathäusern, in allen Stadttheilen und Country, finden immer gute Stellungen durch „The Veritas“, reellste deutsche Stellenvermittlung. 18jalm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 8ja,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15all

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8bjbw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Konditor, Cakebäcker, sucht Arbeit. Auch als zweite Hand. Krische, 177 E. Ohio Str.

Gesucht: Ein guter Junge sucht Stelle bei einem Fleischer oder Grocer. Hauptsache ist eine gute Heimath. 729 Larrabee Str. dmi

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung bei Pferden, Haus- und Gartenarbeit. Adr. C. 239 Abendpost.

Gesucht: Bartender bittet edeldenkende Leute um anständigen Platz. Bin verheirathet, habe drei Kinder, thue Alles. 16 Jahre im Geschäft. Bin jetzt in Noth. Habe gute Zeugnisse. Stadtbekannt. Adr. L. 445 Abendpost. mdi

Gesucht: Gebildeter junger Mann, der mit Pferden umgehen kann und an harte Arbeit gewöhnt ist, sucht Stelle. Offerten unter 874 N. Halsted Str., Butter-Store. 31jalw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Wäsche wird in's Haus genommen. 1237 Columbia Ave., Hermosa Jll.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen, welches gute Handarbeit machen kann, möchte das Schneidern gründlich erlernen. A. Albrecht, 4300 Princeton Ave.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle zum Waschen und Putzen. Dayton Str. 176.

Gesucht: Ein tüchtiges Mädchen sucht Plätze zum Waschen oder für sonstige Arbeit. Gute reinliche Arbeiterin. 157 Burling Str.

Gesucht: Waschen und Hausreinigen. 225 Larrabee Str.

Gesucht: Gute Schneiderin wünscht noch mehr Kunden außer dem Hause. 150 Willow Str. dmi

Wäsche und Gardinen werden schön besorgt. 418 Sedgwick Str., hinten.

Gesucht: Junge Frau wünscht Wasch- und Putzplätze oder irgend eine andere Arbeit. 1379 Milwaukee Ave., Schulz.

Gesucht: Junger kräftiger Deutscher sucht irgend welche Beschäftigung. Adr. U. 18 Abendpost.

Gesucht: Familienwäsche wird ins Haus genommen. 10 Pleasant Str., vorne, unten.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutscher Mann und Frau ohne Kinder suchen sofort Arbeit. Adr. 172 E. Van Buren Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Grocers! Aufgepaßt! $125, billig für das Doppelte, kaufen, wenn sofort genommen, meinen alt etablirten und gutgehenden Grocerystore. Großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, gutes Pferd und Topwagen. Keine Konkurrenz. Ist eine Goldgrube für einen richtigen Deutschen. Verkaufe an Abzahlung, wenn gewünscht. Billige Miethe. Kommt sofort. 319 N. Leavitt Str., Ecke Superior Str. Nehmt Chicago Ave. Car.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, wegen zwei Geschäften. Es lohnt sich nachzufragen. 391, 31. Str. dmdo

Zu verkaufen: Gutgehender Schuhrepairshop, wegen anderen Geschäftes. 6126 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon. 195 W. Lake Str., Ecke von Halsted Str. Ausschank 2 Barrels Bier täglich. Krankheitshalber billig. dmdo

Verkaufe Umstände halber gutgehendes Restaurant für $300. Adr. S. 165 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei mit Pferd und Wagen, wegen Todesfall, billig. Ecke Chicago und Ashland Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Meatmarket mit Warstmacherei. Nachzufragen 308 N. Franklin Str. dmi

Zu verkaufen: Grocerystore. 321 Clybourn Ave. dm

Zu verkaufen: Sofort, billig, gutgehendes Boardinghaus, alter Posten. 289 W. Chicago Ave. dmdo

Zu verkaufen: Billig, ein Saloon. Alter Platz in Geschäftsgegend. Zu erfragen 47 N. Sangamon Str., Agenten verbeten.

Zu verkaufen: Butchershop. Nachzufragen 142 Cornell Str. mdmi

Zu verkaufen: Saloon und Logenhalle an Milwaukee Ave in bester Lage; Große tägliche Einnahmen, langjährige Kundschaft. Eigenthümer, seit 23 Jahren dort, will sich zurückziehen. 92 LaSalle Str., Zimmer 51. feb3—10

Hufschmiede, Achtung!
Eine ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Hufschmied, ein Geschäft anzufangen. Keine Konkurrenz. Zu erfragen bei J. H. Sullivan, Western Ave. und Fulton Str., Chicago. jmdi

Zu verkaufen: Seit 30 Jahren betriebener Saloon. Krankheitshalber, billig. 2 Maud Ave., Ecke Sheffield Ave. jmdi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein guter Blacksmithshop. 843 Elston Ave. ddja

Zu vermiethen: 16 Lots für mehrere Jahre. Zu erfragen 935 N. Clark Str., 1. Floor. mdi

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäftsoffice der „Abendpost“. bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: 2 Boarders in kleiner jüdischer Privatfamilie mit guter Kost. 196 W. Erie Str., 1. Floor, hinten.

Zu vermiethen: In einem deutschen Privathause ein großes und ein kleines Zimmer. 476 LaSalle Ave. 9jalw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mbw

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. 14mj

Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15.
John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Otto Reets, Konstabler. fe3—8

Masken-Anzüge und Perrücken zu verleihen. Trimmings und Masken zu verkaufen. Komite-Anzüge frei für Masken-Verkauf. 39 Congreß Str., gegenüber Siegel & Cooper. Hochbahn-Station. 25jalmo

Getragene Herrenkleider, spottbillig. Verkauf täglich. Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber Siegel Cooper. Hochbahn-Station. 25jalmo

Zu verkaufen: Otto'sches Lebensöl, billigstes, bequemstes Naturheilverfahren. Sendet Postkarte. Rud. Weise, 189 Chicago Ave.

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2nJ1
134 Washington Str., Zimmer 417.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $500 in gutgehendem Saloon im Stadt-Zentrum. Adr. U. 27 Abendpost. ddja

Ein Mann mit $200 Einlage möchte sich an einem Geschäft betheiligen. Ist fleißig und ehrlich. Adr. E. 197 Abendpost.

Partner verlangt für gutgehendes Bicyclegeschäft. Nachzufragen 183 Burling Str. jmdi

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat; Buchhalten und Rechnen etc., bekanntlich am besten gelehrt, Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 92½ Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave., Tags und Abends. Vorbereitung für Zivildienstprüfung. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16n,ddja,bw

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 830 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zugelaufen: Bulldogge, scheckig. 22 Orchard Str., Jmroth.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Stadtlotten $10 bis $50 die Lot in Neillsville, Clark County, Wisc.

Dieser Verkauf fing am 1. Januar 1896 an und wird nur noch kurze Zeit fortdauern.

Lotten, in zehn Minuten vom Courthaus und in fünf Minuten vom Bahnhof zu Fuß zu erreichen, $10 bis $50 die Lot.

Neillsville, der County-Sitz von Clark County, hat 4000 Einwohner, 14 im Betrieb befindliche Fabriken, elektrisches Licht, Wasserwerke, zwei öffentliche Schulen und zwei Privatschulen, sieben Kirchen und alle nöthigen Verbesserungen für eine Stadt von 30,000 Einwohnern.

Voller Warranty-Deed und Besitztitel mit jeder Lot. Personen, welche Lots für $30 oder darüber kaufen, erhalten ein Freiticket nach Neillsville und zurück nach Chicago.

Wir haben 20,000 Acker gutes Farm- und Weideland an Neillsville angrenzend, welches wir Ansiedlern für $5 bis $10 per Acker anbieten. Dieses Land ist durch kleine Quellen und Bäche wohl bewässert und liegt an guten Chausseen, inmitten großer, verbesserter Farmen. Bedingungen $2 der Acker Baar und Rest in 5 Jahren. Um den Werth unseres Landes noch schneller zu vergrößern, offeriren wir diese Lotten zu obigen außerordentlich billigen Preisen.

Jetzt ist die Zeit, Stadteigenthum in Neillsville zu kaufen, da es sich im Werthe sehr schnell vergrößern wird. Sprecht vor oder schreibt um freie illustrirte Bücher, Pläne und Karten von Neillsville.

A. B. Adams & Co.,
Zimmer 6—8, 163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Chicago, Jll.

Offen täglich von 9 bis 5, Donnerstag und Samstag Abend bis 9 Uhr. 8ja3dsalm

Zu verkaufen auf leichte monatliche Abzahlung mit $100 Anzahlung, neu gebaute Framehäuser. 4 Zimmer Haus $1500, 4 Zimmer Haus und 5 Fuß Basement $1600, 5 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1700. 6 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1900, nahe Maplewood Depot, Elston, Western und California Ave. Straßenbahnen. Wasser im Hause. Office Sonntags offen. E. Meims, 1785 Milwaukee Ave. 10ddbw

Mehrere Farmen sowie Lotten gegen Chicago Property zu vertauschen, dabei eine schöne Obst-Farm für Baar zu verkaufen. Zu erfragen 20 Sangamon Str., früher Brown Str., nahe 12. Str.

Zu verkaufen: Wegen Auswanderung ein zweistöckiges Holzhaus nahe Clark und Diversey Ave., für nur $1200. Adr. S. 179 Abendpost.

Zu verkaufen: Schönes 11 Zimmer Haus mit Basement, Baywindows, Badezimmer und Wasserkloset, an gepflasterter Straße. 2 Block von Elevated Car. Preis nur $2,800. Baar $1000. Nachzufragen 894 W. North Ave.

Zu verkaufen: Property, guter Platz, passend für Schneidershop. Adr. C. 225 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Billig! Billig! Billig! Fixtures, müssen unbedingt zu irgend einem Preis verkauft werden. 15 vollständige Grocery-, Zigarren- und Delikatessen-Store-Einrichtungen, auch vollständige Butcher-Einrichtungen, Pferde und Wagen. Verkaufe einzeln. 150—164 Webster Ave., nahe Clybourn Ave. und Racine.

Zu verkaufen: Gutes Bicycle, fast neu, billig. 808 N. Halsted Str., oben, hinten.

Zu verkaufen: Spottbillig, Einrichtungen für Grocery-, Zigarren- und Delikatessenstores, sowie Top- und offene Wagen. 961 N. Halsted Str.

Großes Lager gebrauchter Fixtures für Grocery, Confectionery, Zigarren oder irgend welche Geschäfte für Saloon und Butchershop, auch Pferde und Wagen. Alles zu spottbilligen Preisen. 1624—1632 Wabash Ave. mdmi

$20 kaufen gute neue „Higharm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $150 für ein schönes Chase Upright Piano; auch an leichte Abzahlungen. Bei Aug. Groß, 683 Wells Str. dmi

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, Möbel, wegen Abreise. 775 Southport Ave. dido

Zu verkaufen: Einige Möbel, billig. 188 E. 20. Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig. Keine Arbeit. 231 Rumsey Str., nahe Augusta Str.

Zu kaufen gesucht: Pferd für Milchwagen. 1025 Wellington Ave.

Zu verkaufen: Ein Furniture-Wagen. 160 Mohawk Str., hinten. dmi

Zu verkaufen: Billig, 100 gebrauchte Wagen in gutem Zustande, Laundry-, Bäcker-, Grocery-, Butcher- und Expreßwagen. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 7jal

Große gelbköpfige merikanische Papageien, ausgezeichnete Harzer Kanariensänger, sprechende Papageien, Goldfische, Fischbehälter. Große Auswahl und billige Preise. Fred. Kämpfers Vogelhandlung, 217 Madison Str., nahe Franklin Str. 10jalm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige. Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic und Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mjbw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mz,1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11apl

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,bw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, oder andere Sicherheit. Durchaus prompt. Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 5mal

Louis Freudenberg, 302 W. Division Str. und Room 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., verleiht Geld auf Grundbesitz und Gebäude von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. 20jalm

Wir verleihen Geld an Leute, welche Bau-Vereins-Schulden abbezahlen wollen. Sehr billig. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee Ave. dimifrdw

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 100 Washington Str., Zimmer 604. 3odojdibw

Zu verleihen: $150,000 auf Grundeigenthum, zu niedrigen Zins. K. Smith, 90 LaSalle Str. 10ja,ddjalm

Geld zu verleihen. 5 Prozent; keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Straße. 31jalw

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freie Behandlung. Haut-, Blut- und Nervenkrankheiten. Dr. M. B. Sincere, 3101 State Str., Südost-Ecke vom 31. Str., 9 bis 4 Uhr und Abends.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jbw

Frau C. C. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str., Office-Stunden 2—8 Uhr Nachmittags. 27l,1j,ddja

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. A. Bahler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Behig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Keppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 807 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Gruve, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 466 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Liolund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
M. E. Earle, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarthy, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
C. H. Schimpfki, 282 North Ave.
E. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
M. Koepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meister, 587 Sedgwick Str.
C. C. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

O. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
J. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Aldenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
G. M. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
B. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonsiben, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 30 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
E. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gausden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 13 S. Paulina Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
J. Goldnetz, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. W. Goshlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Waffermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dahle, 3795 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
H. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
A. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landry, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Gashin, 1730 S. State Str.
C. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Capehoff, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 300 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Jeeb, 2717 Wentworth Ave.
M. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoeckels, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donrolados News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnaß, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1406 Wrightwood Av.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Hunne..., 4704 Wentworth Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die Brüder.

Roman von Klaus Zehren.

(Fortsetzung.)

Schließlich bietet ihr Weßnitz den Arm; ganz ohne Verabredung haben die Herren die Damen getauscht. Auch er sieht jetzt anders aus und seine Hand, die er ihr reicht, um „Gesegnete Mahlzeit" zu wünschen, ist heiß; und dann ruht ihr Arm auf dem seinen und sie schreitet neben ihm durch den Saal, mit einem Gefühl absoluter Sicherheit. Frei blickt sie von der Seite mit ihren glänzenden Augen zu ihm auf und er bemerkt zum erstenmal, daß das Weiße ihrer Augäpfel einen leichten bläulichen Perlmutterglanz hat.

„Mir ist es, als träumte ich," sagt Edda leise, nachdem sie aus dem Gedränge der sich zum Tanz anschickenden Paare hinausgelangt sind in ein nebenliegendes, menschenleeres Zimmer. „Ich weiß genau, daß es der Einfluß des Weines ist, der mir ganz ungewohnt, und morgen werde ich mit Kopfschmerzen dafür büßen müssen."

„Wem das Weintrinken einen solch' klaren Kopf läßt, Fräulein Helmholtz, der braucht sich vor den Folgen nicht zu fürchten!"

Die Gutmüthigkeit in seiner Antwort ärgert sie. Er soll doch wissen, daß sie sich selbst genau beurtheilt.

„Sie werden meine Worte wieder abscheulich unweiblich finden; ich weiß es, und es wird mir schwer, es einzugestehen, aber ich fühle zum erstenmal im Leben, daß ich Blut und Sinne habe, wie alle andern Menschen, oder besser, wie alle andern Frauen!"

Langsam setzt sie sich auf einen Fauteuil nieder, leise tönt, durch Portieren gedämpft, die Musik zu ihnen herein. Er lehnt dicht neben ihr an einem Tisch.

Sie hebt den Blick voll zu ihm auf. In dessen Ausdruck liegt etwas, was ihn anzieht, weil er darin zu lesen glaubt, daß ihre Augen noch nie einen Mann so angesehen haben. Ein Etwas sagt ihm, daß dies ein Weib ist, das zum erstenmal im Leben heute sich als solches fühlt und daß sich vielleicht zufällig dies erwachende Bewußtsein in seiner Person konzentrirt. Er fühlt dies kurze Anblicken, während Edda einigemal tief athmet, wie eine Macht, wogegen er sich wehren möchte. In dem Wunsche, irgend etwas möglichst Triviales zu sagen, und doch wieder aus tiefster Ueberzeugung, meint er: „Wissen Sie, daß Sie schön sind?"

Seine Hoffnung, sie würde ihn für dies plumpe Kompliment mit einem verächtlichen Lächeln strafen und dadurch selbst den Zauber zerstören, erfüllt sich nicht. Sie schließt langsam die Augen, die langen Wimpern senken sich dunkel, tief auf die Wangen, ein Lächeln spielt um ihren Mund, wie um die Lippen einer in Opium Berauschten.

Ihm erscheint Eddas Gesicht unvergleichlich schön, wie sie jetzt langsam den Kopf auf die Lehne des Sessels zurücksinken läßt und sich die zarte Kehle mit dem sichtbaren blauen Geäder unter der perlweißen Haut hervordrängt. Er blickt sie traumverloren an.

Ist sie ohnmächtig? Weiß sie, was mit ihr selbst geschieht? Er faßt leise nach ihrer Rechten, sie ist kalt.

Mein Gott, wenn Jemand sie so findet! hier mit ihm allein!

Unwillkürlich beugt er sich dicht über ihr Antlitz und ruft gedämpft ihren Namen, in der Verwirrung sogar den Vornamen: „Edda!"

Diese halb geöffneten Lippen des etwas großen, weichen, sinnlichen Mundes, das Licht der Lampe auf den kaum sichtbaren Zähnen glitzernd! Den Mund hat noch kein Mann geküßt, schießt es ihm durch den Sinn. Ein scheuer Blick nach der Thür und er senkt seine Lippen darauf. Kein Athemzug, als empfände sie, was um sie geschieht — nur ein krampfhaftes Dehnen des rechten Armes.

Nur einen Moment, dann taumelt er in die Höhe. Wie gemein, das zu thun!

Er stürzt hinaus, findet nach einigem Suchen Lore und flüstert ihr einige Worte zu.

Diese blickt ihm eigenthümlich prüfend in das erhitzte Gesicht.

„O, das kommt schon vor; es wird nichts schlimmes sein! Wo ist sie?"

Er deutet nach der Thür. Als Lore eintritt, sitzt Edda aufrecht, steif auf ihrem Stuhle, die Augen wie geistesabwesend, starr vor sich hingerichtet.

„Mir sagte soeben mein Schwager, Sie seien nicht wohl. Soll ich es Ihrem Vater sagen, liebe Edda?"

„Nein, nein! Bitte nicht! Nur Wasser!" stammelt diese, sich mit beiden Händen vor die Stirn fassend.

Eilig besorgt Lore das Gewünschte. Als schüttle ihre Glieder ein innerer Frost, so schaudert Edda zusammen; dann durchbebt ein Weinkrampf ihren Körper.

„Kommen Sie, liebes Kind; hier nebenan ist mein Toilettenzimmer! Legen Sie sich auf die Chaiselongue, ich werde in einer Viertelstunde wiederkommen."

Wortlos, wie ein gehorsames Kind, folgt Edda Lores freundlichen Anordnungen, die ihr die Taille öffnet und dann hinausgeht. Sie athmet auf und wirft sich auf das Sofa, um die eigne Diagnose festzustellen:

Ursprung: Dies ekelhafte Kostüm, festeres Korsett, ungewohnte Umgebung, Lichter, Hitze und Wein, dadurch veranlaßt Blutandrang nach dem Kopfe und Schwingungen solcher Nerven, die bisher geruht haben. — So weit ist alles klar!

Dann sagte ihr Jemand, daß sie schön sei. Sie erinnert sich genau, daß sie hat erwidern wollen: es sei ihr höchst gleichgiltig. Ob sie wirklich jene Worte gesprochen, weiß sie nicht mehr genau. — Hernach war es ihr, als senke sich eine rosig durchleuchtete Wolke auf sie herab, ein unendlich wohliges Gefühl, eine unnennbare Schlaffheit in den Gliedern, irgend etwas raubte ihr Athem und Besinnung, als solle sie ersticken, aber ohne Schmerz; dann war sie aufgesprungen; erst war sie allein im Zimmer, bis plötzlich Frau von Weßnitz vor ihr stand. Das war der Verlauf der Krankheit.

Heilung: Ein kaltes Bad morgen früh, Diät halten, vielleicht etwas Beruhigendes für die Nerven nehmen.

Und dennoch überkommt sie plötzlich ein Ekel vor sich selbst; es ist ihr, als sei eine Veränderung mit ihr vorgegangen, die sie selbst erniedrigt, die ihr alle Leidenschaften, alle thierischen Triebe der Menschen in der eigenen Person gezeigt hätte, von deren Vorhandensein sie nie eine Ahnung hatte.

Sie kannte infolge ihres Berufes, ihres Lebens mit dem Vater die Menschen, ihre Laster und Leidenschaften, den anatomischen Aufbau von Mann und Weib, aber alles das hatte sie gesehen, studirt, empfunden und beurtheilt, wie etwas, was außerhalb ihrer eigenen Person stand, wie Thatsachen, die nicht wegzuleugnen waren. Ueber deren Motive und Ursachen in ihrem eigenen Innern nach Anklängen zu suchen, war ihr nie eingefallen.

Unwillkürlich fliegen ihre Gedanken zurück zu jenem jungen Weibe, dem sie in der Todesstunde die Augen zugedrückt hat. Wie anders erschien ihr all' dies jetzt! Arglos, wie ein darüber stehendes Wesen, hatte sie dem Ereigniß mit einem unbewußten Gefühl des Mitleids beigewohnt. Sie hatte in eigener Praxis tausendmal von ähnlichen Dingen gehört, von Kindern ohne Vater, ohne Namen. Das war einmal so; es lag etwas Unordentliches darin, trotzdem eine Thatsache, die nicht zu ändern war. Jetzt plötzlich begreift sie das alles — das allgemein Menschliche des Bluts und der Umstände wird ihr klar. Ein ungeheures Schamgefühl will sie überkommen; sie möchte laut schreien, ins Dunkel der Nacht hinausstürzen — dann blitzt der Gedanke in ihr auf: Hermann von Weßnitz war zuletzt bei dir! Er wird die Schwägerin gerufen haben. Habe ich irgend etwas in jenem Zustand gesagt oder gethan? Hat er irgend etwas von dem bemerkt, was in mir vorging? — Vielleicht erzählt er es spöttelnd einem Bekannten! —

Sie springt auf. — Nein, nein! Ich will ihm zeigen, daß ich genau so bin wie früher!

Rasch ordnet sie die Toilette mit Hilfe der herbeigerufenen Zofe. Ein Blick in den Spiegel! — Ihre Augen liegen tief in den Höhlen in durch Thränen verquollenen Rändern, der Teint aschfarben, stumpf bis zur Gelbheit. — Sie kühlt das brennende Antlitz mit einem angefeuchteten Tuch und verläßt das Zimmer, einen herben, kühlen, kranken Zug auf dem Gesicht.

An der Thür zum Tanzsaal bleibt sie stehen. Dort wirbeln die Paare durcheinander, aneinandergeschmiegt. Diese zimperlichen Damen, die um Hilfe geschrieen haben würden, wenn ein Bruder sie im Ankleidezimmer überrascht hätte, nun liegen sie eng an der Brust fremder Männer, deren Blicke ungehindert über die Linien ihrer nackten Arme, über die unbedeckte Wölbung ihres Busens gleiten können!

Man lacht, man plaudert, alles vermischt sich zu einem unverständlichen Lärm von Kleiderrauschen, Fächerklappen, Sporenklirren und Gläserklingen. Dazwischen Lore mit Prinz Sissi; jene mit heißen Wangen und glänzenden Augen, mit wogender Brust, Leben und Lebensdrang in jeder Bewegung, ihren herrlichen Körper nach dem Klange der Musik wiegend. Hermann ist nicht zu sehen.

Ein Narrenhaus! denkt Edda, und dennoch regt sich der Wunsch, als Närrin mitthun zu können, ohne Gedanken, ohne Reflexion. Ein Herr fordert sie zum Tanze auf und sie muß über sein erstauntes Gesicht lachen bei ihrer Unmöglichkeitserklärung.

„Gut, dann gestatten Sie mir, Ihnen einige Minuten Gesellschaft zu leisten. Wünschen Sie irgend eine Erfrischung? Sie sehen ermüdet aus."

Das ist eine freundliche Absicht, ohne Zweifel. Und sie läßt sich von ihm ans Büffett führen und trinkt durstig eiskaltes Selterswasser. — Der Herr erzählt unglaublich langweilige Geschichten von Pferden und Hunden, und Edda ist froh, nur ab und zu verständnißinnig mit dem Kopfe nicken und ein „Oh" über die Lippen bringen zu können, wofür sie von jenem Herrn in die Klasse der liebenswürdigen Damen einrangirt wird.

Beim nächsten Tanz zieht sie sich wieder einsam in ein Nebenzimmer zurück, froh, noch etwas Ruhe zu finden.

Hermann ist in's Rauchzimmer gegangen, wo er den Vater Eddas im Kreise älterer Herren wiederfindet. Das scharfgeschnittene Gesicht des alten Herrn leuchtet weinerhitzt, hochroth aus dem Tabaksdunst hervor.

Man scheint eifrig zu debattiren, und Helmholtz hat mit seinem schlagenden Witz und Sarkasmus die Leitung der Unterhaltung an sich gerissen.

„Ja, meine Herren, ich bleibe dabei, das, was man mit Liebe bezeichnet, mag es die Liebe eines Tagelöhners, oder irgend eines auf der höchsten Stufe des Geistes und der Herzensbildung stehenden Menschen sein, es ist im Grunde dasselbe; nur die Form, wie sich solche Liebe offenbart, wie sie empfunden wird im einzelnen Manne, ist verschieden. Man mag reden, was man will, von idealer, wunschloser Liebe, von einer Neigung ohne Begehren! Ich bedanke mich dafür, und unsere Frauen wahrscheinlich auch; in diesem Punkte sind sie alle Demokratinnen und verlangen gleiche Rechte vom Manne."

„Oho," sagt ein alter Geheimrath lachend, „daß unsere Frauen dies nur nicht hören! Und von dem höheren Beruf des Mannes, ein Weib zu lieben und mit dieser eine Familie zu gründen, wollen Sie nichts wissen, Herr Doktor?"

Der Alte lächelt pfiffig.

(Fortsetzung folgt.)

Das Kochbuch von Werthers Lotte.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung" schreibt: In der Wiener Musik- und Theater-Ausstellung war ein Einschreibbuch Beethovens zu sehen, dessen unorthographische Notizen den großen Mann in der Rolle eines kargen Haushälters und keifigen Gebieters seiner Wirthschafterinnen erscheinen ließen. Nun ist ein Pendant zu dieser Reliquie allgemein zugänglich geworden, das Kochbuch Charlotte Buffs, verehelichte Kastner, die wir Alle besser als Werthers Lotte kennen. Das Buch scheint ein Erbstück hausfraulicher Weisheit zu sein, denn nur ein Theil der Küchenrezepte, der Anweisungen zum Reinigen der Wäsche, rühren von der Hand Lottes her. Wir sind keine Graphologen, aber man wird schon bei der Nameneintragung der Besitzerin: Charlotte Buff, Wetzlar, den 6. Februar 1778 unwillkürlich in eine Gewinde von Vorstellungen eingesponnen, aus dem Schönheitssinn, Ordnung, Sanftmuth und zierliches Wesen hervorleuchten. Ein Brieffragment von Frauenhand ist dem Buche eingelegt, darin heißt es: „Die Köchin, die wir seit Pfingsten haben, ist von demselben Kaliber und weiß nicht einen Brathen zu Brathen, viel weniger sonst was, ich bin daher, Kindermagd, Köchin, Kommerjungfer und Haushälterin ... Thue mir den Gefallen und besorge inliegendes Briefgen mit nächster Post an die guthe Herzogin zu ihrem Namenstage am 1. September . ." Wo das Buch zu sehen ist? Es ist eine Stichprobe aus der werthvollen Sammlung von Erstlingsdrucken, Inkunabeln, Holzschnitt- und Kupferwerken, Handschriften, Handzeichnungen und Kunstblättern, kurz von historischen und künstlerischen Reliquien aller Art aus dem Nachlasse des ehemaligen Botschafters beim Vatikan, Grafen Ludwig Paar, einer Sammlung, die gegenwärtig in Wien zur Versteigerung kommt.

Wie Zar Paul I. seinen Ukas widerrief.

In der russischen Zeitschrift Rußkaja Starina (Russisches Alterthum) findet sich eine interessante Erzählung, wie Zar Paul I. einmal einen von ihm selbst erlassenen Ukas widerrief. Dies geschah auf folgende Weise: Der Kaiser hatte, den Einflüsterungen des damaligen Generalprokurators Fürsten Kurakin nachgebend, in einer Erbschaftsangelegenheit einen Ukas an den Senat erlassen, durch den die rechtmäßigen Erben von der Erbschaft ausgeschlossen wurden. Die Enterbten ließen aber die Sache nicht auf sich beruhen, sondern beauftragten ihren Leibeigenen Maikow, er solle den Versuch wagen, beim Kaiser einen besseren Bescheid zu erwirken. Maikow fing die Sache sehr diplomatisch an. Er ging lange Zeit tagtäglich auf die Wachtparade. Denn dies war damals der Ort, an dem die Geschicke Rußlands entschieden wurden. Hier wurde unter Trommelschlag Krieg erklärt, hier wurde Frieden geschlossen, hier wurden Traktate diktirt und gnädige oder ungnädige Verordnungen erlassen. Von der Wachtparade weg wurden die Leute schaarenweise in die Verbannung, in ewiges Gefängniß, in's Kloster abgeführt, und ebendort wurden Orden, Rangerhöhungen, Ländereien und Leibeigene verschenkt. Alles kam dabei darauf an, den richtigen Augenblick abzuwarten, das heißt den Moment, da der Kaiser mit der Parade zufrieden war; in diesem Falle verordnete er dann mit lauter Stimme: Jedem Manne eine Schale Wein, ein Pfund Fleisch, einen Rubel." Zuletzt stimmte er sein geistreiches Leiblied an:

„Tannenwald, mein Tannenwald,
Mein dichter Birkenwald,
Ljuschenki, ljuli!"

In diesen Momenten war Zar Paul gnädig und leutselig, hörte Jeden geduldig an und handelte gütig und gerecht. Einen solchen Moment erhaschte auch Maikow. Als der Kaiser sich eben anschickte, sein Pferd zu besteigen, fiel Maikow vor ihm auf die Knie, legte vorschriftsmäßig seine Bittschrift auf seinen Kopf und harrte mit Zittern und Beben der Dinge, die da kommen würden. Der gutgelaunte Zar nahm huldvoll die Bittschrift von Maikows Kopf und fragte: „Gegen wen führst Du Klage?" — „Gegen Dich, kaiserliche Majestät!" — „Gut, wir wollen sehen!" rief der Zar, schwang sich auf sein Pferd und befahl Maikow, ihm zu folgen. In der Residenz angelangt, berief Paul I. zuerst den Oberprokurator, dann den Obersekretär und zuletzt den Senatsschreiber, und von diesem erfuhr er, daß der von ihm erlassene Ukas sich mit den bestehenden Gesetzen in Widerspruch befand. Zuletzt kam die Reihe an den Fürsten Kurakin, zu dessen Empfang sich der Zar eigens in Positur setzte. Er bedeckte sein Haupt mit einem riesigen goldbetreßten Hut, steckte seine Hände in Handschuhe mit großmächtigen Kragen, ergriff seinen Stock, stemmte sich auf seinen Schreibtisch und erwartete so das Erscheinen des Fürsten. Kaum hatte sich die Thüre des kaiserlichen Gemaches halb geöffnet, und kaum war der korpulente Fürst, der vielleicht eben aus dem Bette geholt worden, trotzdem aber mit allen Abzeichen seiner Würde geschmückt war, zaghaft und mit schlotternden Knien eingetreten, als ihn der Zar wüthend anfuhr: „Rindvieh, was hast Du mir für einen Ukas zum Unterschreiben zugesteckt? Kanaille, antworte, wie hast Du Dich verstanden, mich auf eine Linie mit einem Maikow zu stellen, und was das Schlimmste ist, hat Maikow noch dazu Recht!" Der Fürst begann: „Eure Hoheit!" — er konnte aber das Wort nicht zu Ende sprechen, und Niemand weiß daher, was er zu seiner Vertheidigung vorgebracht haben würde; er hatte nur Zeit, die erste Silbe „Ho" auszusprechen, das „heit" blieb ihm auf den Lippen liegen, denn Zar Paul ließ ihm sofort eine Zurechtweisung angedeihen, wie sie Zar Peter seinen Jungens gegenüber anzuwenden pflegte, wenn er sie auf irgend einer Spitzbüberei ertappte. „Ich danke Ihnen, mein Herr," sagte darauf der Zar zum Senatsschreiber, „Sie verstehen die Sache, ich bin mit Ihnen zufrieden." Dann zu Maikow gewendet: „Du hast jetzt gesehen; geh' nach Haus, ich werde Alles in gesetzlicher Weise ordnen." Nach diesem Vorfalle zog sich Fürst Kurakin in sein Dorf Kurakino zurück, zum Generalprokurator aber wurde Derschawin ernannt.

Ueber eine Boje auf Reisen

berichtet die „K. V. Z.": Bei der Insel Vlieland am Eingang des für Schiffe sehr gefährlichen Schuitengat liegt die sogenannte Belboie (Läuteboje). Es ist dies eine riesige Tonne von länglicher Form, auf welcher eine große Glocke mit einigen Klöppeln befestigt ist. Der geringste Wellenschlag wiegt die Tonne auf und nieder und setzt auch die Klöppel in Bewegung, wodurch bei stillem Wetter die Fischer und Schiffer auch zur Nachtzeit durch leises Klingen auf die drohende Gefahr durch Sandbänke aufmerksam gemacht werden. Selbst den wüthendsten Sturm übertönt der Schall der durch die Wellen mißhandelten Glocke. Diese Läuteboje schlug während des jüngsten Sturmes von Anker und unternahm einen musikalischen Streifzug über die Zuidersee, wo bald unter den Schiffern die Sage von untergegangenen Dörfern, deren Kirchenglocken man bei stiller Nacht vernehmen könne, wieder lebendig wurde. Endlich strandete die Boje im Norden Frieslands bei St. Jacobi-Parochie. Dort vermochte Niemand das klingende Räthsel zu lösen. Tag und Nacht läutete die unsichtbare Glocke. Da fanden endlich spielende Knaben das räthselhafte See-Ungeheuer und brachten es in das Dorf, von wo aus es nun wieder an den alten Ankerplatz gebracht wurde.

Eine förmliche Orgie

hat der Bühnenrealismus in der königlichen Oper zu Pest gefeiert. Dort wurde, wie der „Pester Lloyd" berichtet, nach ziemlich langer Pause das hübsche Ballet „Wiener Walzer" wieder aufgefrischt. In der lustigen Praterszene gab es diesmal eine neue, hier und vielleicht auch anderswo noch nicht gesehene „Nuance". Es wurde nämlich ein Hektoliterfaß auf die Bühne gerollt, das aber nicht hohl klang. Im Gegentheil, es war mit wirklichem, unverfälschtem, frischem Gerstensaft gefüllt, wurde kunstgerecht angezapft und bald ergoß sich das schäumende Naß in ungezählte „Krügel", die bei dem angenehm überraschten „Prater-Publikum" natürlich reißenden Absatz fanden. Aber schon folgte eine zweite, womöglich noch geschmackvollere Ueberraschung in Form von zweihundert Paar brennheißer Würstel, selbstverständlich mit dem dazugehörigen Kren, die in großen Schüsseln aufgetragen und merkwürdig rasch von den Phäaken vertilgt wurden. Wie man sich erzählt, war ein bekannter, in der Nähe des Opernhauses ansässiger Restaurateur der Spender dieser Herrlichkeiten. Wie immer dem sei, Eines ist sicher: die Praterszene der „Wiener Walzer" war von frappirender Realistik und der Csardas wurde noch nie mit solchem Feuer getanzt.

Verschiedenes.

— Stoßseufzer. — Verkannter Dichter: „Ich glaube immer, schon meine Wiege war ein Papierkorb!"

— Annonce. — Wegen Platzmangel sind drei Töchter zu verheirathen.

— Stoßseufzer. — Schauspieler: „Ach, jetzt kommt der Herbst, da werden wieder die Blätter über mich herfallen!"

— Auch eine Beschäftigung. — „Was thut denn der Herr Sekretär gewöhnlich im Bureau?" — „Er wartet, bis es 6 Uhr ist."

— Nach berühmten Mustern. — „Aber Otto, Du lernst ja gar nichts, was soll denn aus Dir nur werden!" — „Ach, Papa, ich werde auch alle drei Monate die Parteien steigern!"

— Nobel. — Herr und Frau Tulpenthal beehren sich zu einem Löffel Vogelnestersuppe einzuladen....

— Der boshafte Gatte. — Sie (schluchzend): „Du mußt mir den Schmuck kaufen!" — Er: „Weinst Du aber heut' wieder zum — Edelsteinerweichen!"

— Errathener Gedanke. — Sergeant (zum Dragoner, dem er seinen Rock zum Ausklopfen gegeben hat): „Was hauen Sie denn gar so unsinnig darauf los? Aber ich weiß es schon: Sie unverschämter Kerl stellen sich vor, ich sei drinnen!"

— Letzter Ausweg. — A.: „Wie hat sich der Schmidt nur entschließen können, ein so häßliches Mädchen zu heirathen?" — B.: „Er war total verschuldet, da blieb ihm kein anderer Ausweg, entweder Gift oder — Mitgift."

Madame,

Wir haben ein Backfett, von dem wir wissen, daß es das beste ist, welches die Welt jemals kannte. Millionen von Pfunden sind davon verkauft worden. Wir nennen es

Cotosuet

Swift's vollkommenes Backfett,

Kein Mensch, der es kennt, wird seinen Werth in Frage stellen. Wir laden Euch ein, einen Eimer davon zu probiren.

Ueberall in Eimern wie Schmalz verkauft.

Swift and Company, Chicago.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: „**Der Rathgeber für Männer**", frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

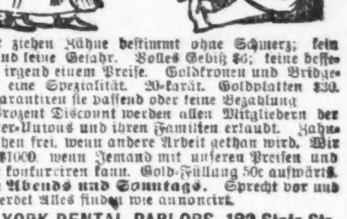
Sind Sie erkältet?

Wenn so, **ist es dann weise, die Erkältung zu vernachlässigen?** Wissen Sie auch, daß dieselbe **einen Husten** verursachen kann, welcher in unserem Klima oft in **Schwindsucht** ausartet? — Wenn Sie **etwas heiser** sind, oder an **Athmungsbeschwerden** leiden, so zögern Sie nicht, diese scheinbar leichten, in Wirklichkeit aber **gefährlichen Symptome** durch den sofortigen Gebrauch von **Hale's Honey of Horehound and Tar** zu beseitigen. Es ist das einzige **absolut sichere** Heilmittel für Husten, Erkältungen und Affektionen der Lungen, welche Schwindsucht herbeiführen.

HALE'S HONEY OF HORE-HOUND AND TAR.

In allen Apotheken zu haben!

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

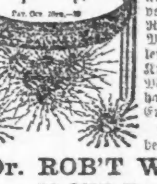


Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $30. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung. 10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. **Offen Abends und Sonntags.** Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.
Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Eure Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16ptddsbw

$500 Belohnung,



Wenn der **Bostonian elektrische Gürtel** nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, verlorene Manneskraft, alle Frauenleiden und alle anderen Krankheiten. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5 und $10 beim F brikanten.

Dr. ROB'T WOLFERTZ,
60 Fifth Ave., Chicago.

Auch Sonntags offen bis 12 Uhr.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle **geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** rc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bis

Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Gewissensbissen, Schlaflosigkeit oder schlechten Träumen, Gliederreißen, Rücken- und Kopfschmerzen, Katarrh, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Nervosität, Unentschlossenheit, Trübsinn und erschöpfenden Ausflüssen, erfahren aus dem „**Jugendfreund**", wie einfach und billig **Geschlechtskrankheiten und Folgen der Jugendsünden** gründlich geheilt und die volle Gesundheit und der Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der „**Privat Klinik und Dispensary,**" 23 West 11. Str., New York, N. Y.

DR. P. EHLERS,
108 Wells Str., nahe Ohio Str.

Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2. oft29.1j

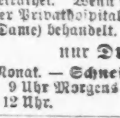
Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- u. Unterleibskrankheiten.

Dr. H. C. WELCKER,
deutscher Augen- und Ohrenarzt.

Sprechstunden: 34 Washington Str., 10 bis 2 Uhr.
lodw 453 E. North Ave., 3 bis 4 Uhr.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

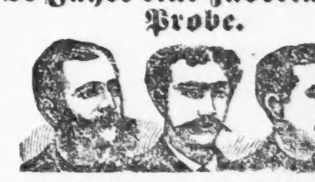
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. — Office: 78 State Str., Room 23. — Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11. 20odbf



Dr. SCHROEDER.

Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $8 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

26 Jahre eine zuverlässige Probe.



Unübertroffen in Geschicklichkeit und billigen Preisen.

$8 für das feinste und beste künstliche Gebiß. $8

$20 Gold-Platte $20

Wir retten Zähne — Andere rühmen sich, daß sie dieselben hundertweise ausziehen.

Ein gutes künstliches Gebiß $5.00
Marktige Goldkronen $5.00

☞ Kosten anderwärts $15.00 — Man lasse sich nicht übervortheilen. **Zähne ohne Platte eine Spezialität.** Goldplomben zur Hälfte der üblichen Preise. — Chicagos populärste und zuverlässigste zahnärztliche Firma. Abends bis 10 Uhr offen.

McChesney Bros., Zahnärzte, Ecke Randolph und Clark Str. ;1jdbsbw

Private, Chronische, Nervöse Leiden,

sowie alle **Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten** und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, **Nervenschwäche, verlorene Manneskraft** und alle **Frauenkrankheiten** werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des **Illinois Medical Dispensary** behandelt und unter **Garantie** für immer kurirt. dl1,bidsabw

Elektrizität muß in den meisten Fällen angewandt werden, um eine **völlige Kur** zu erzielen. Wir haben die größte elektrische Batterie des Landes. Unser Behandlungspreis ist sehr billig. — **Consultationen frei.** Auswärtige werden brieflich behandelt. — Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends: Sonntags von 10 bis 12. Adresse

Illinois Medical Dispensary,
183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Manneskraft

leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Organ und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückerstattet. Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedicin. Ein Fehlschlag ist unmöglich. Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung wird per Post frei versandt. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow, 822 Broadway, New York.

$5 per Monat.

KIRK Medical Dispensary
371 Milwaukee Ave.,
Ecke Huron Str.

Chicagos erster Spezialist, vom Staate autorisirt. Englisch u. deutsch gesprochen. Katarrh und alle speziellen Männer- und Frauenleiden, Blut-, Haut-, Nerven- und chronische Krankheiten, Blutvergiftungen, Entzündungen, Geschwüre, Pusteln, Ausschläge, Finnen, Eczema, nervöse Schwäche, alle Krankheiten der Blase und Nieren schnell u. dauernd durch den zuverlässigsten Spezialisten in der Stadt geheilt. Sprechstunden 9—9. Sonntags 10—3. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt.

Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv in schlimmsten Fälle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers, Gummistrümpfe, Leibbinden rc. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave.,** Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 3jlj

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Seid Ihr geschlechtlich krank?

Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in späteren Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei. Adresse: 3plj

THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

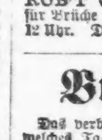
Frei für Rheumatismusleidende!

Wenn Sie an Rheumatismus leiden, schreibt mir, und ich sende unentgeltlich ein Packet des wundersamen Mittels, welches mich und viele andere heilte, selbst Leute, die 30 Jahre mit Rheumatismus behaftet waren. Es heilte auch einen Apotheker, der 22 Jahre vergeblich dokterte. Man adressire:

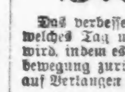
JOHN A. SMITH,
5okdsbw Dep't 8, Milwaukee, Wis.

. . . Fette Leute . . .

Park Obesity Pillen vermindern Euer Gewicht um 15 Pfd. per Monat. **Keine Hungerkur, Falten oder Schaden. Kein Experiment,** positive Heilung. Gegen $2 portofrei verschickt. Einzelheiten (versiegelt) 4c. 3plj PARK REMEDY CO., Boston, Mass.



Keine Kur Keine Zahlung | Dr. KEAN
Specialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str. ...... Chicago.



Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten **OTTO KALTEICH,** Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 18. Jan. 1896.

Es ist 5 Uhr Nachmittags des heutigen Tages, der von Rechts wegen eine im großen Style veranstaltete und aufgeführte Jubelfeier zu Ehren des vierteljhundertjährigen Bestehens des wiedergeeinten Deutschlands sein sollte — aber nicht ist. Ich war mehrere Stunden unten in der Stadt, habe mir die Parade der Elitetruppen und ein wenig von dem Hofgepränge angeschaut. Von einer Volksfeier, einer Feststimmung, einer überschäumenden Freude — nicht die Spur. Allerdings, die Straßen und Häuser zeigen etwas Schmuck; Fahnen hängen an vielen Häusern; manche Läden haben hübsche, geschmackvolle Arrangements aus Blumen und Büsten zusammengesetzt, und Abends sollen diese Kaufläden und viele Privathäuser illuminiren. Dichte Menschenmassen drängen sich Unter den Linden und in der Friedrichstraße und die Gardekürassire, an denen man wegen ihrer Mäntel die Küraſſe nicht mal sehen konnte, wurden mit Hurrah begrüßt von der Menge. Aber wie gesagt, ein Volksfest in großem Style ist dies nicht — wenigsten nicht hier in Berlin; anderswo ist es vielleicht anders. Die heutige Feier, soweit ein spontaner Enthusiasmus geht, ist bei Weitem nicht mit der Sedanfeier im letzten Herbst zu vergleichen, und erst recht nicht mit der Nationalfeier in Rom letzten Herbst. Freilich trägt das Wetter zum Theil die Schuld. Sprühender oder rieselnder Regen den ganzen Tag lang von oben, und flüssiger Koth allerwärts von unten — das würde selbst die Festfreude eines naiveren Völkchens als es die Berliner sind abkühlen. Aber der Hauptsache nach liegt die Schuld doch anderswo. Der Kaiser wollte auch dieser Feier das Gepräge eines Hoffestes geben, und dies ist ihm völlig gelungen. In dieser Beziehung darf man aufmerksam machen auf die eigenthümlich schwülstige, undeutsche Schreibart, der sich auch der „Reichsanzeiger" in seinen Veröffentlichungen bezüglich der Feier befleißigte. Es hieß da in der Ueberschrift: „Programm der Feier des 25jährigen Erinnerungstages der Neubegründung des deutschen Reiches" (4 Genitive hintereinander!) und dann weiter: Für die anwesenden durchlauchtigsten fürstlichen Damen, Allerhöchstwelche und Höchstwelche um 9¾ Uhr anfahren, ist die Versammlung in der Rothen Sammetkammer. Die Gefolge Allerhöchst- und Höchst d e r s e l b e n nehmen d i e s e l b e Anfahrt. Nach beendigtem Gottesdienst betreten die allerdurchlauchtigsten und die durchlauchtigsten fürstlichen Damen die Tribüne (§ 4). Seine Majestät der Kaiser und König und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin wollen dem Gottesdienst beizuwohnen g e r u h e n (§6). § 8: Seine Majestät der Kaiser und König g e r u h e n Allerhöchst sich unter dem g r o ß e n V o r t r i t t in folgender Ordnung nach dem Weißen Saale zu begeben (folgt die Ordnung).

O heiliger Kurialstyl!

* * *

Na, der alte Bismarck ist weise genug gewesen, dieser Spezialfeier des Enkels seines „alten Herrn" fernzubleiben, denn körperlich wäre er ganz gut im Stande gewesen, zu kommen. Die Herren, die ihn die letzten Tage in Friedrichsruh besuchten, rühmen einstimmig seine Rüstigkeit und geistige Frische. Und da ich gerade von dem eisernen Kanzler und seinem „alten Herrn" rede, will ich erwähnen, daß heute unter dem Titel: „Bismarckdenkmal für das deutsche Volk" in einer Auflage von 100,000 Exemplaren die erste Abtheilung der von Arthur Mennell seit Jahren vorbereiteten Bismarckbiographie erschienen ist. Den Illustrationen liegen im Ganzen 1400 photographische Aufnahmen des Verfassers zu Grunde. Gleichzeitig erscheint das Werk in französischer ("Monument Bismarck") und englischer Uebersetzung ("Germany's Iron Chancellor"). Gerade jetzt ist auch der letzte Spielkamerad des verewigten alten Kaisers in Mitau gestorben. Ackermann hieß er und auf 96 Jahre hat er's gebracht. Seiner Zeit spielte, als der preußische Hof nach Tilsit geflüchtet war, der kleine Prinz viel mit dem damaligen Handwerkerkinde. Der alte Ackermann hat, da er in hohem Alter in bedrängte Lage gerieth, bis an sein Lebensende eine auskömmliche Pension von seinem alten Spielkameraden bezogen, und auch der jetzige Kaiser ließ ihm dieselbe. Auf Grund einer Mittheilung des Herrn Moritz v. Blanckenburg, Bismarcks Schwager, hat auch soeben A. Andrae eine bisher unbekannte Bismarck-Anekdote in die Oeffentlichkeit gebracht. Sie spielt zwischen Bismarck und Vincke am 2. April 1848 und wird wie folgt erzählt:

Herr von Vincke sagte bei dieser Gelegenheit zu seinem politischen Gegner: „Sie, Herr von Bismarck, sind Führer der Rechten, ich der Linken; wir wollen beide nur das beste des Vaterlandes, sind wir einig, so ist es auch der Landtag. Die Gefahr ist auf's höchste gestiegen, nur ganz energische Mittel können noch vor dem Untergange retten. Das wissen Sie wie ich. Lassen Sie uns als Edelleute offen und ehrlich besprechen, wo sie zu finden sind. Ich kenne nur einen Weg zur Rettung und bin entschlossen, ihn zu betreten, deshalb werde ich heute drei Anträge stellen: 1. Friedrich Wilhelm IV. wird der Regierung für verlustig erklärt. 2. Der Prinz von Preußen wird für unfähig erklärt, sie zu übernehmen. 3. Prinz Friedrich Wilhelm übernimmt die Regierung unter Leitung eines Ausschusses des Vereinigten Landtages bis zu seiner Volljährigkeit. Was wollen Sie thun?" — Herr von Bismarck antwortete: „Ich danke Ihnen, Herr von Vincke, für Ihre Offenheit und werde eben so offen antworten. Wenn Sie die Anträge wirklich stellen, versuche ich zunächst, Sie als Hochverräther verhaften zu lassen; gelingt mir dies nicht mehr, wie ich fürchte, so schieße ich Ihnen auf der Tribüne eine Kugel durch den Kopf." Unter diesen Umständen zog Herr von Vincke es vor, die drei Anträge nicht zu stellen.

* * *

Nun hat sich auch Friedrich Haase, diesmal „definitiv", wie er sagt, von der Bühne verabschiedet. Der Kaiser ehrte ihn und das Publikum ehrte ihn — letzteres durch eine Spezialfeier im Kaiserhof. Die Ehrentafel, die dem greisen Jüngling (denn Haase tanzte bis 5 Uhr Morgens) gestiftet wurde, trug als Widmung:

„Nie rosten darf die Kunst. Sie schreitet weiter.
Doch Du, so kündet die Geschichte laut,
Warst eine gold'ne Sprosse in der Leiter,
Die ohne Ende sich nach oben baut."

„Sprosse in der Leiter," hm, hm! Ob Haase damit wohl zufrieden gewesen sein mag? Für 'ne „Sprosse" hält er sich ganz entschieden nicht; „Gipfel", das hätte ihm schon eher gepaßt. Uebrigens höre ich, daß Haase, ähnlich wie die Patti, die ja auch ihrem „allerletzten Erscheinen" immer noch ein „alerallerletztes" nachfolgen läßt, doch wieder aufzutreten beabsichtigt, wahrscheinlich im Lessing-Theater, denn Oskar Blumenthal verspricht's.

* * *

Bis zu welchen Auswüchsen sich die noch immer grassirende Sucht, wegen Majestätsverbrechen zu denunziren, versteigen kann, dessen war ich kürzlich Augenzeuge und beinahe wäre ich ein Mitopfer geworden. Es war im preußischen Abgeordnetenhause am Eröffnungstage. Das übliche Hoch auf den Kaiser wurde ausgebracht, und von den Journalisten oben auf ihrer Tribüne standen eine Anzahl nicht auf, was auch ganz natürlich war, denn sie waren mit Schreiben beschäftigt. Da denunzirte sie ein Herr Abgeordneter dem Bureaudirektor Kleinschmidt, der nun sofort auf die Herren Jagd machte und zwei derselben abfaßte. Die Ironie des Schicksals wollte es, die Zwei über allen Zweifel erhabene, bis auf's Rückenmark treue Konservative und monarchisch gesinnte Männer waren — Redakteure der „Nationalzeitung". Herr Kleinschmidt sagte ihnen: „Ich werde ein gutes Wort für Sie einlegen," aber es verlautet, daß an den beiden Herren thatsächlich ein Exempel statuirt werden soll. — Hierzu indeß nehmen alle Zeitungen Stellung, und eine der regierungsfreundlichsten sagt: „Die Herren hatten nicht einmal das Recht, sich an solchen Kundgebungen des Hauses zu betheiligen. Sie haben darüber zu berichten, weiter geht ihre Kompetenz nicht."

* * *

Vor 13 Jahren besudelte ein Unbekannter das Liebigdenkmal in München, und ganz unverdient gerieth ein bekannter Bildhauer, Herr Echteler, in den Verdacht der Thäterschaft. Herr E. nahm sich diesen Verdacht so zu Herzen, daß er aus Verdruß nach Amerika auswanderte. Seit Kurzem ist er aber wieder zurückgekehrt, und da theilte ihm ein Bürger den wahren Sachverhalt mit. Der Thäter war ein bekneipter Münchener Spießbürger gewesen, der aus Ulk einen Pinsel voll Wagenschmiere auf das Denkmal verwandt hatte. Die Reinigung kostete damals 6000 Mark. Jetzt ist der wirkliche Thäter, da das Vergehen selbst verjährt ist, zivilrechtlich auf Entschädigung verklagt worden.

* * *

Mit Recht trägt ein hiesiger Verein den Namen der „Sorglosen". Denn sie gestatteten ihrem Kassirer, sich längere Zeit an ihrer Kasse zu vergreifen, bis er schließlich mit dem Rest des Vereinsvermögen verduftete. In Hannover ist er indeß gefaßt worden und sieht nun seiner Bestrafung nicht mehr ganz sorglos entgegen.

* * *

Ueber die mangelnden geographischen Kenntnisse der Franzosen hat man sich sehr häufig lustig gemacht. Das Neueste in dieser Richtung ist ein Brief eines Industriellen in Nantes, der adressirt war: „Monsieur Königreich Sachsen".

Wolf von Schierbrand.

Der Trinkspruch des Kaisers.

Die feierlichen Veranstaltungen, die sich am Geburtstage des Deutschen Reiches im alten Königsschlosse an der Spree in dem prunkvollen Rahmen höfischer und militärischer Prachtentfaltung abgespielt haben, waren — so wird aus Berlin geschrieben — trotz des Raumes und des Zeremoniells politische Akte. Die bald Thronrede, bald Botschaft genannte Kundgebung des Kaisers mit dem darangeknüpften feierlichen Gelöbniß vor den Vertretern des Volkes und der Fürsten hätte auch in den Räumen des Reichstags erfolgen können, wobei sich allerdings herausgestellt haben würde, daß dieser kostspielige und vielgepriesene Bau auch dazu so wenig geeignet ist, wie für seine gewöhnliche Bestimmung. Das Schloß eignet sich zu glanzvollen, feierlichen Repräsentationen ganz außerordentlich, und dem Rufe zu einem politischen Weiheakt am Tage der Gründung des Reiches durften und konnten auch die Politiker und Volksvertreter folgen, denen bloße Hoffeste sonst fern liegen. Die einzige Partei, deren parlamentarische Vertreter der Feier fern geblieben sind, würden ihre Theilnahme an dem Gedenktage des Reiches auch in jeder andern Form versagt haben. Das Festmahl am Abend hat durch den kurzen Trinkspruch des Kaisers einen politischen Inhalt bekommen, dessen praktische Bedeutung vielleicht über die historischen Betrachtungen und die allgemeinen programmatischen Grundsätze der langen Botschaft vom Vormittag hinausgeht. Als einen „Transvaaltoast" haben die Zuhörer unter dem unmittelbaren Eindruck die Worte des Kaisers aufgefaßt, und es ist unzweifelhaft, daß die letzten Vorgänge und Erfahrungen in der Transvaalfrage den Kaiser veranlaßt haben, in feierlichem Moment und in so ernster Form unter Erinnerung an sein Gelöbniß von dem Schutze der Deutschen und deutscher Interessen im Auslande zu sprechen und dafür die einmüthige Unterstützung der Vertreter der Nation zu verlangen.

„Das kostet viele Schiffe" — meinte ein Festgast, der geneigt ist, Alles gleich parlamentarisch und etatsmäßig zu formuliren. Er mag Recht haben. Als eine thematische Einleitung zum Marineetat lassen sich die Worte des Kaisers auffassen; sie können aber auch dasselbe für den Etat des Auswärtigen sein, und das ist mehr. Es ist nothwendig, daß man sich bald über Sinn und Tragweite dieser Kundgebung des Kaisers an diesem festlichen Tage klar wird, und es ist um so nothwendiger, als es nicht leicht ist. „Das Deutsche Reich, das vor 25 Jahren mit großen Opfern erkämpft worden ist, müssen wir erhalten." Gut, das ist klar; auch das spätere „Erwirb es, um es zu besitzen" — ist noch verständlich; dagegen ist nichts einzuwenden. Dann aber beginnt der Zweifel:

„Aus dem Deutschen Reiche ist ein Weltreich geworden. Ueberall in fernen Theilen der Erde wohnen Tausende unserer Landsleute. Deutsche Güter, deutsches Wissen, deutsche Betriebsamkeit gehen über den Ozean. Nach Tausenden von Millionen beziffern sich die Werthe, die Deutschland auf der See fahren hat. An Sie, meine Herren, tritt die ernste Pflicht heran, mir zu helfen, dieses größere deutsche Reich auch fest an unser heimisches zu gliedern."

Was soll das heißen? Dieses „größere deutsche Reich" in fernen Theilen der Erde, wo Landsleute wohnen, klingt fast wie ein großdeutsches Programm, das überall dort, wo diese Landsleute wohnen, recht ernste Bedenken hervorrufen, und dessen Ausführung allerdings sehr viele Schiffe und noch mehr kosten könnte. So schlimm ist es wohl nicht gemeint; der geschehene Ausdruck ist wohl bildlich als eine geistige Angliederung und Gemeinschaft der im Auslande lebenden Landsleute mit dem Reiche zu verstehen. Darauf deuten auch die späteren Worte, in denen der Kaiser Hilfe verlangt, damit er seine Pflicht den vielen Tausenden von Landsleuten im Auslande gegenüber erfüllen kann: „das heißt, daß ich sie schützen kann, wenn ich es muß". Selbst in der Beschränkung eines so feierlich proklamirten Schutzes der Deutschen, d. h. der Reichsbürger, und der deutschen Interessen im Auslande, stellt die kaiserliche Kundgebung unsere Politik und Kraft vor eine sehr schwere Aufgabe. Fürst Bismarck, der nicht schüchtern war, hat wiederholt betont, daß der Deutsche, der sein Vaterland verläßt und mit der Möglichkeit großen Gewinnes in unsicheren fremden Verhältnissen auch entsprechende Gefahren aufsucht, nicht immer an die Kanonen, Schiffe und Bataillone seines Vaterlandes appelliren kann.

Gegen den allgemeinen Grundsatz des Schutzes der Deutschen und der deutschen Interessen im Auslande ist nichts einzuwenden; bei der Ausführung im einzelnen Falle ist kaltes Blut und ruhiges Abwägen ebenso nothwendig wie furchtlose Energie.

Ein Vorschlag zur Güte.

Das Telegramm des deutschen Kaisers an den Präsidenten Krüger, dieser einfache und natürliche Ausdruck rein menschlichen Gerechtigkeitsgefühls, verknüpft mit dem eigensten politischen Interesse, hat einen so krausen Wirrwarr von allerlei Vorschlägen gezeitigt, wie das Gleichgewicht Europas verschoben und wie in Zukunft die Welt regiert werden soll, daß man ein politisches Raritätenkabinet damit füllen könnte, wollte man sich die Mühe machen, sie fein säuberlich unter Glas und Rahmen zu setzen. Der seltsamste dieser Vorschläge ist aber zweifellos der, den jemand, der sich Henry Deaubourg nennt, in einer kürzlich zu Paris erschienenen Broschüre macht: er geht dahin, Frankreich möge sich mit Deutschland dadurch verständigen, daß es ihm vorschlage, Elsaß-Lothringen gegen Madagaskar auszutauschen. Es handelt sich da nicht um einen der geistreichen Scherze, mit denen französische Broschürenschreiber zuweilen der Weltgeschichte den Rang ablaufen möchten, sondern um einen ernst gemeinten, mit ernsten Gründen durchgeführten Vorschlag. Deaubourg geht von der Erkenntniß aus, daß Deutsche wie Franzosen — besonders die letztern, sagt er — sich in die Ansicht verrannt hätten, der Revanchekrieg sei eine so unabänderliche Nothwendigkeit, daß beide ihre Interessen draußen in der Welt vernachlässigt und erst neuerdings eingesehen hätten, wie und mit welchen Mitteln England daraus überall zum Nachtheil Frankreichs wie Deutschlands seinen Nutzen gezogen habe. Diese Einsicht habe denn auch bereits wiederholt zu einer erfreulichen Verständigung beider Länder geführt; „um ihnen aber beiden vollständige Freiheit zu geben," müsse erst „die elsaß-lothringische Frage", und zwar, wie gesagt, durch einen Austausch der Reichslande gegen Madagaskar gelöst werden.

Dazu schreibt die „Köln. Ztg.": In lockendem Rosa weiß der Verfasser uns die Vorzüge einer Erwerbung der großen afrikanischen Insel zu schildern. Man denke: ein Deutsch-Ostafrika fast gegenüber gelegener Gebietszuwachs von 600,000 Km., von mehr Flächengehalt, als unser ganzes großes Vaterland aufzuweisen hat, mit 3,500,000 Einwohnern, eine Erwerbung, wohin wir, wie Herr Deaubourg behauptet, unsern Volksüberschuß vortheilhaft ablenken und mit der wir ein Kolonialreich begründen könnten, das dem britischen das Gleichgewicht hielte, und von dem aus wir erfolgreich die handelspolitische Oberherrschaft Englands in Südafrika brechen könnten! Und was geben wir dagegen auf? Ein Ländchen von 14,507 Qkm. mit 1,600,000 Bewohnern, die uns durch ihre Liebe zu Frankreich nur Kummer und Sorge machen, die noch obendrein zu vier Fünftel katholisch sind und vielleicht den Kulturkampf schüren; ein Glied des Reichs, das — natürlich immer nach Ansicht des Herrn Deaubourg — unter den übrigen Gliedern nur Zwietracht stiftet, ein Gebiet, auf das historisch Deutschland nicht mehr Anrecht hat als auf das Loire- und das Seinebecken und das uns militärisch nicht viel nützen wird, weil unsere eigentliche Vertheidigungslinie nicht dort, sondern am Rhein, zwischen Mainz, Coblenz und Köln liegt. Man könnte diesen Lockungen noch hinzufügen, daß unsere neuen Unterthanen auf der afrikanischen Insel, die Leute mit den unaussprechlichen Namen, sicherlich keine Französlinge sein werden, daß auch, da es dort viele Protestanten gibt, die Gefahr ausgeschlossen wäre, daß sie den Kulturkampf auf's neue anfachten. Der Vorschlag ist also, wenn man sich auf den französischen Standpunkt des Verfassers stellt, gar nicht so übel, ein Vorschlag zur Güte, und wir begrüßen ihn als ein erfreuliches Zeichen der Zeit dafür, daß sich in ihm die Erkenntniß der vielfachen gemeinsamen Interessen beider Nachbarreiche zu einem Versöhnungsversuch verdichtet. Leider aber müssen wir dem Verfasser jede Befähigung zu der Behandlung dessen, was er seine „Frage" nennt, absprechen, weil er nicht das mindeste Verständniß für den deutschen Standpunkt hat. Er versteht es nicht und kann es nicht würdigen, daß dem Deutschen Elsaß-Lothringen, gerade in diesen Erinnerungstagen der Krönung des blutgekitteten Werkes sei es wiederholt, nicht feil ist um die Welt, geschweige denn um Madagaskar, daß es ihm unantastbar ist und bleibt wie Rom seinem König, daß es für ihn überhaupt keine „Frage", sondern seine Antwort ist. Deshalb mache man einen andern Vorschlag oder man mache lieber, da der Franzose sich noch nie zu diesem deutschen Standpunkt bekennen wird, gar keine Vorschläge mehr. Wozu auch? Uns genügt, wenn Frankreich keinen Anlaß zum Kriege sucht, wenn es seiner Gefühlspolitik allmählich und langsam — nur keine Ueberstürzung — entsagt und, wie es bereits begonnen hat, zu einer gesunden Interessenpolitik zurückkehrt, wenn es in jedem einzelnen Falle einer Verwicklung ruhig erwägt, wo seine Lebensinteressen liegen, und sich dann mit seinem russischen Verbündeten darüber verständigt, ob auch dieses Elsaß-Lothringen als doch immerhin recht ungewisser Preis die Opfer eines schrecklichen Krieges werth ist, während dessen der Fischer dort drüben „ruhevoll, kühl bis an's Herz hinan" im Trüben angeln kann. Lassen wir es also getrost bei dem alten Dreibunde und dem neuen Zweibunde — wer draußen bleibt, mag sehen, wo er bleibe.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, beruehmte,
DR. RICHTER'S
„ANKER"
PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., NEW YORK.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
12 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25c u. 50c. Zu haben in Chicago bei: Fuller & Fuller Co., 220 Randolph Str., Morrison, Plummer & Co., 200 Randolph St., Peter Van Schaack & Sons, 138 Lake Str.
& anderen Druggisten i. d. V. St.

DR. WILBOR'S
EMULSION
von
Reinem Leberthran
mit Phosphaten
heilt Husten, Erkältungen, Asthma, Bronchitis und alle skrophulösen Uebel. Die große Beliebtheit von „Wilbor" Compound von Leberthran und Phosphaten hat einige gewissenlose Personen veranlaßt, einen werthlosen Artikel ihrer eigenen Herstellung loszuwerden zu suchen; aber irgend welche an Husten, Erkältung oder Schwindsucht Leidende sollten sehr vorsichtig darauf achten, wo sie diesen Artikel kaufen. Die Erfolge seines Gebrauches sind die besten Empfehlungen: und der Eigenthümer hat hinreichende Beweise von seinem großen Erfolg bei Lungenleiden zur Einsicht in seiner Office. Die Phosphate besitzen eine höchst wunderbare Heilkraft, wenn mit reinem Leberthran durch Dr. Wilbor verbunden. Es wird regelmäßig von der medizinischen Fakultät verschrieben. Zu haben in allen Apotheken. 5

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14nobw RICHARD DEUTSCH, Manager.

California-, Ohio-, Rhein-, Mosel- und Schweizer-Weine.
Zwetschenwasser, Kirschwasser, Gentiane und Cognac.
CHAS. BILLETER'S
Weinhandlung, Sample-Room,
47 Dearborn St., zw. Randolph u. Lake St.
Bestellungen frei in's Haus geliefert. Wag6m

E. PARDRIDGE
MAIN STORE.
112, 114 und 116 State Str.
Frist
von ein paar Tagen ist uns gewährt den Rest unseres Lagers auszuverkaufen. Wir können keine Preise anführen, weil wir von keinem einzelnen Artikel genug auf Lager haben, um den ganzen Tag vorzuhalten.
Ein Lager von Waaren sechs Stockwerke und Basement einnehmend, ist jetzt so zusammengeschrumpft, daß es nur noch 2 Stockwerke und Basement füllt, und das muß jetzt verschleudert werden zu irgend einem Preis!
Bargains in Schnittwaaren aller Art!
Bargains in Schuhen für Damen, Männer u. Kinder!
Bargains in Groceries!
Bargains in Steingut u. Hausausstattungswaaren!
Bargains! Bargains!

Das einzige Geschäft dieser Art in den Vereinigten Staaten.

APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten
161 FIFTH AVE.
Hosen auf Bestellung gemacht für $4.00.
Nicht mehr, Nicht weniger.
Wir berechnen jeder Zeit den gleichen Preis von $4.00 für das Paar nach Maß gemachter Hosen von irgend welchen Stoffen in unserem Laden.
Apollo Beinkleider-Fabrikanten,
161 FIFTH AVE.
SOLMS MARCUS & SON.
Schreibt wegen Samples. 8ljaddslj

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Egg	$2.75
Beste Virginia Lump	$3.00
Ohio Valley Egg	$3.75
Ohio Valley Lump	$4.00

E. PUTTKAMER.
Zimmer 305-306 Schiller Building,
27fpbw 103 E. Randolph St.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave und Harrison Str. City-Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque	† 5.15 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	* 6.00 N	* 9.10 V
	*11.40 N	* 9.10 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 N

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt †5.15 V, *9.40 V, †1 N, †5.35 N, *6 N, *11.40 N; Ankunft †7.50 N, *9.10 V, †10.30 V, *5.05 N, †10 N.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	ǁ 3.10 N	ǁ12.30 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	ǁ 3.10 N	ǁ12.30 N
St. Louis Diamond Special	ǁ 9.00 N	ǁ 7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Springfield & Decatur	ǁ 9.00 N	ǁ 7.35 V
New Orleans Postzug	ǁ 3.00 V	ǁ12.20 V
Bloomington Passagierzug	* 3.10 N	*12.30 N
Chicago & New Orleans Expreß	ǁ 8.00 N	ǁ 7.00 V
Gilman & Kankakee	ǁ 4.35 N	ǁ10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	ǁ 2.20 N	ǁ10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	ǁ 6.50 V
Rockford Passagierzug	ǁ 3.00 N	ǁ10.20 V
Rockford & Freeport & Dubuque	* 4.30 N	* 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	* 7.50 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ǁTäglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk und Dearborn Str.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†7.30 V	†7.10 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.35 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.35 N
North Judson Accommodation	*4.40 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 7.00 AM	8.30 PM
St. Louis and California Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.30 AM
Peoria Limited	† 11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	† 6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 5.00 PM	10.55 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.43 N	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.20 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 7.20 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.45 V

Nickel Plate — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen Akkommodation spreche vor oder addressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 389.

A. Boenert & Co.,
92 LA SALLE STR.
Passagier-Beförderung
über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Southampton, London etc.
Im kaiserl. Deutschen und Oesterr.
Konsulate reg.
Oeffentliches Notariat.
Erbschafts-Einziehungen
Spezialität.
Kaiserlich Deutsche Reichspost
Post- und Geld-Sendungen 3mal wöchentlich
Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.
Man beachte den alten wohlbekannten Platz:
92 La Salle Str.

DEUTSCHES
RECHTSBUREAU
(gesetzlich inkorporirt), regulirt
Erbschafts-, Militär- und Prozeßsachen, hier und in allen Welttheilen.
ALBERT MAY, Deutscher Advokat,
Sekretär des Konsul Steffens.
Auskunft frei. Offen Sonntags Vorm.
62 S. CLARK STR.,
der wohlbekannte alte Bankplatz
C. B. RICHARD & CO.,

Passagescheine über alle Linien.
Wechsel- und Kreditbriefe.
Europäische Packetbeförderung.
62 S. CLARK STR. 62.
Offen Sonntags Vormittags.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.
Schiffskarten.
Erbschafts-Einziehungen
Spezialität.
Vollmachten ausgefertigt.
Deutsches Konsular- und Rechts-Bureau
(staatlich inkorporirt).
155 O. WASHINGTON STR.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Billige Schiffskarten.
Union Ticket Office,
171 O. HARRISON STR.,
Ecke Fifth Avenue.
Wer jetzt nach Europa reisen, oder seine Verwandten von da kommen lassen will, versäume nicht, bei mir vorzusprechen.
Ich bin Vertreter sämmtlicher Dampferlinien und kann deshalb dem reisenden Publikum die billigsten Preise gewähren.
Ausländisches Geld, Wechsel und Postauszahlungen zum billigsten Kurse.
Eisenbahnbillette nach allen Theilen Amerikas billigst.
R. J. TROLDAHL,
General-Agent, 1flm
171 O. Harrison Str.,
gegenüber dem Grand Central-Bahnhof.
Sonntags offen von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm.

Finanzielles.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145–147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Erbschaften schnell, sicher und billig eingezogen.
Depositen angenommen. — Vollmachten ausgestellt. — Passage-Scheine von und nach Europa.
Sonntags offen von 10–12 Uhr Vormittag.

Peabody, Houghteling & Co. 164 Dearborn Str.
Ausschließlich Darlehen und Geldanlagen auf Grundeigenthum.
Günstige Bedingungen für Borger.
n7,bdfa,6m Feinste Hypotheken für Darleiher.

Fleischer, Weinhardt & Co.,
79–81 Dearborn Str.,
Unity Gebäude, zu ebener Erde.
Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in beliebigen Summen.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 7mabdflj

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 1aplj

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1jplj
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.